67. Jahrgang. № 498

Dienstag, 28. November 1922

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegrammschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr bei Wöchentlicher Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 275,—. Einzelnummer M. 15,—, Sonntagsausgabe M. 20,—.
Anzeigen-Preise. Die 1spaltige 12 mm breite Zeile M. 35,—, außerhalb Sachsens M. 45,—. Familienanzeigen und Stellengesuche unter Wegfall jeden weiteren Rabatts M. 20,—. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Gebr. Arnhold
DRESDEN-BERLIN
Waisenhausstraße 18/22
Hauptstraße 38, Chemnitzer Straße 96
Berliner Haus:
Berlin W 56, Französische Straße 33c

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte • An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere und Verwaltung derselben • Besondere Abteilung für ausländische Währungen • Feuer- und diebessichere Stahlkammer

Deutschlands Lage in französischem Licht.

Deutschland ein absichtlich verarmtes Land.

Ein schwacher Widerlegungsversuch deutscher Richtigstellungen.

Paris, 27. Nov. Havas veröffentlicht heute eine umfangreiche offiziöse Erklärung auf die vom Wolffschen Bureau veröffentlichte Richtigstellung der verschiedenen Behauptungen des Ministerpräsidenten in der französischen Kammer. **Die Erklärung beschäftigt sich in erster Linie mit der Frage der**

Zahl der deutschen Beamten,

die bei der Eisenbahn 1913 749 502 betragen hätte, am 1. Dezember 1922 aber 1 020 000. Bei der Post wären 1913 247 174 Angestellte beschäftigt gewesen, 1922 aber 319 250. Diese beiden Beispiele genügten, um die Richtigkeit der deutschen Behauptung zu beweisen. Wenn behauptet werde, daß zahlreiche deutsche Beamte der Länder in den Dienst des Reiches übergetreten seien, so stimme das schlecht mit den Beobachtungen überein, die in dem Bericht des demokratischen Abgeordneten Bartel im preußischen Landtag enthalten waren. **Nach diesem Bericht betrage die Zahl der Beamten und Hilfsarbeiter allein in der preußischen Verwaltung 80 277 mehr als im ersten Vierteljahr 1914. Außerdem rechtfertige sich die Behauptung, daß Deutschland**

die Beamtengehälter

erhöhe ohne gleichzeitig entsprechende Erhöhung der Steuern aus den veröffentlichten Zahlen im Monat Oktober 1922.

Die offiziöse Erklärung beschäftigt sich alsdann mit der **Einkommensteuer.** Die Zurückhaltung an Salären habe tatsächlich von April bis September einschließlich 26 977 Millionen Mark eingebracht. Aber um die entgangenen Einkommensteuern in ihrer Gesamtheit zu finden, müsse man feststellen, daß der Eingang außer der erwähnten Zurückhaltung in anderen Einkommenkategorien sich insgesamt nur auf 26 300 Millionen belaufe. Was

die Ein- und Ausfuhr

betrifft, sei zu bemerken, daß in diesem Jahre die Kontrolle über die Ausfuhr auf die Erklärungen der Exporteure gegründet gewesen sei, also keinerlei Garantie für die Richtigkeit biete. Erst im Laufe des Jahres 1922 seien Vorkehrungen getroffen worden, um Auskunft über die Verkaufspreise der ausgeführten Waren zu erlangen. **Außerdem habe die deutsche Statistik über den auswärtigen Handel seit dem Kriege regelmäßig es verläumt, eine Bilanz zu ziehen.** Die ausländischen Finanzsachverständigen, die während der letzten Reise der Reparationskommission nach Berlin die deutsche Regierung befragt hätten, hätten sich über

die Handelsbilanz Deutschlands

wie folgt ausgesprochen: Unter den gegenwärtigen Bedingungen fehlen uns die statistischen Nachweise, die uns gestatten könnten, gewisse Schlüsse zu ziehen. **Man hat uns zahlreiche unter sich wechselnde Zahlen übermittelt, und wir zweifeln, daß sie viel Glauben verdienen. Um uns ein Urteil zu bilden, sind wir verpflichtet, zu einer anderen Berechnungsmethode Zuflucht zu nehmen.**

Die Note widerspricht übrigens der deutschen Behauptung, daß Frankreich in den letzten Jahren dreimal die Methode über die Wertberechnung seiner Ein- und Ausfuhr geändert habe. Nur eine einzige Aenderung sei am 1. Januar 1922 eingetreten, und sie betreffe die Abschätzung der Ausfuhr. Die Note, die sich auch mit der Lage der deutschen Industrie und der Finanzen beschäftigt, stellt schließlich die Behauptung auf,

Deutschland habe nicht für 41 Milliarden Goldzahlungen geleistet, sondern nach den offiziellen Ziffern der Reparationskommission haben diese Zahlungen bis zum 30. April nur die Summe von 6 Milliarden 975 567 000 erreicht.

Hierin sei enthalten der Wert der abgetretenen deutschen Güter, deren Lasten Deutschland zufallen, was zwar eine Verminderung der deutschen Aktiven, aber keinesfalls eine Zahlungseinstellung bedeute. **Immerhin müsse man gerechterweise diese Summen, die Deutschland effektiv geleistet habe, dem Werte der beschlagnahmten deutschen Güter in den alliierten Ländern hinzurechnen,** jedoch mit der Reserve, daß sie dazu gedient hätten, die auswärtigen Gläubiger der deutschen Staatsangehörigen zu befriedigen, also die Zahlung von Kapitalien erspart hätten, die normalerweise hätten erfolgen müssen. Man müsse ferner **die Ausgleichszahlungen** in Berücksichtigung ziehen. Aber auf alle Fälle müsse, um die von Deutschland erlangte oder aufgezwungene Anstrengung zu bewerten, **der Betrag der geleisteten Zahlungen von 41 Milliarden auf 8 Milliarden herabgesetzt werden.** Ueber

die Lage der deutschen Industrie

und der deutschen Finanzen sagt die offiziöse Havasnote: **Ein Land, das die Wiederherstellung seines industriellen Materials, die Vergrößerung seiner Fabriken, die Rekonstruktion seiner Arbeitsstätten und den Bau neuer Wohnhäuser durchführe, sowie den Wiederaufbau seiner Handelsflotte und die Vergrößerung seiner Häfen, könne nicht zu gleicher Zeit von seinem Elend sprechen.** Die Verstärkung der deutschen wirtschaftlichen Ausrüstung sei unleugbar. Die zeitweilige Verminderung des Goldwertes der Dividenden könne nicht als ein Zeichen des Ruins seiner Industrie gedeutet werden, die fortgesetzt ihre Produktionsmittel erhöhe und vervollkommne. **Wenn die Verschwendungssucht eine Verarmung des deutschen Staates und vielleicht der Mehrheit des deutschen Volkes herbeigeführt habe, so habe sie die Lage der Industrie verstärkt und eine kräftige deutsche Industrie in dem absichtlich verarmten Lande geschaffen.** Das seien undiskutierbare Tatsachen, gegen die keine Dialektik aufkommen könne. (W. T. B.)

Verdoppelung der Postgebühren am 15. Dezember.

Zusammentritt des Verkehrsbeirats.

Sparmaßnahmen der Reichspost.

Berlin, 27. Nov. **Die fortschreitende Geldentwertung verschlechtert die Haushaltlage der Reichspost von Tag zu Tag. Es erweist sich als nötig, schon wieder zu einer Gebührenerhöhung zu schreiten, die, wenn möglich, am 15. Dezember d. J. in Kraft treten soll. Die Tagung der am 28. d. M. beginnenden neuen Verhandlungen mit dem Verkehrsbeirat wird deshalb auch diese Frage behandeln. Dem Verkehrsbeirat werden die von der Postverwaltung beabsichtigten neuen Sparmaßnahmen unterbreitet werden. Bei den Post-Scheck- und Telegramm-Gebühren wird es sich im allgemeinen wieder um eine Erhöhung von 100 Prozent handeln. Bei den Fernsprechgebühren ist vorgesehen die Belassung der Grundgebühren auf der bisherigen Höhe, die Verdoppelung der Gesprächs- und Nebengebühren, sowie die Erhöhung der Ferngebühren bis zum Zweieinhalbfachen.** (W. T. B.)

Ungeheuerliche Tarifsteigerungen der Reichseisenbahn.

Berlin, 27. Nov. Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab werden die Eisenbahnfahrpreise für den allgemeinen Verkehr nach folgenden Einheitssätzen berechnet:

Für 1 Kilometer 4. Klasse: 4 Mk.,
3. Klasse: 8 Mk.,
2. Klasse: 12 Mk.,
1. Klasse: 24 Mk.

Die Fahrpreise bis 100 Mk. werden auf volle 2 Mk., über 100 bis 500 Mk. auf 10 Mk., über 500 bis 1000 Mk. auf 20 Mk., über 1000 bis 2000 Mk. auf 50 Mk. und über 2000 Mark auf 100 Mk. abgerundet. An Schnellzugszuschlägen werden in der Zone I von 1 bis 75 Kilometer, Zone II von 76 bis 150 Kilometer und Zone III über 150 Kilometer folgende Sätze erhoben: In 3. Klasse 100, 200, 300 Mk., in 2. Klasse 200, 400, 600 Mk., in 1. Klasse 400, 800 und 1200 Mk. Die Gepäckfracht wird auf 1 Mk. (bisher 40 Pfg.) für je 10 Kilogramm und 1 Kilometer erhöht. Die Mindestfracht wird auf 100 Mk. (bisher 40 Mk.) festgesetzt. Der Expreßguttarif entspricht dem jeweils um 50 % erhöhten Eilguttarif. (W. T. B.)

Dr. Cunos Festlegung auf die Reparationsnote.

Berlin, 27. Nov. Der Vorsitzende der deutschen Kriegslastenkommission in Paris Staatssekretär Fischer hat auf Anweisung der deutschen Regierung heute mittag der Reparationskommission offiziell mitgeteilt, daß die neue Regierung entsprechend der Erklärung des Herrn Reichskanzlers am 24. November ohne Einschränkung auf den Boden der Note vom 14. November 1922 tritt und fest entschlossen ist, das in ihr enthaltene Programm in vollem Umfange zu vertreten und zur Durchführung zu bringen. Sie hat damit unter Hinweis auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands die Bitte verbunden, den in der Note vom 14. November gestellten Anträgen bezüglich der Beschleunigung stattzugeben. (wtb.)

Reichskanzler Cuno in Hamburg.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 27. Nov. Reichskanzler Cuno hat sich zur Ordnung von Privatangelegenheiten nach Hamburg begeben, von wo er heute abend hier wieder eintrifft. Für die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder, die hier in Berlin stattfinden soll, ist ein Zeitpunkt noch nicht festgesetzt.

Französische Hetze gegen die neue Regierung.

Paris, 27. Nov. In einem Kommentar über die Rede des neuen deutschen Reichskanzlers sagt der „Eclair" u. a.: Die Stunde der Revanchehelden habe geschlagen. Neben dem Industriellen Cuno tauche schon die Helmspitze Ludendorffs auf, und „Victoire" schreibt, wenn Herr Cuno ganz Deutschland hinter sich habe, könne er sicher sein, daß ganz Frankreich hinter Poincaré stehen werde, um die lächerlichen Angebote des neuen Kanzlers zurückzuweisen.

Neue Umtriebe der rheinischen Sonderbündler.

Berlin, 27. Nov. In Bonn wird morgen eine Generalversammlung der Anhänger von Smeets abgehalten, der besondere Wichtigkeit beigemessen wird.

Dollar (Amtlich): 8025
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 8000

Das faschistische Italien und seine Nachbarn.

Von Graf E. v. Zedtwitz.

Kaum ein anderes Land Europas hat in seiner jüngsten Geschichte so merkwürdige und rasche Wandlungen durchgemacht, wie Italien. Als im Winter 1914/15 das amtliche und nichtamtliche Italien zum Kriege drängte, mußte das Volk dort erst dazu präpariert werden. Im Jahre 1914 war im Lande nirgends eine Stimmung für die Teilnahme am Kriege zu finden, eine wirkliche Feindschaft nur gegen Oesterreich, die dieses sich ehrlich verdient hatte; der Haß gegen Deutschland dagegen mußte erst geschaffen werden. Damals hat man dort in der Verhetzung der Bevölkerung schier Unglaubliches geleistet und auf diese Weise erreicht, daß das leicht entzündbare Völkchen dann im Jahre 1915 jubelnd in den Kampf zog in der sicheren Erwartung, gleich seinen Vorfahren die römischen Adler in raschem Siegeszuge über die Alpen tragen zu können. Als aber die folgenden Jahre nur Opfer und Enttäuschungen brachten, da ließ denn auch die anfängliche Begeisterung und Kriegsfreudigkeit rasch nach. Mit verstärkter Hetze und neuen Versprechungen wurde sie neu angefacht. Vier Jahre lang ging das italienische Heer von Niederlage zu Niederlage zurück, das ganze Land vom Krn bis zum Tagliamento wurde vom Blute seiner Kämpfer gerötet — vergebens, ohne jeden Erfolg. Kein Wunder, wenn sich im Volke bald Kriegsmüdigkeit einstellte und im Lande eine Stimmung um sich griff, die derjenigen in Rußland und Deutschland verzweifelt ähnlich sah. Da kam der Zusammenbruch an der österreichischen Front, der dem italienischen Heere einen billigen Siegeszug nach Triest ermöglichte. Das italienische Volk, überglücklich über den gewonnenen Sieg, wollte die Welt und sich selbst vergessen lassen, daß es kurz zuvor fast an sich selbst verzweifelte, und schrie es immer lauter hinaus, daß nur die angeborene Tüchtigkeit des Römervolkes solch fabelhafte Erfolge erringen konnte. Die stetige Wiederholung dieser frommen Notlüge hatte schließlich den Erfolg, daß diese wenigstens im eigenen Lande geglaubt wurde, und es ist nicht zu verkennen, wie sehr das daraus gewonnene Selbstvertrauen Italien über die folgenden trüben Zeiten hinweggeholfen hat.

Den schweren Enttäuschungen des Krieges folgten die noch schwereren des Friedens und das italienische Volk erkannte bald, daß die errungenen Erfolge in keinem Verhältnis zu den dafür gebrachten Opfern standen. Als dann die wirtschaftlichen und sozialen Nöte der Nachkriegszeit in ihrer ganzen Größe fühlbar wurden, glaubte der innere Feind den Augenblick zum Losschlagen gekommen; mehr als einmal schien der gewaltsame Umsturz in nächste Nähe gerückt. Das unerquickliche Bild wurde vervollständigt durch die trostlose äußere Lage des Landes. Italien war seit 1915 in immer stärkere Abhängigkeit von seinen Verbündeten geraten, die diese benützten, um auf seine Kosten sich wirtschaftliche und politische Vorteile zu sichern, und Italien obendrein bei jeder Gelegenheit fühlen ließen, wem es eigentlich seinen Sieg verdanke. Um so kräftiger erscholl im Lande das „Italia farà da se" der italienischen Nationalisten, die der allgemeinen Mutlosigkeit zu wehren und die latente innere Krise mit Gewalt zu lösen suchten. Das Rüstzeug d'Annunzios und anderer Hetzapostel des Krieges wurde wieder aus der Rüstkammer geholt und mit diesen Waffen der neue Römergeist geschaffen, der Italien vor dem drohenden Verfall retten sollte. Die Bemühungen der Faschisten zur Wiederherstellung der Ordnung im Innern hatten dank der von ihnen angewandten Mittel einen durchschlagenden, wenn auch nicht unbestrittenen Erfolg, und wenn ihre Methoden auch keineswegs gebilligt werden können, so muß doch gesagt werden, daß sie die rote Revolution in Italien nur mit deren eigenen Waffen bekämpften und besiegten. Ueber den Faschismus und seine Kampfmethode ist schon allzu viel Ueberflüssiges gesprochen und geschrieben worden, denn uns außerhalb Italiens kann es vollkommen gleichgültig sein, wie die Italiener ihr Haus im Innern einrichten. Weit bedenklicher dagegen ist, daß die Faschisten ihre Erfolge nur durch maßlose Aufpeitschung des Nationalhasses und der kriegerischen Instinkte des Volkes erreichen konnten, dem systematisch der Glaube eingehämmert wurde, daß es für das heutige Italien nur auf den ruhmreichen Wegen des alten Rom ein Vorwärts geben könne. Italien soll zu den politischen Idealen des alten Römerreiches zurückkehren und die lateinischen Völker dessen politischen und kulturellen Zielen entgegenführen. Dieser Wunsch der Faschisten hat den Glauben an die Inferiorität der nichtlateinischen Völker zur unerläßlichen Voraussetzung, die sich der Führung Italiens und Frankreichs beugen müssen. So mußte das Streben der Faschisten zur Verwirklichung des neuromanischen Ideals notwendig zu der Kampfstellung führen, die diese Bewegung den Nachbarn Italiens gegenüber einnimmt. Die Gefahren, die hieraus für Deutsche und Südslawen resultieren, konnten geringer veranschlagt werden, solange die Faschisten nur eine italienische Partei waren. Die Leichtigkeit und Vollständigkeit aber, mit der Mussolini sich und seine Ideen in Italien zur Herrschaft führte, beweist, wie weit das italienische Volk schon in seinen altrömischen Größenwahn hineingehetzt ist.

SLUB
Wir führen Wissen.

Italien hat im Osten Slawen, im Westen Franzosen, im Norden Deutsche zu Nachbarn, zur See aber mit England zu rechnen, dessen Flotten auch heute noch das Mittelmeer beherrschen. Die lateinische Idee führt die Faschisten notwendig mit Frankreich zusammen, besonders mit dem heutigen Frankreich, mit dem sie sich durch eine gewisse Geistesverwandtschaft und durch manche gemeinsamen außenpolitischen Ziele verbunden fühlen. Wohl haben die Faschisten mehrmals bewegliche Klage geführt gegen die Franzosen, die alten Gegner Italiens in seiner Mittelmeerpolitik, die das Recht Italiens auf die Führung des Romanentums nicht anerkennen und diese selbst an sich reißen wollen. Ernstlich wird aber Mussolini gewiß nicht gegen Frankreich auftreten, wenn er sich wohl auch darüber klar ist, daß die Wege der beiden lateinischen Völker sich einmal kreuzen werden. Umgekehrt wird Frankreich sich hüten, den italienischen Interessen im „mare nostro" oder anderswo aktiv entgegenzutreten und lieber die Südslawen opfern, als die faschistische Politik von Südslawien und Deutschland auf sich abzuziehen. Italien wird auch unter der faschistischen Regierung an der Entente unverbrüchlich festhalten, an der mit Frankreich, um dem Grundsatz von der Solidarität der lateinischen Völker nicht untreu zu werden, an dem Bündnis mit England, weil Italien durch seine geographische Lage von den Beherrschern des Meeres abhängig ist und bleibt und seine eigene Existenz nur mit, nie gegen Großbritannien sichern kann. Dagegen haben die Faschisten aus ihrer Feindschaft gegen Deutsche und Südslawen niemals ein Hehl gemacht und ihrem Haß gegen die „Barbaren, die gegen das Mutterland der lateinischen Zivilisation vordringen", bei jeder Gelegenheit Ausdruck gegeben. Die Gewalttaten in Istrien, Fiume, in Südtirol und Dalmatien sind noch in frischer Erinnerung und bis jetzt verging kaum eine Woche, die nicht neue Kunde von solchen Heldentaten brachte.

Woher dieser unerklärliche Haß, diese Vernichtungswut? Der Deutschenhaß ist vorerst wohl ein Ueberbleibsel des Krieges, neu angefacht, um Frankreich zu gefallen zu sein, und um das eigene Volk für die von den Faschisten erstrebte nationale Gewinnung und Befestigung der neuen Provinzen im Norden zu gewinnen. Den Italienern hat ihr schlechtes Gewissen und das Bewußtsein der eigenen Schwäche furchtbare Schreckbilder einer kommenden deutschen Vergeltung ausgemalt und den Faschisten damit ihr Werk erleichtert, das mißtrauische und in seinem politischen Denken unberechenbare Volk in eine Feindschaft gegen Deutschland hineinzuhetzen, die nur noch durch seinen Haß gegen die Südslawen überboten wird. Hier allerdings hat nun die Gegenarbeit der letzten Jahre in Italien tatsächlich Fortschritte gezeitigt und eine Saat gelegt, die dereinst aufgehen und dem Lande furchtbare Früchte tragen wird. Gewiß, die Italiener waren ihren östlichen Nachbarn niemals wohlgesinnt, weil sie in ihnen von jeher einen Nebenbuhler an der Adria sahen, dem „mare nostro", das nach römischer Auffassung nur Italien gehören darf. Um die Adria zu beherrschen, hat Italien jahrzehntelang gegen Oesterreich gearbeitet und gerüstet und schließlich einen Kampf auf Leben und Tod geführt, der Rom endlich die alleinige Herrschaft über das Adriatische Meer geben sollte. Und siehe, kaum war Oesterreich zerfallen, da erstand Italien dort statt des morschen, altersschwachen Donaustaates ein neues, mächtigeres Reich, ein junges, aufstrebendes Volk, das die Ostküste der Adria verlangte und — gewann. Und das dort wartet, dereinst das Erbe Italiens anzutreten. Daher der Zorn der neuen Römer, die sehr wohl fühlen, daß das kleine Geschlecht, das heute in Italien herrscht, seine großen Pläne weder im Osten noch im Norden wird durchsetzen können. Man weiß in Italien, daß Deutschland nicht immer ohnmächtig bleiben und Jugoslawien seine Zeit abwarten wird, um seine Forderungen durchzusetzen. Diesem Augenblick zuvorzukommen, ist das Ziel der faschistischen Außenpolitik, die die jetzige Stunde nutzen möchte, um die Karte und das Kräfteverhältnis nach ihrem Sinne zu korrigieren. Die Kundgebungen des Haß- und Rachefeldzuges, den die Faschisten gegen Deutsche und Südslawen führen, haben bis in die letzten Tage angedauert, brachen nun aber plötzlich ab und statt ihrer hört man warme Beteuerungen von freundnachbarlichem Zusammenleben aus dem Munde desselben Mannes, von dem wir bisher nur Hetzreden und Drohungen gewohnt waren. Und schon gibt es wieder Leichtgläubige, die diese Schalmeien für bare Münze halten und ausgerechnet unter der Herrschaft der Faschisten eine Besserung der Beziehungen zu Italien erhoffen. Sie werden eines besseren belehrt werden, wenn der Faschistenführer die ersten Schwierigkeiten seiner Ministerpräsidentschaft überwunden hat und fest genug im Sattel sitzt, um an andere Aufgaben heranzutreten, zu seinen alten Plänen offen zurückkehren zu können. Während Mussolini jetzt den Friedfertigen spielt, sagen seine Jünger das, was ihr Herr und Meister in seiner jetzigen Stellung nicht sagen kann. Unweit der jugoslawischen Grenze haben die Italiener sich selbst ein großes Denkmal gesetzt, das nach seiner ganzen Anmachung wohl nur dazu bestimmt ist, den Nachbar zu reizen. Und droben auf der Höhe des Brenners steht ein anderer Stein, der die stolze Inschrift trägt: „Bis hierher hört man deine Stimme, Mutter Rom". Dorthin gingen jetzt die zahlreichen Wallfahrten der Faschisten und die Reden, die am Krn und am Brenner gehalten wurden, sagen deutlicher als alle Versicherungen Mussolinis, wohin der Weg der Faschisten geht.

Deutschland auf der Anklagebank des Völkerbundes.

Die deutsche Widerlegung polnischer Anschuldigungen.

Eine deutsche Note an den Völkerbund.

Berlin, 27. Nov. Die Note der Reichsregierung, die am Sonnabend dem Völkerbunde in Genf übergeben worden ist, widerlegt die Beschuldigungen, die in einer früheren Note der polnischen Regierung gegen die deutsche Regierung erhoben worden waren und die dahin gehen, daß Deutschland die polnischen Minderheiten in West-Oberschlesien vernichten wolle. Insbesondere seien nach Uebernahme des deutsch gebliebenen Teils Oberschlesiens die deutschen Behörden in terroristischer Weise gegen die polnischen Minderheiten vorgegangen, so daß die an Frieden gewöhnten Bewohner Oberschlesiens diesen Kriegszustand nicht ertragen könnten und in Massen nach Ost-Oberschlesien geflüchtet seien.

Demgegenüber stellt die deutsche Regierung fest, daß die

Mißhandlung nationaler Minderheiten,

deren Schauplatz Oberschlesien im Frühjahr 1921 war, in Ost-Oberschlesien ihren Anfang genommen habe. Die deutsche Darstellung wird durch ausgiebiges Beweismaterial erhärtet, das der Note in Anlagen beigegeben ist. Die Zahl der Flüchtlinge beweise am besten, daß der größere Terror auf polnischer Seite herrschte. Die polnische Darstellung, daß etwa 20 000 polnische Flüchtlinge West-Oberschlesien verlassen hätten, wird auf das richtige Maß zurückgeführt, während andererseits auf Grund genauer Unterlagen die Zahl der deutschen Flüchtlinge aus Ost-Oberschlesien auf ungefähr 40 000 Köpfe beziffert wird. Das heißt,

es sind aus Ost-Oberschlesien mehr als zweimal soviel Menschen verdrängt worden, wie aus West-Oberschlesien.

Es wird von der deutschen Regierung bedauert und verurteilt, daß die Bevölkerung in West-Oberschlesien sich zu Vergeltungsmaßnahmen habe hinreißen lassen. Das Verhalten der Bevölkerung ist indes begreiflich. Die Schuld daran trifft diejenigen, die zuerst die Waffe des Terrors gebraucht haben. Soweit das Material über die deutschen Terrorakte, das der polnischen Note beigefügt worden ist, bisher nachgeprüft werden konnte, hat sich ergeben, daß die Angaben der polnischen Protokolle wesentlich übertrieben und in einer ganzen Reihe von Fällen auch objektiv unwahr sind. Insbesondere haben sich die schweren, gegen die Verwaltungs- und Polizeibehörden erhobenen Beschuldigungen als durchaus unbegründet erwiesen.

Die Note weist ferner die in der polnischen Note erhobenen Beschwerden über

die mangelnde Einrichtung von Minderheitsschulen in Deutschland

zurück. Die deutsche Regierung, die nach dieser Richtung nur ausdrückliche Verpflichtungen für West-Oberschlesien übernommen hat und auch durchzuführen gedenkt, benutzt gern die Gelegenheit, die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf die Tatsache zu lenken, daß die polnische Regierung trotz ihrer im Abkommen vom 15. Mai 1922 übernommenen ausdrücklichen Verpflichtung, Minderheitsschulen einzurichten, dieser Verpflichtung in völlig ungenügender Weise oder gar nicht nachgekommen ist. Auf deutscher Seite hat der Regierungspräsident in Oppeln bereits am 4. August d. J. eine Bekanntmachung erlassen und durch die gesamte Presse in West-Oberschlesien veröffentlichen lassen, derzufolge in enger Anlehnung an das Genfer Abkommen und unter Ausschaltung jeglichen besonderen Instanzenweges die Anträge der Erziehungsberechtigten auf Einrichtung polnischer Minderheitsschulen oder Klassen in West-Oberschlesien an die Regierung in Oppeln einzureichen seien. Sofern Anträge bei einer anderen Stelle eingingen, seien sie unverzüglich der Regierung vorzulegen. Dagegen hat der Wojwode von Schlesien am 21. August d. J. eine Verordnung Nr. 63 über die Gestaltung des Volksschulwesens im oberschlesischen Teile der Wojwodschaft Schlesien erlassen, die die Einreichung der Anträge auf Errichtung deutscher Minderheitsschulen oder Klassen dadurch erschwert, daß zahlreiche Dokumente beigebracht werden müssen, und die insbesondere vorsieht, daß der Schulleiter die zur sprachlichen Minderheit gehörigen Kinder festzustellen habe. Auf Grund dieser Verordnung verweisen die Schulleiter Kinder gegen den Willen der Erziehungsberechtigten in die polnischen Klassen, wenn sie einen polnischen Namen tragen und auf Befragen angeben, daß ihre Eltern polnisch sprechen. Ferner haben die Behörden die amtliche Beglaubigung der Unterschriften, die in der Verordnung vom 21. August verlangt wird, in einer ganzen Reihe von Fällen verweigert. Auf diese Weise wird mit Hilfe der Verordnung vom 21. August das Genfer Abkommen schwer verletzt. In der deutschen Note und in den Anlagen wird eine Reihe von Fällen angeführt, die besonders krasse Verstöße gegen das Genfer Abkommen darstellen. Die deutsche Regierung führt weiter aus, sie sei entschlossen, das Genfer Abkommen auch weiterhin loyal durchzuführen; sie müsse aber mit allem Nachdruck darauf bestehen, daß Polen nunmehr seinen Verpflichtungen aus dem Genfer Abkommen endlich gerecht wird und davon absieht, die Nichterfüllung seiner Verpflichtungen durch unberechtigte Anklagen gegen Deutschland zu verschleiern.

Der polnische Staat, dessen nationale Minderheiten sich überall in einer sehr schweren Lage befinden, ist nicht berechtigt, über die Terrorisierung nationaler Minderheiten in anderen Ländern Klage zu erheben. — Bezüglich aller Protokolle, in denen Anschuldigungen gegen die Schutzpolizei und die deutschen Verwaltungsbehörden erhoben werden, wird die deutsche Regierung eine

eingehende gerichtliche Untersuchung

durchführen. Gegen Beamte, die sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht haben, wird mit allem Nachdruck vorgegangen werden. Die Nachprüfung der anderen Protokolle, die angebliche oder wirkliche Ausschreitungen unverantwortlicher Elemente gegen polnisch Gesinnte zum Gegenstande haben, wird am besten in die Hände des Präsidenten Calonder zu legen sein. Die deutsche Regierung beabsichtigt, mit dieser Bitte an Calonder heranzutreten und erklärt sich bereit, ihm alle erforderlich erscheinenden Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Sie spricht aber die bestimmte Erwartung aus, daß die polnische Regierung das gleiche tut bezüglich der deutschen Protokolle über Fälle polnischen Terrors in Ost-Oberschlesien. Auf diese Weise erscheint eine unparteiische Untersuchung gewährleistet. Die deutsche Regierung würde es mit besonderer Genugtuung begrüßen, wenn es den Bemühungen Calonders gelingen würde, dadurch zum Ausgleich der Gegensätze in Oberschlesien beizutragen. (W. T. B.)

Vertagung von Lausanne wegen der Brüsseler Konferenz?

Berlin, 27. Nov. Wie aus Lausanne gemeldet wird, haben mit der Ankunft des größten Teiles der russischen Delegation die Intrigen bei der Orientkonferenz ihren Höhepunkt erreicht, der wohl erst nach der Ankunft Tschitscherins überschritten werden dürfte. Ismet-Pascha, der nach seiner Unterredung mit Lord Curzon sehr erregt gewesen sei, zeigte sich nach einer Besprechung mit der russischen Delegation sehr zufrieden, obwohl ihm die Russen klipp und klar darlegten, daß sie den ganzen Handel um die Petroleumfelder von Mossul nicht mitmachen wollten, da sie das für „imperialistische Mache" hielten. Sie sollen aber den Türken im übrigen weitgehende Unterstützung zugesagt haben. Schon jetzt spreche man von einer möglichen Vertagung der Orientkonferenz bis Mitte Dezember, um zunächst einmal die Reparationskonferenz stattfinden zu lassen, und die Orientkonferenz dann etwa um Mitte Januar wieder einzuberufen. Wahrscheinlich sei auch, daß Lord Curzon seinen Lausanner Aufenthalt dazu benutze, um einige Reparationsfragen mit den Delegierten Rußlands und mit amerikanischen Finanzleuten sowie mit seinen englischen und italienischen Verbündeten vorzuberaten, und daß man versuchen werde, die Orientkonferenz vor Weihnachten auf alle Fälle zu beenden. Die Reparationskonferenz würde dann sofort nach Abschluß der Orientkonferenz in Brüssel beginnen.

Amerika und der Kampf um das Petroleum von Mossul.

Lausanne, 27. Nov. Aus Lausanne wird gemeldet: Die Erklärung des amerikanischen Vertreters auf der Lausanner Konferenz Child über die Forderung der Handelsgleichheit und der offenen Tür in Kleinasien hat in hiesigen Kreisen der Verbündeten Bestürzung hervorgerufen. Man fürchtet, daß die Amerikaner alle bisherigen Abmachungen mit der Türkei als null und nichtig ansehen. Havas meldet, daß zwischen London und Washington über die Frage der Oelfelder von Mossul bereits ein Abkommen getroffen worden sei, was auch von der Londoner Presse zugegeben werde. Der Lausanner Vertreter der „Chicago Tribune" schreibt, die Konferenz stehe vor dem Zusammenbruch.

Englisch-amerikanische Einigung in der Konzessionsfrage.

Lausanne, 27. Nov. Lord Curzon erklärte heute, daß er die Auffassung der Amerikaner in der Frage der wirtschaftlichen Zone und der Politik der offenen Tür teile. England sei zu einem Verzicht auf den Vertrag von San Remo vom Jahre 1920 bereit. Man sieht in dieser Erklärung eine Antwort auf die Anfrage des Botschafters Child vom letzten Sonnabend und ein Anzeichen für eine englisch-amerikanische Einigung in der Konzessionsfrage. (W. T. B.)

Das österreichische Sanierungswerk.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 24. November.

Das österreichische Bürgertum hat nach langen Kämpfen etwas möglich gemacht, was noch Anfang August jeder für Utopie gehalten hätte: einen scharf umrissenen und unendliche Opfer erfordernden Sanierungsplan durchzusetzen und gleichzeitig einen internationalen Kredit von einer halben Milliarde Goldkronen zu erreichen. Und dies gegen die Opposition der Sozialdemokratie, die sich sogar so weit vergaß, daß sie bei ihren Bruderparteien in den Kredit gewährenden Ländern große Anstrengungen zur Verhinderung der Kreditaktion machte.

Jedes Ding hat seine Schattenseite. Die des österreichischen Kredits heißt: Internationale Kontrolle, ohne die das Werk nicht möglich war. Ruhige, unbefangene Beurteilung erfordert einen kurzen Rückblick über den Verlauf der ganzen Sache. Es war in den Tagen der Londoner Konferenz, als die wirtschaftliche und finanzielle Lage Oesterreichs immer kritischer wurde. Da ließ Dr. Seipel, es war am 7. August, durch den österreichischen Gesandten in London Frankenstein an Lloyd George ein Schreiben richten, das mit dem bedeutungsvollen Satze begann: „Die österreichische Regierung befindet sich in der Notwendigkeit, die ernstesten Entscheidungen zu treffen". Die Mächte werden darin gebeten, sofort zu erklären, ob sie bereit sind, die Garantie für die Anleihe von 15 Millionen Pfund zu übernehmen. Am Schlusse des Schreibens wird noch einmal der ganze Ernst der Lage dargestellt und gesagt: „Sollte sich diese letzte Hoffnung als trügerisch erweisen, dann müßte die Regierung das österreichische Parlament zu außerordentlicher Tagung einberufen und erklären, daß es nicht mehr möglich ist, die Verwaltung des Staates weiter zu führen. Die Verantwortung müßten dann die Mächte tragen."

Die Antwort von Lloyd George traf am 15. August ein. Sie lautete niederschmetternd: Die Mächte, die schon so viel für Oesterreich ohne Erfolg getan hätten, seien nicht mehr in der Lage, weitere Gelder zur Verfügung zu stellen. Der Akt Oesterreich werde dem Völkerbund zur Untersuchung zugeleitet. Falls der einen Plan zur Wiederherstellung Oesterreichs finden sollte, sei es Sache des privaten Kapitals, die nötigen Gelder zu geben. Die Ententestaaten als solche gäben nichts mehr.

Die Lage Oesterreichs schien also an diesem Tage hoffnungsloser denn je. Oesterreich war in der Lage des Gemeinschuldners, dem niemand mehr borgen will. Doch Bundeskanzler Dr. Seipel ließ sich nicht entmutigen. Er wußte, daß die internationale Finanzwelt die Pfänder, die Oesterreich hätte stellen können, günstig beurteile, und daß es nur der Garantien der Mächte bedürfe, um das nötige private Kapital flüssig zu machen. Diese Garantien konnte nur noch der Völkerbund schaffen; der Brief Lloyd Georges enthielt ja einen freilich recht wenig vertrauenerweckenden Hinweis darauf. Jetzt gab es nur mehr einen Weg: den Völkerbund für Oesterreich mobil machen. Es folgten die bekannten Reisen nach Prag, Berlin und Verona. Die ernste Sprache, die der Kanzler mit den benachbarten Regierungen führte, hatte einen überraschenden Erfolg: zwei Wochen nach jenem unglücklichen 15. August stand der Bundeskanzler in Genf vor dem Völkerbund und hatte die Genugtuung, daß das österreichische Problem auf einmal im Mittelpunkte des Interesses aller Mächte stand. Würdig und fest vertrat Dr. Seipel die Interessen seines Vaterlandes. Sein Auftreten machte Eindruck, obwohl er nur als schlichter Theologieprofessor den gewiegtesten Vertretern alter Diplomatenschulen gegenüberstand. Es kostete einen überaus zähen Kampf, um über fast täglich auftauchende neue Fährlichkeiten hinwegzukommen, aber die Ausdauer und Geschicklichkeit Seipels siegten und es kam wirklich zu einem bindenden Abkommen. Was er, ohne den Staat preiszugeben, konnte und um der Rettung des Staates willen mußte, das hat der Kanzler ehrlich zugestanden, mehr nicht.

Daß der Pakt von Genf mehr war als ein beschriebenes Blatt Papier, das hat sich überraschend schnell gezeigt. Kaum war Dr. Seipel aus Genf zurück, waren auch schon Vertreter des Völkerbundes in Wien zur Stelle, und ihre erste Tat war die Beschaffung eines Uebergangskredites für die nächsten Monate. Daß dieser Kredit, soweit er Auslandsgeld enthält, schon auf das Konto der in Genf zugesagten großen Auslandshilfe geschrieben werden muß, schafft die stärksten Bindungen für die tatsächliche Verwirklichung dieses Sanierungskredites. Seither ist die Krone stabil; selbst der katastrophale Marksturz konnte ihr nicht viel anhaben. Die ausländischen Zahlungsmittel sind stationär oder eher rückgängig, was sich schon da und dort in der Preisbildung angenehm fühlbar macht. Die Valutahänäen haben Oesterreich verlassen, da es nicht mehr genug zu verdienen gibt. Auch das Sparen bekommt langsam wieder einen Sinn, denn wer vor drei Wochen eine Million hatte, der hat sie im gleichen Werte noch heute und hat Hoffnung, sie auch nach einem Monat noch vollwertig zu besitzen. Man vergleiche damit die verzweifelte Lage, in der sich Oesterreich noch am 15. August befand, und dann wird jeder, dem nicht politische Voreingenommenheit das Urteil trübt, gestehen müssen: Der Verzweiflungskampf des Bundeskanzlers um Rettung Oesterreichs ist nicht umsonst gewesen.

Diese Erkenntnis ist heute in Oesterreich und wohl auch im Auslande eine allgemeine. Die offene, jedwede geheime Abmachung oder gar Intrige grundsätzlich ablehnende Politik Seipels hat dieser rückhaltlos die Gefolgschaft der Großdeutschen Partei gesichert, obwohl sie für die nächste Zukunft den Anschluß Oesterreichs an Deutschland ausschließt. Aber schon beim Besuche Seipels in Berlin mußte man sich auf eine Abkehr von einer Illusionspolitik festlegen. Großdeutsche und Christlichsoziale veranstalteten in der letzten Zeit gemeinsame Versammlungen, die oft von 30 000 und 40 000 Menschen besucht waren und die Gegenaktion der Sozialdemokraten weit in Schatten stellten. Schließlich mußten die Sozialdemokraten ihre Propaganda mangels Aussicht auf Erfolg abbrechen, was sie um so leichter konnten, als ihnen Seipel eine goldene Rückzugsbrücke baute: den erweiterten Staatsrat. Neben die Kreditkontrolle des Völkerbundes wird eine solche des österreichischen Parlaments gestellt.

Das österreichische Bürgertum steht heute innerlich gekräftigt und geeinigt da. Der Bolschewismus mag Oesterreich aus seinem Zukunftsprogramm streichen. Und die Möglichkeit des Anschlusses an Deutschland ist durch nichts getrübt oder erschwert. Nach wie vor hat Oesterreich das Recht, vom Völkerbunde seine Wiedervereinigung mit dem Mutterlande zu verlangen.

Die Annahme des Wiederaufbaugesetzes in Oesterreich.

Wien, 26. Nov. Der Nationalrat beendete heute die zweite Lesung des Wiederaufbaugesetzes. Darauf wurde in dritter Lesung eine Aenderung der Geschäftsordnung beschlossen, wonach der Präsident jederzeit den Nationalrat auf Verlangen von einem Viertel seiner Mitglieder einberufen kann. Das Haus nahm schließlich mit den Stimmen der Sozialdemokraten das Bundesverfassungsgesetz über die Einsetzung eines außerordentlichen Kabinettsrats zum Zwecke der der Regierung einzuräumenden außerordentlichen Vollmachten in zweiter und dritter Lesung an. (W. T. B.)

Dampferkatastrophe in Spanien.

Barcelona, 27. Nov. Ein Küstendampfer wurde bei einem Zusammenstoß mit einem Zollschiff in zwei Teile gerissen. 60 Personen wurden über Bord gespült. Bisher sind 30 Tote und 17 Verwundete gemeldet. (W. T. B.)

Anfragen eines französischen Journalisten an Dr. Stresemann.

Paris, 27. Nov. Ueber die Reichstagssitzung am Sonnabend schreibt der Berliner Korrespondent des „Journal", Georges Blun, folgendes: Es sei zu hoffen, daß bis zum Wiederzusammentritt des deutschen Parlaments die Reparationskommission die deutsche Note vom 18. November beantwortet haben werde. Von dieser Antwort hänge das Schicksal des Ministeriums Cuno ab; denn von diesem Augenblick an würden die Parteien angesichts der Außenpolitik des neuen Kabinetts Stellung nehmen. Der Korrespondent kommentiert alsdann die Rede Stresemanns und betont, daß für den, der den gewohnten Eifer des Führers der industriellen Partei kenne, unter der scheinbaren Heftigkeit sich im ganzen eine deutliche Mäßigung gezeigt habe. **Man werde aber bedauern, daß Stresemann, der doch die Möglichkeit dazu gehabt hätte, nicht gesagt habe, wie eigentlich nach seiner Ansicht die Reparationsfrage zu lösen wäre.** Vor drei Wochen habe Stresemann lange Besprechungen mit Barthou gehabt. Zahlreiche Industrielle hätten damals dem Korrespondenten kein Hehl daraus gemacht, daß sie den Alliierten Vorschläge für eine Regelung der Reparationsfrage machen würden, sobald sie praktisch die Macht in der Hand hätten, und das sei ja heute vollzogene Tatsache. Auch sei damals betont worden, daß Dr. Wirth nichts für die Franzosen tun könne, **daß vielmehr nur die Industriellen dazu imstande wären. Als** Stresemann mit Barthou verhandelte, seien ihm sicher die Vorschläge, die den Franzosen gemacht worden seien, nicht unbekannt gewesen. Billigt Stresemann sie, fragt der Korrespondent? **Ist die deutsche Großindustrie geneigt, die große Auslandsanleihe zu garantieren, die allein den französischen Reparationsbedürfnissen gerecht werden kann? Ist sie geneigt, eine erste Auslandsanleihe von 20 Milliarden für Reparationen zu garantieren, wovon in gewissen Unterredungen mit bekannten Industriellen die Rede war, und steht sie immer noch auf dem Standpunkt, daß diese 20 Milliarden nur eine erste Zahlung darstellen würden, die durch eine zweite von mindestens gleicher Höhe zu vervollständigen wäre?** Heute wäre Frankreich Gelegenheit geboten, die deutsche Großindustrie zur Aufdeckung ihrer Karten zu zwingen. Frankreich würde einen unverzeihlichen und schweren Fehler begehen, wenn es sich diese Gelegenheit entgehen ließe und der deutschen Industrie gestattete, sich ihren Verpflichtungen zu entziehen. Wir, sagt der Korrespondent, erklären weder Dr. Cuno noch Dr. Becker den Krieg, wir sind geneigt, sie nur nach ihren Taten zu beurteilen, aber die Zeit drängt, und die Taktik der Verschleppungen muß ein für allemal zu Ende sein. (W. T. B.)

Eine Richtigstellung Stresemanns.

Berlin, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann widerspricht in der „V. Z. u. M." dem Bericht über die Unterredung, die er dem Pariser „Journal" zufolge mit Barthou während dessen kürzlicher Anwesenheit in Berlin gehabt habe. Er habe mit Barthou nur unter vier Augen gesprochen. Von einer Anleihe mit Garantie der Industrie sei nicht die Rede gewesen. Wenn also in den Unterredungen mit Industriellen von einer ersten Auslandsanleihe von 20 Milliarden für die Reparationen gesprochen worden sei, so könne dies sich nicht auf die Unterredung mit ihm beziehen. (W. T. B.)

Die Rechtfertigungsversuche der Scheidemann-Attentäter.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 27. Nov. Den Scheidemann-Attentätern Hans Hustert und Karl Oehlschläger, die sich in dem am 4. Dezember beginnenden Prozeß vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig zu verantworten haben werden, ist kürzlich die Anklageschrift zugestellt worden. Die Anklage nimmt an, daß der Mordversuch auf Oberbürgermeister Scheidemann von beiden Angeklagten gemeinschaftlich unternommen worden ist. Während der Anschlag selbst von Hustert verübt wurde, soll der Plan dazu von Oehlschläger stammen, der sich nach den angestellten Ermittlungen auch an der Ausführung des Attentats beteiligt haben soll. Die Angeklagten behaupten demgegenüber, daß sie keine Mordabsicht gehabt hätten, daß sie Scheidemann vielmehr nur einen Denkzettel hätten geben wollen. Aus diesem Grunde hätten sie auch das Attentat im Freien verübt, da der Inhalt der Spritze im geschlossenen Raume sicher hätte tödlich wirken müssen. Wie die Sachverständigen hierzu festgestellt haben, ist die gefährliche Wirkung der Blausäure tatsächlich dadurch beeinträchtigt worden, daß der Anschlag im Freien verübt wurde. Ueber die Gründe, die sie zu dem Attentat veranlaßt haben, geben beide Angeklagte übereinstimmend an, daß sie in Scheidemann den Mann gesehen hätten, der das ganze heutige Elend gebracht und die Revolution schon während der letzten Kriegsjahre vorbereitet habe, obwohl er zu Beginn des Krieges dem Kaiser in die Hand versprochen habe, treu bei ihm auszuhalten.

Verhandlungen über die Regierungsbildung in Sachsen.

Der Schriftwechsel zwischen den Vereinigten Sozialisten und den Kommunisten über die Bildung einer gemeinsamen Regierung ist fortgesetzt worden. Der kommunistische Landesvorstand hat auf das seinerzeit mitgeteilte Schreiben des sozialistischen Landesarbeitsausschusses geantwortet, und zwar in dem Sinne, daß die K. P. D. sich bereit erklärt, mit der V. S. P. D. in Sachsen eine Arbeiterregierung zu bilden, unter Aufrechterhaltung der Forderung nach Mitwirkung der Betriebsräte an der Gesetzgebung; in diesem Punkte sei die Kommunistische Partei durch ihr den Wählern gegebenes Versprechen gebunden. Es heißt dann weiter in dem Schreiben:

„Sie bezeichnen in Ihrem Schreiben die Betriebsräte als Organe der Gewerkschaften. Das ist nur bedingt richtig. Die Betriebsräte sind nach der Reichsverfassung die soziale und wirtschaftliche Interessenvertretung aller Arbeiter und Angestellten. Die K. P. D. kann sich nur an einer Arbeiterregierung beteiligen, die alle in der Verfassung festgelegten Rechte der Arbeiterklasse voll ausnützt. Nur dann wird die Arbeiterregierung eine genügend breite Basis haben zur Führung aller Kämpfe, die ihr die besitzende Klasse aufzwingt.

Da Ihre Einwände in Schreiben vom 20. November gegen das von uns aufgestellte Programm in offenbarem Widerspruch stehen zu Ihrem ersten Schreiben vom 11. November, in dem Sie die Verfassung als geeignete Grundlage für eine Verständigung bezeichnen, erklären wir uns bereit, mit der V. S. P. D. gemeinsam ein Programm für eine Arbeiterregierung in Sachsen aufzustellen.

Mit kommunistischem Gruß
Landesvorstand Sachsen K. P. D. J. A.: Paul Böttcher."

Die „Volkszeitung" bemerkt hierzu: „Der kommunistische Landesvorstand hat im Schlußsatz seines Schreibens, in dem er sich zur gemeinsamen Aufstellung eines Programms für die Arbeiterregierung bereit erklärte, persönliche Verhandlungen über seine Forderungen und über die Grundlage einer sozialistisch-kommunistischen Regierung gewünscht. Anders ist doch wohl dieser Schlußsatz nicht aufzufassen. Unsere Partei hat natürlich gar keine Ursache, diesen Wunsch abzulehnen, obwohl die von uns abgelehnte Forderung nach der Mitwirkung der Betriebsräte an der Gesetzgebung erneut erhoben worden ist. Unser Landesarbeitsausschuß hat sich daher zu mündlichen Verhandlungen bereit erklärt, die, wie wir hören, nunmehr am 28. November in Dresden geführt werden sollen."

Diese Stellungnahme der K. P. ist die unmittelbare Folge der auf dem Kommunistischen Parteitage in Dresden gefaßten Entschließung zugunsten einer Arbeiterregierung. Man darf gespannt sein, wie die Vereinigten Sozialisten über die Schwierigkeit der auf die Betriebsräte bezüglichen Forderung hinwegkommen wollen.

Oertliches und Sächsisches.

Höchstpreise für Milch und Milcherzeugnisse.

80,50 Mark höchster Preis.

Das sächsische Wirtschaftsministerium hat gestern die schon angekündigte Verordnung über den Milchhöchstpreis erlassen. Für die Zeit vom 29. November 1922 an werden für das Land Sachsen folgende

Erzeuger-Höchstpreise

festgesetzt, die an Stelle der bisherigen Marktpreise treten.

Vollmilch, Mager- und Buttermilch.

Für Lieferung ab Stall an Milchhändler, Molkereien oder Sammelstellen:

70 Mk. je Liter Vollmilch oder 23,75 Mk. je Liter-Fettprozent,

35 Mk. je Liter Mager- oder Buttermilch.

Landmolkereien ist für die Lieferung molkereimäßig behandelter, in einwandfreiem Zustande am Empfangsorte eintreffender Milch ab Molkerei 78,40 Mk. für das Liter Vollmilch, 39,20 Mk. für das Liter Mager- oder Buttermilch zu zahlen.

Für Lieferung zur Molkerei, Sammelstelle, Milchhandlung oder Bahn darf bei einer Entfernung unter 5 Kilometer bis 2 Mk., über 5 Kilometer bis 3 Mk. Zuschlag je Liter gezahlt werden.

Butter.

Für Kuhhalter: 700 Mk. je Pfund ab Gehöft.

Für gewerbliche Molkereien: 770 Mk. je Pfund ab Molkerei.

Speisequark

mit höchstens 75 Prozent Wassergehalt: 70 Mk. je Pfund ab Gehöft oder Molkerei.

Quark- und Magerkäse.

175 Mk. je Pfund ab Molkerei oder Käserei.

Kleinhandelspreise.

Die Kommunalverbände oder, wenn diese davon absehen, die Gemeindebehörden haben im Einvernehmen mit den zuständigen Preisprüfungsstellen unverzüglich Höchstpreise für den Milchkleinverkauf sowohl durch die Molkereien und Milchhändler, als auch durch die Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Der Kleinverkaufspreis für den Erzeuger ab Gehöft (Verliterungspreis) darf dabei höchstens auf 80,50 Mark je Liter Vollmilch und 40,25 Mark je Liter Mager- oder Buttermilch festgesetzt werden.

Aufrechterhaltung der Frischmilchlieferungen.

Das Wirtschaftsministerium ordnet weiter an, daß kuhhaltende Betriebe, Molkereien, Gemeinden und Personenvereinigungen eine ihrer bisherigen Frischmilchlieferung entsprechende Vollmilchmenge nach dem bisherigen Absatzort an zugelassene Wiederverkäufer (Molkereien, Händler) oder bezugsberechtigte Verbraucher weiter zu liefern haben, soweit die Vollmilch nicht für den Eigenbedarf der Liefernden benötigt wird.

Widerspruch des Landeskulturrats.

In einer ausführlich begründeten Eingabe an das Wirtschaftsministerium wendet sich der Landeskulturrat gegen die Einführung von Milchhöchstpreisen. Er weist darauf hin, daß die Zwangswirtschaft gerade auf dem Gebiete der Landwirtschaft völlig versagt habe. Dann heißt es: „Am härtesten treffen die Maßnahmen des Wirtschaftsministeriums die Landwirtschaft des Erzgebirges und Vogtlandes, die schon durch die Getreidemißernte an den Rand des Abgrundes gebracht worden sind und für die die Einnahme aus der Milchwirtschaft den einzigen Rückhalt noch bilden. Nimmt man ihnen auch diesen, so ist ihr wirtschaftlicher Untergang besiegelt. Der Landeskulturrat sieht sich daher gezwungen, den schärfsten Widerspruch gegen das Vorhaben des Wirtschaftsministeriums zu erheben. Stets hat er sich mit seinem ganzen Ansehen dafür eingesetzt, daß die Volksernährung sichergestellt wird. Wenn er sich hat er sich zugezogen, jedoch sich nicht beirren lassen. Wenn das Wirtschaftsministerium die sächsischen Landwirte nunmehr gegenüber den Landwirten des übrigen Teiles des Reiches so stark benachteiligt, dann wird dem Landeskulturrat die Möglichkeit genommen, in der bisherigen Weise für die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung einzutreten. Alles, was bisher erreicht worden ist, wird mit rauher Hand wieder vernichtet. Der Landeskulturrat richtet aus diesem Grunde in letzter Stunde das dringende Ersuchen an die Regierung, von einer Festsetzung von Höchstpreisen für Frischmilch Abstand zu nehmen. Das Ziel, das sich das Wirtschaftsministerium gesteckt hat, wird auf diesem Wege nicht erreicht, sondern nur eine ungeheure Verwirrung in die Produktion hineingetragen und die Not nur noch mehr gesteigert."

Bezirksversammlung Dresden-Neustadt.

Am Montag nachmittag fand in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt eine Bezirksversammlung statt. Den Vorsitz führte das Bezirksausschußmitglied Lagerhalter Kampe. Zugestimmt wurde u. a. der Erhöhung der Vergütung für die Tätigkeit der Amtsstraßenmeister in Kommunikationswegesachen an die Staatskasse von 200 Mark auf 1200 Mark, jährlich für jeden Amtsstraßenmeister. Bei der Verhandlung über die

Gebührenregelung

für den Bezirk wurden einige Abänderungen an dem Vorschlage beantragt, darunter einer auf Verzehnfachung der vorgesehenen Gebühren. Auch wurde der Wunsch ausgesprochen, Konzessionen für den Milchhandel nicht zu leicht zu erteilen, da sonst die Pauscherei noch größer werden würde. Es wurde beschlossen, folgende Gebühren zu erheben: Für Erlaubniserteilungen zum Kohlen-Kleinhandel 500 bis 3000 Mk., zum Kohlen-Großhandel 1000 bis 10 000 Mark, zum Groß- und Kleinhandel 3000 bis 20 000 Mk.; für Ersatz verlorengegangener Lebensmittelkarten 10 bis 50 Mk., für Genehmigung zum Milchhandel bei Neuzulassungen 500 bis 5000 Mk., für Handelserlaubnisscheine an bestehende Milchhandlungen 100 bis 1000 Mk., für Gesuche zu beiden 100 bis 500 Mk., für erfolglose Einwände gegen Bezirkssteuern (Tanz-, Vergnügungs-, Jagd-, Lastkraftwagen-, Schankerlaubnis- und ähnliche Steuern) 1 bis 60 Mk., für Steuergegenstände von 20 bis 10 000 Mk., für Mahnung bei rückständigen Bezirkssteuern 4 % bis 10 %, für Androhung und Auferlegung von Ordnungsstrafen in Bezirkssteuersachen 10 bis 2000 Mk., für Gesuche um Straferlaß oder Strafminderung 5 bis 100 Mk., für Amtshandlungen in Angelegenheiten des Bezirksverbandes, die im vorwiegenden privaten Interesse eines Beteiligten durch Organe des Bezirksverbandes vorgenommen werden, 5 bis 1000 Mk.

Weiter wählte die Bezirksversammlung ihre Vertrauensmänner in die Ausschüsse für Schöffen- und Geschworenenwahl auf die Jahre 1923/24. — Die Versammlung nahm sodann einen Bericht über die Bezirksanstalt Struppen entgegen, die am 13. November in den Bezirk übernommen worden ist und als Kinder-Erholungsheim verwendet werden soll. Es konnte berichtet werden, daß durch die rechtzeitige Vornahme der

„Und Pippa tanzt."

Ein Glashüttenmärchen von Gerhart Hauptmann.

Erstaufführung im Schauspielhaus, 26. Nov.

Das Dresdner Schauspielhaus hat eine ganze Woche den Werken Gerhart Hauptmanns gewidmet, die es zurzeit im Spielplan hat: „Biberpelz", „College Crampton", „Das Opfer", „Schluck und Jau", „Michael Kramer", „Die versunkene Glocke" folgten sich aufeinander und zeigten, daß man in den Umkreis der Hauptmann-Pflege Werke jeder Art seiner nun schon sehr bunten Musterkarte einbezogen hat. In der „Versunkenen Glocke" am Sonnabend trat Hauptmanns erfolgreichste und volkstümlichste Märchendichtung wieder einmal ans Bühnenlicht, das Werk, mit dem er am unverhohlensten aus den Schätzen deutscher Sage, deutschen Märchens und deutscher Dichtung geschöpft hat, was er fand, um ein eigenes Erleben ins Phantasiegewand zu kleiden. Wir sahen wieder einmal den Glockengießer Heinrich, wie ihn Friedrich Lindner männlich klangvoll verkörpert, das Rautendelein, wie es Jenny Schaffer verzierlicht, den jähen, bösen Waldschratt Meyers, einen köstlich ausdrucksreichen, zuletzt komisch triumphierenden Rickelmann Pontos und die am Schluß fast nornenhaft anwachsende Buschgroßmutter der Bleibtreu. Das Märchen ging durch den Wald, — den die Spielleitung sehr stimmungsvoll aufgebaut hat.

Von der „Versunkenen Glocke", die stark bühnenmäßig wirkt, führen nur feine, innerliche Fäden zu dem Glashüttenmärchen „Und Pippa tanzt". Aeußerlich scheint freilich der allegorische Tiefsinn der drei Becher, die Heinrich trinkt, in das andere Märchen hinübergeflossen zu sein, denn der „Pippa" ist ein symbolisch-allegorischer Charakter von Anfang an eigen und tut ihrem naiven Märchentone Abbruch. Es ist zuviel Hineingeheimnist, Dinge, die nur der Dichter selbst ganz verstehen mag, falls er nicht auch bloß aus Gefallen am Unsinn des Hexeneinmaleins allerlei mystischen Behang angebracht hat. Lassen wir die Hauptmann-„Forscher", die es nun schon in Menge gibt, ihren Scharfsinn daran wetzen. Freuen wir uns der poetischen Schönheit der Grundidee, die sich ziemlich klar und unmißverständlich aus der Handlung löst. Um Pippa dreht sich alles, um den tanzenden Funken aus dem Glasofen, um das lockende Bild südlicher Schönheit, um die Tochter der Märchenstadt Venedig. Nach ihr sehnt sich der Mann des praktischen Lebens aus verfeinertem Sinnenreiz, nach ihr tappt der alte Kornbauer Huhn, die verkörperte Naturkraft, in ihre Umschlingung fällt Michel Hellriegel, das deutsche Sonntagskind, die südensuchende Künstlerseele, um sie ringt der erhabene Geistmensch auf eiskaer Höhe, der Sternengucker Wann, in letzter Wallung des Eros. Aber Pippa, Funke, Flocke, Tanz, Phantasie, Schönheit, Weib, Sexus, alles in einem Mädchenkörper, bleibt der Natur am unlösbarsten verhaftet und tanzt sich auf des alten Huhn letztem Befehl zu Tode. Die deutsche Künstlerseele jedoch geht ihren Weg zum Süden und zur Schönheit auch mit blinden Augen, von Musik und Sehnsucht geführt ins Land des Ideals.

Das ist eine allmählich sich durchsetzende Deutung, die einfach, natürlich und sinnvoll erscheint. Wenn nur auch ihre Darlegung und Verdichtung einfacher wäre! Aber Hauptmanns Phantasie tanzt nicht leicht, ihr hängt die Erdscholle deutscher Gründlichkeit am Schuh, und der Reichtum an blühenden Worten überwuchert den Märchensinn. Das ist nicht naiv und schlicht, nicht deutsch-einfältig, sondern vielstimmig und vieldeutig, vielfach durch den Verstand um seine Unschuld gebracht. Der Dichtung fehlt die letzte Verdichtung, wie oft bei Hauptmann, hier aber besonders abkühlend fühlbar.

Nun war es aber von höchstem Reiz, den Dichter selbst als Denker und Verwirklicher seines Spiels am Werke zu sehen. Unter seiner Spielleitung erstand unsere Aufführung. Die schönsten Mittel standen ihm zur Verfügung. Er hat sie reichlich und geschickt verwertet. Besonders der zweite Akt in der Hütte des alten Huhn gewann farbigen Zauber des Lichtes und wogendes Mitspiel von Musik (die M. Conrad geschaffen hatte). Es war Phantastik im Spul des Tanzes der Wettergeister, im Leuchten blauen und roten Gewandes, im Aufgehen und symphonischen Rauschen des Morgenlichtes, das der alte Huhn mit seinem geheimnisvollen Rufe: „Inmalai!" begrüßt, während das Paar die Hütte verläßt. Nüchterner wirkten die anderen Akte. Die Atmosphäre der Schmugglerschenke hat man schon dichter und erregter gesehen und gefühlt (obwohl die Aufregung des Schlusses stark geriet); das Zimmer Wanns trug keine Stimmung weltverlorener Einsamkeit und faustischer Urväterhausrat-Seltsamkeit, vielleicht gerade weil so viele interessante Dinge aufgebaut waren und alles so behaglich und neu erschien. Aber innerlich gelang hier einiges mit der Offenbarungskraft des Dichter-Regisseurs, der am besten wissen muß, wie's sein soll. So preßte mächtig das schlagende Herz der verendenden Naturkraft Huhn durch die Glieder Michels und Pippas, so war das Ringen zwischen Geist und Sinnlichkeit, zwischen Wann und Huhn, von unmittelbarer Sinnbildlichkeit, so hatte das Sterben Pippas in Wanns Armen symbolische Kraft. Viele solche Stellen wurden plötzlich lebendig, die sonst schwächlich wirkten, ungemein sorgfältig war auf Verdeutlichung des Sinnes hin gearbeitet, war besonders Michels Selbstcharakteristik unterstrichen, ein zerlegender Geist wies die Teile des Zauberwerkes oft recht sichtbar vor.

Dafür fehlte, wenn auch nicht gerade das geistige Band, so doch die zusammenfassende Stimmungsgewalt siegender Poesie, die bekanntlich nach Goethe um so besser ist, je unfaßlicher für den Verstand sie erscheint. Die analytische Regiearbeit hatte sich noch nicht zur festen Synthese verdichtet. Dazu gehört offenbar noch mehr Abstand vom Werke, Verschleifung der Einzelheiten, Unabsichtlichkeit des Spiels. Vielleicht stellt sich das später von selbst ein. Diesmal blieb vieles kühl und klar, wo es zauberisch und musikalisch sein sollte. Einige Züge fielen sonderbar auf. Huhn ist mit Pippa allein von einer schreckenerregenden Rauheit, wo doch alle plumpe Zärtlichkeit zutage treten müßte. Michel redet ganze Monologe ins Publikum hinein, wie Bruder Straubinger in der Operette, was, auch wenn es Anordnung des Spielleiters wäre, wider den Sinn des geschlossenen Zauberkreises der Dichtung ist. In der Unterhaltung mit dem Direktor hat Wann eine allzu weltmännische Haltung des klugen Plauderers, die ihm etwas von seinem Zauberer-Nimbus nimmt. Solche und ähnliche Dinge weichen von der auf märchenhafte Gesamtstimmung zielenden Gefühlsweise ab, die man sonst vom Buche oder von anderen guten Aufführungen her zu finden gewohnt war. Hauptmann ist offenbar ein guter Regisseur des Wortes, vielleicht kein ebensoguter der zusammenfassenden Tönung, was ja seinem dichterischen Verhalten zum Stoffe des Werkes nicht widerspricht.

Einen Teil der Schuld an dieser nicht ganz dichten Wirkung mögen die darstellenden Kräfte haben. Die Phantasie ist offenbar nicht ihre stärkste künstlerische Fähigkeit. So hingebungsvoll und wandlungsbemüht, so figürlich treffend und lebendig etwa Herbert Dirmoser den Michel spielte, so sehr er zerlegte, modulierte, zusetzte, oder vielleicht gerade weil er das tun mußte, so wenig naiv und märchenfroh kam es heraus. Aber was man nicht hat, Kindlichkeit des Glaubens und Fühlens, kann man nicht geben. Gerda Basarke hat zwar Kindlichkeit, aber leider keine klingende, schwingende Seele. Vielleicht noch nicht. Der Versuch als Pippa gelang im Aeußeren, versagte im Tieferen. Um dies deutschgesunde Mädchen leuchteten keine Funken der Phantasie und nicht die Macht der erotischen, unbewußten Lockung. Bei Lothar Mehnert als Wann siegte schließlich die Größe der Persönlichkeit über allerlei Nüchternheiten des Anfangs und er stieg zuletzt ins Priesterlich-Prophetische auf. Dagegen blieb Wilhelm Haardt ohne die Dumpfheit des Unbewußten und tobte allerlei Theatralisches als alter Huhn aus. Nur im Kamm

Erneuerungsarbeiten noch vor der Uebernahme und vor der großen Teuerungswelle dem Bezirk mehrere Millionen Mark gespart worden sind. Die rasche Handlungsweise hat auch bei der Anschaffung von Lebensmitteln große Vorteile erzielt. Schwere Angriffe gegen die Verwendung der von der Stadt Dresden für die Ausbezirkung von Loschwitz, Blasewitz und Weißer Hirsch erlangten 8½ Millionen Mark widerlegte Amtshauptmann Dr. de Guchery mit dem Hinweis auf die Möglichkeit, den Besitz heute schon sehr gut zu verkaufen. — Ein weiterer Bericht betraf die Verwendung von früher bewilligter Mitteln für das Kinderheim auf dem Heideberge. — Ueber die Elektrische Straßenbahn Loschwitz—Pillnitz G. m. b. H. wurde berichtet, daß diese Gesellschaft zwischen Staat, Stadt Dresden, Bezirk Dresden-Neustadt und dem Gemeindeverband der der Bahn anliegenden Gemeinden gründet worden sei, um die Straßenbahn zu erhalten und den Betrieb rentabel zu gestalten. — Amtshauptmann Dr. de Guchery berichtete sodann ausführlich über die

Hilfe für die Sozial- und Kleinrentner, notleidende Alte und Minderbemittelte.

Der Bezirk hat im ersten halben Jahre 1 Million Mark für 808 Kleinrentner erhalten, dazu aber die Hälfte zuschießen müssen; im zweiten halben Jahre habe er 700 000 Mark erhalten. Es seien noch 650 000 Mark vom Bezirk zu bewilligen. An freien Mitteln habe der Bezirk 87 000 Mark, also für den Kopf 97 Mark erhalten. Der Amtshauptmann erklärte, daß der Bezirk weitere Mittel dafür nicht aufbringen könnte. Für die größte Not werde im Haushaltplan ein kleines Berechnungsgeld von 500 000 Mark gefordert. Es müßten aber Millionen aufgewendet werden, damit uns die Sozialrentner und Kleinrentner nicht wie in Rußland elend zu Grunde gingen. Eine Fülle von Anregungen ergab die Aussprache, in der der Amtshauptmann Wert darauf legte, daß den höheren Behörden immer und immer wieder gesagt werden müsse, daß es nötig sei, für den Bezirk und die Gemeinden Zuschläge zu den Einkommensteuern wieder möglich zu machen. Die Beschlußfassung wurde ausgesetzt bis zur Behandlung der gleichen Angelegenheit in der nichtöffentlichen Sitzung. Aus der Versammlung wurde der Antrag gestellt, beim Arbeitsministerium vorstellig zu werden, daß die Erwerbslosenunterstützung erhöht und die achttägige Karenzzeit beseitigt werde; diesem Antrag wurde zugestimmt. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen den Bericht über die Ausgabe von Notgeld, eine Aenderung in der Form der Gewährung von Tagegeldern an die Beisitzer des Gewerbegerichts und einen Bericht über den Ankauf von sechs Siedlungshäusern in Hellerau.

Ein neues dänisches Liebeswerk für unsere Jugend.

Die Dresdner Kinder-Kakao-Speisungen.

Als Deutschland noch von aller Welt abgesperrt gewesen, da war es das kleine Dänemark, das sich unserer unterernährten Jugend in edler Menschlichkeit annahm und Tausenden in seinem gastlichen Lande liebevolle Aufnahme und Erholung gewährte. Auch jetzt schlagen wieder dänische Herzen für die Not unserer jüngsten Volksgenossen und gebefreudige Hände regen sich zu einem neuen Liebeswerke. Von der Regierung und den Gewerkschaften Dänemarks sind dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund Mittel zur Verfügung gestellt worden mit der Bestimmung, davon in den drei Großstädten des besonders gefährdeten Sachsen, in Dresden, Chemnitz und Leipzig, für je 300 Kinder Kakao-Speisungen durchzuführen. Jedes Kind nimmt ein Vierteljahr lang an diesen Mahlzeiten teil und erhält täglich ½ l Kakao und ein weißes Brötchen.

Am gestrigen Montag wurden die drei „Kakaostuben", die sich in der 5. katholischen Volksschule, Leisniger Straße 76, sowie in den Vereinslokalen des „Volkswohls", Cripplatz 6 und Annenstraße 49, befinden, ihrer Zweckbestimmung übergeben. Die erste Speisung, die in der Turnhalle auf der Leisniger Straße vor sich ging, war mit einer schlichten Feier verbunden, zu der von den dänischen Kinderfreunden Staatsminister Schroeder, der Präsident der Hilfskommission, der dänische Reichstagsabgeordnete Nielsen und die Referentin der Dänischen Hilfe beim Deutschen Roten Kreuz Fräulein Olsson erschienen waren. Ferner waren zugegen Ministerpräsident Buck, vom Sächsischen Roten Kreuz dessen Vorsitzender Präsident Dr. Wahle und Hauptmann Doerfflinger, Stadtverordnete, sowie Vertreter des Gewerkschaftskartells und des Arbeiter-Wohlfahrtsausschusses. Nachdem die ersten hundert Jungen und Mädel, denen man die Unterernährung an den blassen Gesichtchen und den zarten Gestalten deutlich ansah, freudestrahlend ihre Portionen in Empfang genommen und sich an den gedeckten langen Tischen niedergelassen hatten, ergriff der Vertreter des Reichsausschusses für die Dänenhilfe im Freistaate Sachsen Herr Franz, Chemnitz, das Wort zu einer Begrüßung. Er gedachte der Menschenliebe Dänemarks, das über 20 000 deutschen Kindern bisher in seinem Lande Geist und Körper kräftigenden Aufenthalt gewährt hatte, und ermahnte die Jugend, sich auch im späteren Leben des menschenfreundlichen dänischen Volkes dankbar zu erinnern. Der Redner übergab hierauf das Hilfswerk dem Vorsitzenden des Ortsausschusses Dresden im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunde, Stadtverordneten Tempel, der ebenfalls warme Dankesworte an die Freunde aus dem Lande des Danebrog richtete. Staatsminister Schroeder gab als Vorsitzender der Kommission für die dänische Hilfe im Auslande seiner und seiner Landesleute Freude Ausdruck, die deutsche Jugend wenigstens etwas in ihrer Gesundheit fördern zu können. Gern würde man noch mehr tun, aber man müsse bedenken, daß Deutschland groß, Dänemark aber klein sei. So möge man den guten Willen für die Tat nehmen. Präsident a. D. Dr. Wahle dankte für das sächsische Rote Kreuz und sprach die Hoffnung aus, daß Dänemark vor solcher Not, wie sie Deutschland erlebt habe und noch erlebe, bewahrt bleiben möge. Jedenfalls werde das deutsche Volk diese Wohltat den Menschenfreunden im Nordwesten nie vergessen. Ministerpräsident Buck übermittelte den Dank der sächsischen Regierung der dänischen Kommission und all den Damen und Herren, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Zum Schlusse richtete eine Schülerin, die im Sommer in Dänemark zu Gaste war, an die Gäste eine Ansprache in dänischer Sprache.

— **Uebergang der Gehe-Stiftung an die Stadt Dresden.** Die Stadt Dresden übernimmt den Bücher- und Zeitschriftenbestand und das sonstige Inventar der Bibliothek der Gehe-Stiftung, die aus eigenen Mitteln nicht mehr erhalten werden kann, und führt die Bibliothek unter dem Namen Gehe-Stiftungs-Bibliothek weiter. Die Bibliothek soll im Neuen Rathause untergebracht und der Stadtbibliothek als selbständiger Teil angegliedert werden. Die Gehe-Stiftung trägt aus ihren Mitteln jährlich 30 000 Mk. zur Erhaltung der Bibliothek bei. Durch diesen Vertrag ist der Fortbestand der wertvollen Bibliothek sichergestellt.

— **Die Organisationsverhältnisse in der feinkeramischen Industrie.** Durch die sozialdemokratische Presse sind in letzter Zeit irreführende Mitteilungen über die Bedeutung der freigewerkschaftlichen sozialdemokratischen und der christlichen Gewerkschaft in der deutschen feinkeramischen Industrie verbreitet worden. Es wird dort behauptet, der sozialdemokratische Porzellanarbeiterverband umfasse 70 757 Mitglieder und somit fast die gesamte Arbeiterschaft der feinkeramischen Industrie. Es wird dabei aber verschwiegen, daß sich unter diesen 70 000 Personen Tausende von Arbeitern in Emaillefabriken, der größte Teil der Emailleschildermaler in Deutschland, eine beträchtliche Anzahl Arbeiter in den Gipsfigurenbetrieben und zahlreiche Arbeiter aus dem Töpfergewerbe und Personal in Porzellan- und Glashandlungen befinden, die mit der feinkeramischen Industrie nicht das mindeste zu tun haben. Der für die feinkeramische Industrie zuständigen christlichen Gewerkschaft, dem Berufsverband deutscher Keramarbeiter, wurden großmütig 2000 Mitglieder zuerkannt, während er laut Geschäftsbericht 17 000 umfaßt. In den letzten Wochen sind zahlreiche Uebertritte zur christlichen Organisation, namentlich in Sachsen, erfolgt. Diese Entwicklung einzudämmen, wird wohl Hauptzweck der besagten Zeitungsnotiz sein.

— **Dresdner Kaufmannschaft.** Der Vorstand der Dresdner Kaufmannschaft hielt am 24. November unter dem Vorsitze des Kommerzienrats Konsuls Mittasch eine Gesamtsitzung ab, in der zunächst die seit Ostern dieses Jahres bei Innungsmitgliedern eingetretenen Lehrlinge verpflichtet und neue Mitglieder aufgenommen wurden. Weiter erfolgte die Bekanntgabe verschiedener vom Vorstande erstatteter Gutachten und sonstiger Eingänge, aus denen eine von einem auswärtigen Mitgliede der Innung überwiesene Spende von 10 000 Mk. hervorzuheben ist, die zur Unterstützung bedürftiger Kaufmannswitwen bestimmt ist. Hofrat Holst berichtete über die kürzliche Besprechung im neuen Rathause betreffend die Veranstaltung eines Hilfswerkes für die notleidenden Minderbemittelten und über die bisher in dieser Angelegenheit erfolgten Schritte. Zur Sprache kam ferner, daß jetzt von früheren Angestellten von Geschäften deren Inhaber darum angegangen werden, Beträge zu zahlen, wogegen ihnen in Aussicht gestellt wird, daß sie vor Plünderungen geschützt werden sollen. Es wurde beschlossen, das Polizeipräsidium zum Zwecke weiterer Maßnahmen auf diese Vorkommnisse aufmerksam zu machen. Hofrat Holst berichtete über die kürzlich erfolgten Plünderungen und die sofort von ihm im Interesse der Kaufmannschaft unternommenen Schritte, insbesondere beim Polizeipräsidium und dem Ministerium. Anschließend fand eine Aussprache über die Tumultschäden statt. Man beschloß, an den geeigneten Stellen, insbesondere Reichsregierung, Reichstag und den hiesigen Stadtrat vorstellig zu werden, daß die Tumultschäden durch Abänderung des Reichsgesetzes allen Geschädigten ersetzt werden. Berichte erstatteten noch über Vortrags- und wirtschaftliche Angelegenheiten die zweite und die fünfte Vorstands-Abteilung.

— **Männerbund der Martin-Luther-Gemeinde.** Zur Nachfeier des Geburtstages Luthers und des Kirchweihfestes war der geräumige Gemeindesaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Pfarrer Ihle sprach über den Wert der kirchlichen Sitte. Er hob u. a. hervor, daß Religion und Kirchen sich von jeher als stark sittenbildend erwiesen hätten. Die kirchliche Sitte sei zwar nicht die Frömmigkeit selbst, aber der Kanal, in dem das religiöse Leben gefaßt werden müßte. Lebendig sei eine Kirche nur dann, wenn sie neue Sitte zu schaffen vermöge. — Die Hörer wurden außerdem erfreut durch Gesänge der Kurrende, Horquartette, vorgetragen von Mitgliedern des Gemeindeorchesters, und Lieder zur Laute, gesungen von Frl. Probe. Frl. Herrmann trug einen Abschnitt aus Krügers Gottfried Kämpfer vor.

— **Ausstellung über das sächsische Felsengebirge.** Die Gilde vom Berge, Dresden, veranstaltet in den Räumen und mit dem Material der Sächsischen Landesbibliothek (Dresden-N., Wilhelm-Platz 11, Japanisches Palais) eine Ausstellung: „Das Sächsische Felsengebirge in Buch, Bild und Kartographie." Sie wird morgen, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, eröffnet und bleibt täglich — außer Sonnabend und Sonntag — zunächst auf eine Woche von 4 bis 6 Uhr geöffnet. Die Besichtigung ist kostenfrei. Vereinigungen, deren Mitglieder die Ausstellung zusammen besuchen wollen, können eine besondere Besuchszeit telephonisch (14756) vormittags zwischen 9 bis 1 Uhr vereinbaren. Die Besucherzahl in diesen Fällen soll nicht mehr als 50 betragen.

— **Einsturz einer Giebelwand.** Durch den herrschenden Sturm gelockert, stürzte am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr von einem dreistöckigen bewohnten Seitengebäude Am See der obere Teil auf das Dach des Grundstückes Nr. 38 herab. Die Sandsteinquadern durchschlugen die Ziegel, zertrümmerten Fensterscheiben und drohten weiter abzustürzen, so daß die dortigen Höfe von der Polizei abgesperrt werden mußten. Die Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen.

— **Aus Furcht vor Strafe vergiftet.** Am Montag war unter der Aktenbezeichnung Kästner und Genossen ein Betrugsprozeß vor dem Dresdner Schöffengericht anberaumt. Als Angeklagte sollten sich die beiden, in der Mitte der dreißiger Jahre stehenden, in Vorstadt Mickten wohnhaften Buchhalter Martin Kästner und Bäcker bzw. Gelegenheitsarbeiter Eduard Schönfelder, letzterer zurzeit in der Strafanstalt Bautzen befindlich, verantworten. Beide sind bereits erheblich vorbestraft. Kästner, der sich auf freiem Fuße befand, hatte sich am Montag früh mit Strychnin vergiftet. Sein am Tage zuvor gefaßter Plan, auch die Geliebte mit zu vergiften, war mißlungen. In dem neuen Anklagefalle handelte es sich um einen vollendeten Betrug zum Nachteile eines Schankwirts, den beide Angeklagte unter dem Vorwand, sie wollten Geld bei Buchmachern anlegen, um 8200 Mark betrogen hatten, und ferner um einen Betrugsversuch, wo unter Vortäuschung eines Zuckergeschäfts ein größerer Vorschuß erlangt werden sollte. Soweit Schönfelder mitbeteiligt war, erkannte das Gericht anderweit auf sieben Monate Gefängnis.

— **Mord oder Selbstmord?** Zu der im Sonntagsblatt unter dieser Spitzmarke veröffentlichten Mitteilung über eine an der Carolabrücke, neustädterseits, aufgefundene männliche Leiche ist noch nachzutragen, daß der Tote mit dunkelblauem Jackettanzug, Hose mit Umschlag, schwarzen Halbschuhen, lilafarbenen Strümpfen, gestricktem schwarzweißen Selbstbinder, weißlicher Unterhose und weißem Hemd mit roten Punkten bekleidet war. Die Kriminalpolizei bittet, Angaben, die zur Feststellung der Person geeignet sind, umgehend im Polizeipräsidium, Zimmer 88, zu machen, wo auch ein Bild ausliegt.

— **Der Verein Gewerbetreibender Dresden** bot am 22. d. M. im „Neustädter Löwenbräu" durch Photograph A. Köhler aus Freiberg einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Von Berlin bis zum Ostseestrande". Durch über 150 künstlerische Aufnahmen zeigte er die herrlichsten Punkte unserer Reichshauptstadt sowie die stimmungsvollen und farbenprächtigen Heide- und Seelandschaftsbilder und führte die besonderen Reize unseres deutschen Ostseestrandes mit seinen bekannten Kurbädern wirkungsvoll vor Augen.

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York
durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer
NÄCHSTE ABFAHRTEN:

America	29. Nov.	3. Jan.	7. Febr.
President Roosevelt	30. Nov.	6. Jan.	14. Febr.
President Harding	9. Dez.	17. Jan.	28. Febr.
George Washington	13. Dez.	21. Febr.	28. März

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 25

UNITED STATES LINES
BERLIN W 8, Unter den Linden 1 DRESDEN, Prager Straße 10
und alle bedeutenden Reisebureaus
General-Vertretung Norddeutscher Lloyd, Bremen

Ehrung der Stadt Dresden für Gerhart Hauptmann.

Die Stadt Dresden hat dem Dichter Gerhart Hauptmann zum 60. Geburtstage folgendes Glückwunschschreiben übermittelt:

„Am Tage des 60. Geburtstages gedenkt auch die sächsische Landeshauptstadt Dresden mit den herzlichsten Glückwünschen des Dichters, der oft und gern in ihrem Bereiche geweilt hat. Ihm hat das sächsische Volk, der Bevölkerung seiner Heimat wesensverwandt, mit besonderem Empfinden und Verstehen für die Gestalten seiner unvergänglichen Werke stets in der langen Zeit seines fruchtbaren Schaffens dankbare und freudige Bewunderung entgegengebracht und in reicher Fülle an den ersten Kunststätten des Landes die eindrucksvolle Wiedergabe einer wahren und zu Herzen gehenden Dichtkunst, oft von des Dichters eigener Hand geleitet, genießen können.

Möge dem deutschen Volke ein deutscher Dichter, der seiner Zeit und seines Volkes Denken und Fühlen wie kaum ein anderer nahesteht, noch lange Jahre in voller Kraft seines Schaffens erhalten bleiben!

Der Rat der Landeshauptstadt Dresden."

Gerhart Hauptmann hat mit folgendem Schreiben gedankt:

„Dem hohen Magistrat der sächsischen Hauptstadt danke ich innig für die mich so überaus ehrende Begrüßung zu meinem 60. Geburtstag. Ich glaube nicht, daß es schöneren Lohn für irdisch fehlbares Wirken geben kann, als den mir an diesem Tage gewordenen, dessen Wert die Gratulation der mir innig lieben, herrlichen Stadt Dresden so sehr erhöht.

In Verehrung Gerhart Hauptmann.

Dresden, den 20. November 1922.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute:** Opernhaus: „Violetta" (½8); Schauspielhaus: „Am Teetisch" (½8); Neustädter Schauspielhaus: „Rose Bernd" (½8); Residenz-Theater: „Madame Flirt" (½8).

† **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Mittwoch, den 29. November (½6): Dritter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen", „Götterdämmerung". Besetzung: Siegfried: Fritz Vogelstrom; Gunther: Arthur Fleischer; Hagen: Georg Zottmayr; Alberich: Rudolf Schmalnauer; Brünnhilde: Johanna Hesse (zum ersten Male); Gutrune: Edith Sajitz; Waltraute: Irma Tervani; Woglinde: Liesel von Schuch; Wellgunde: Erna Fiebiger-Peisker; Floßhilde: Helene Jung; Nornen: Helene Jung, Irma Weidel, Charlotte Viereck-Kimpel. Musikalische Leitung: Hermann Kutzschbach; Spielleitung: Georg Toller. — Sämtliche Plätze müssen vor Beginn der Vorstellung eingenommen werden.

Arthur Fleischer tritt nach längerer Krankheit am kommenden Mittwoch zum ersten Male wieder auf, und zwar als „Gunther" in „Götterdämmerung".

In „Violetta" am Dienstag singt die Titelrolle Fräulein Lola Artôt de Padilla von der Staatsoper in Berlin als Gast, nicht Frau Erna Fiebiger-Peisker, die die Flora singt.

Schauspielhaus: Dienstag, 20. November (½8), die Komödie „Am Teetisch" von Karl Sieboda mit Alice Verden, Lothar Mehnert und Alexander Wierth in den Hauptrollen. Spielleitung: Lothar Mehnert.

† **Eine Sonate für Violine und Klavier von Paul Hindemith,** dessen Oper „Mörder, Hoffnung der Frauen", im Dezember im Dresdner Opernhaus aufgeführt werden soll, wird Franz Wagner in seinem hiesigen Konzert am 3. Dezember zum ersten Male spielen.

† **Veranstaltungen.** Heute, Dienstag, 7 Uhr, im Gewerbehaus Großes Philharmonisches Konzert. Dirigent: Edwin Lindner. Solisten: Kammersänger Karl Erb von der Münchner Staatsoper (Tenor) und Alexander Kropholler (Cello); um ½8 Uhr in der Kaufmannschaft: Vortragsabend Stritt und Blumenthal; im Palmengarten: Klavierabend Göllner; bei Richter: Dostojewski-Vortrag von Nidia Pines. — ½8 Uhr im Künstlerhaus Schopenhauer-Gesellschaft, Vortrag Dr. Schmidt.

† **Tanz-Abend.** Valerie Kratina und die Tanzgruppe der Schule Hellerau sind in der letzten Zeit vom reinen Tanz mehr und mehr zu Bewegungsszenen, wie sie es nennen, übergegangen. Damit handeln sie folgerichtig im Sinne ihres ersten Lehrers Jacques-Dalcroze, dem der Schritt von der rein erziehlichen rhythmischen Gymnastik zur Tanzvirtuosität viel weniger lag, als die Nutzanwendung für die Beseelung der Gruppen- und Massenbewegung im dramatischen Kunstwerk. Was man an solchen Gebilden am Sonnabend im Gewerbehaus sah, war eine hochachtbare Summe phantasievoller, ausdrucksstarker Eingebungen und unermüdlicher Arbeit, die dort, wo Oper und Drama solche Dinge fordern, anstelle öder Schablone vertieftes Leben setzen würden. Das gilt von der danse sacrée und profane nach Debussy, vom Hexentanz nach Mussorgsky, von der Polonäse nach Tschaikowski und der tief angelegten Tanzdichtung zu Debussys Klavierstück „Die versunkene Cathedrale". Auch die von Valerie Kratina allein dargebotenen Nummern „Odaliske" und „Sklavin" waren mehr Opern-Pantomimen, als selbständige Tänze. Allerdings brachten nicht alle diese Gebilde volle Erfüllung des innerlich Geschauten. Manches ist in der Entwicklung stecken geblieben, manches im Ausdruck nicht knapp und bestimmt genug. „Der Nachmittag eines Faun" nach Debussy war sogar bedenklich viel lebendes Bild mit süßlichem Beigeschmack. Auch mancher Regiefehler störte, vor allem die geringe Abwechslung in der Folge der Tänze, die langen Pausen, die Treppen und Podeste. Faßt man aber das Ganze mehr vom Standpunkt einer programmatischen Anregung auf, so ging man reich belohnt davon. Eine wirksame Unterstützung ihrer Absichten fand Valerie Kratina beim Philharmonischen Orchester unter Edwin Lindner und Paul Aron, sowie durch die von Alfred Dirwitz besorgte geschickte Instrumentierung der ursprünglich für Klavier geschriebenen Kompositionen und durch die farb- und formschönen Kostüme von Prof. Baranowsky. Alles Gebotene fand also mit Recht den lebhaften Beifall des stark besetzten Saales, der sich immer erst beruhigte, wenn die besonders einschlagenden Nummern wiederholt wurden. —ch—

† **Arien- und Lieder-Abend.** Die Koloratursopranistin Amanda Sylva-Hunger, die vor dem Kriege durch große Gastspielreisen im In- und Auslande bekannt geworden ist, hatte zu ihrem Vortrag im ziemlich gutgefüllten Palmengarten Glanz-Arien von Mozart, Bellini und Thomas gewählt sowie weiterhin Lieder von Brahms und Umlauft. Die Sängerin verfügt über leicht bewegliche Stimmmittel, die auch in höchsten Höhen noch sicher ansprechen. Ohne Zweifel ist Begabung zur Lösung von schwierigeren Aufgaben des Ziergesanges vorhanden, und es ist das Maß an Fertigkeiten, durch Fleiß und gewissenhaftes Studium errungen, recht anzuerkennen. Aber der Ton hat zu wenig Beseelung. Hinzu kommt, daß zur Verdeutlichung des Wortes die scharfe Ausarbeitung der Mitlaute fehlt. Es

— **Die Vereinigung ehem. 4. Bez.-(Volks-)Schüler und Schülerinnen** veranstaltete im „Keglerheim" einen Theaterabend, verbunden mit Konzert und Tanz. Aufgeführt wurde „Tante Sabine" und „Ein Bombenschers". Die Spieler legten ein beachtliches Können an den Tag. Die Ouvertüre zu „La Traviata" und der Walzer „Die Welle" wurden vom Richterteln mit großer Hingebung gespielt.

— **Stenographenverein Gabelsberger Dresden-Süd.** In großer Zahl hatten sich die Mitglieder des Vereins am Sonnabend zum Familienabend im „Drei-Kaiser-Hof" zusammengefunden. Vom rührigen Vergnügungsausschuß war auch diesmal eine treffliche Vortragsfolge zusammengestellt worden. Im Rahmen eines gutgewählten Konzerts hörte und sah man einige recht ansprechende Einzeldarbietungen. Frl. Gruble erfreute, von Prof. Kluge am Flügel bestens unterstützt, mit Brahmsscher Zigeunerliedern, die eine tragfähige, gutgeschulte Stimme erkennen ließen und reichen Beifall auslösten. Zwei Jüngerinnen Terpsichores vom Ballettkorps der Staatsoper gewannen sich mit Gaben ihrer Kunst rasch die Gunst der Zuschauer, die sich in lebhaftem Beifall äußerte. Die flotte Aufführung eines Schwankes durch einige Mitglieder gefiel außerordentlich. Ein frohbelebter Ball bildete den Beschluß des Abends, der seinem Zwecke, die Mitglieder des jetzt nahezu 1700 Mitglieder zählenden Vereins auch gesellschaftlich einander näherzubringen, vollauf gerecht wurde.

— **Der Bezirks- und Bürgerverein Dresden-Nord** beging im „Wilden Mann" sein 41. Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Direktor Kiste, wies auf den Wert gesellschaftlicher Veranstaltungen in der heutigen Zeit hin, da gerade dadurch zwischen allen Mitgliedern des Vereins eine wirtschaftliche Zusammenarbeit ermöglicht werde. Kammersänger Oels trug außer zwei Arien aus der „Zauberflöte" noch verschiedene Balladen vor, am Flügel begleitet von Professor Frenzsch. Während des Balles erheiterte Humorist Richter vom Thalia-Theater mit seinen neuesten Schlagern.

— **Künstler-Kasper-Theater von Rudolf Pfennigwerth.** Morgen, Mittwoch, ½5 Uhr nachmittags, Palmengarten. „Kasperl, der einjährig-freiwillige Menschenfeind oder in den Krallen des Barbaren Murischuripizlikopheles".

— **Ein „Dresdner Film".** Im „Prinzeß-Theater" wurde in einer Matinee eine Film-Groteske aus der Taufe gehoben: „Der verhängnisvolle Kauf" von der Ollebein-Film-Comp., einem neuen Unternehmen, das Dresden als Mittelpunkt wählen und alle Filme hier aufnehmen will. Ein Gedanke, der unbedingt Beachtung verdient; denn Dresden bietet mit seinen Bauten und der unvergleichlich schönen Umgebung eine Fülle schöner Motive für das Lichtbild. Dazu kommt auf seiten der Zuschauer ein lokales Interesse, so daß der Idee schon aus diesem Grunde Sympathie entgegenzubringen wäre. Nur müßten dem neuen Unternehmen tüchtige künstlerische und technisch geschulte Kräfte zur Seite stehen. Die Probeaufführung, in der auch der frühere Bonvivant des Central-Theaters Richard Bender erfolgreich mitspielte, war nach dieser Richtung hin zwar nur ein Versuch, obwohl viel Abwechslung und komische Wirkung in der Groteske enthalten waren.

— **Der Sächsische Volkskalender**, den der Verein zur Verbreitung christlicher Schriften im Freistaat Sachsen herausgibt, ist nunmehr bereits zum 48. Male erschienen. Auch der neue Jahrgang bringt wieder eine Fülle des Unterhaltsamen und Wissenswerten für jedermann. Vor allem ist die Pflege der bodenständigen sächsischen Gemüts- und Kulturwerte durch den Schriftleiter des Kalenders, Pfarrer Walther Vogel, Leipzig-Stötteritz, anzuerkennen.

— **Flüchtig geworden.** Gesucht wird vom Amtsgericht Dresden ein gewisser Jean Kalparoff, geboren am 20. Dezember 1889 in Armawier. Kalparoff soll wegen der üblichen Grenzvergehen 750 000 Mk. Geldstrafe bezahlen oder an deren Stelle ein Jahr Gefängnis verbüßen.

— **Ladeneinbrüche.** Unbekannt gebliebene Einbrecher zertrümmerten in der Nacht zum Montag in der K.-Keisdorfer und in der Blasewitzer Straße die Scheiben zweier Geschäfte; im ersteren Falle fielen ihnen Jumper und dergleichen Sachen von sehr hohem Werte in die Hände. Im zweiten Falle wurde die Schaufensterscheibe mit einem mit Tuch umwickelten Stein eingeworfen. Hier ist die Beute nicht allzu erheblich gewesen; offenbar sind die Spitzbuben in ihrer Arbeit gestört worden.

— **Einen Schädelbruch** erlitt am Sonnabend nachmittag in einem in Leubnitz-Neuostra gelegenen Fabrikbetriebe der 59 Jahre alte, in der Rückertstraße 2 wohnhafte Maschinist M. dadurch, daß ihm beim Ankurbeln der mit großer Gewalt zurückschlagende Hebel traf. Der besinnungslos Gewordene wurde nach dem Krankenhause Johannstadt übergeführt.

— **Bergung einer Leiche.** In der Nähe der Albrechtsschlösser wurde am Sonntag nachmittag eine etwa 34 Jahre alte weibliche Person tot aus der Elbe gelandet. Da sie tschecho-slowakisches Geld bei sich führte, ist anzunehmen, daß die Ertrunkene aus Böhmen kommt.

— **Fabrikbrand.** Am Sonntag nachmittag entstand im Hintergebäude des Grundstücks Freiberger Straße 101 ein größerer Brand vermutlich durch einen Grudeofen. Das Feuer entstand im 1. Geschoß und verbreitete sich durch einen Lichtschacht nach dem 2. Obergeschoß. Durch das Feuer wurden Kartonnagen, Papier, Leim, Maschinen, der Lichtschacht und die Dachkonstruktion in größerem Umfange ergriffen. Es wurde mit drei Rohren bekämpft unter Anwendung einer mechanischen, einer Steck- und Stockleiter. Drei Feuerwehrbeamte wurden an den Händen verletzt.

— **Die Feuerwehr** wurde am Sonntag 12,05 Uhr früh nach Großenhainer Straße 156 gerufen, wo im Vordergebäude in einem Badezimmer des Dachgeschosses der Fußboden und ein Balken, sowie ein Korb mit Wäsche infolge Herausfallens glühender Asche aus dem Ofen in Brand geraten waren. — 5,06 Uhr früh waren Försterelstraße 25 im Vordergebäude in einer Küche des vierten Obergeschosses die Deckenschalung, Balken und Einschub durch eine nahe der Decke brennende Gasflamme angebrannt. — 2,50 Uhr nachm. wurde zu einem Fußboden- und Balkenbrande nach Dobritz, Lockwitzer Straße 28, ausgerückt. Der Brandherd hatte sich in einer Küche vom ersten bis zum zweiten Obergeschoß ausgedehnt. — 4,15 Uhr früh wurde die Feuerwehr nach Friedensstraße 1 alarmiert. Hier war im Vordergebäude in einer Küche des ersten Obergeschosses der Fußboden und die Balkenlage infolge defekten Aschekastens und fehlenden Ofenbleches in Brand geraten.

Vereine und Veranstaltungen.

— **Kriegsblindenfürsorge.** In dem heutigen Teenachmittag im Neuen Union-Hotel Ruschin zugunsten der Kriegsblinden Dresdens wirken Alfred Meyer und Alexander Wierth mit.

— **Aus der Mieterbewegung.** Bezirksmieterausschuß Cotta: Beginn der Mieterschule heute, Dienstag, Kursus A; Donnerstag, den 30. November, Kursus B: im Turnerheim, Hebbelstraße 10, abends 7 bis 9 Uhr.

— **Alter Tierschutzverein Dresden.** Der neue Vereinsarzt Dr. Lunze hält nicht nur Montags, sondern auch Mittwochs und Freitags von ½5 bis ½6 Uhr Sprechstunde in der Poliklinik des Tierportes, Ahornstraße 15, ab.

Kleine kirchliche Nachrichten.

— **Jakobikirche:** Heute, Dienstag, 8 Uhr, im Gemeindesaal, Jahnstraße 2, I.: Vortrag des Pfarrers Flügge über: „Christliche Grabstätten der ersten Jahrhunderte", mit Lichtbildern.

— **Volkskirchlicher Laienbund, Ortsgruppe Versöhnungskirche.** Donnerstag, ½8 Uhr, im Gemeindehaus, Schandauer Straße, Familienabend. Landesbischof Prof. Dr. Ihmels spricht über „Die Kirche und wir".

— **Coßebaude.** In der Nacht zum Sonnabend wurde in der hiesigen Lederwarenfabrik von Oswald Reichel ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt, und zwar wurden Besuchstaschen, Lederzuschnitte und Leder im Werte von etwa 400 000 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt bisher noch jede Spur.

— **Omsewitz.** Der Gemeinderat beschloß die unentgeltliche Totenbestattung, nachdem hier kürzlich ein sechs Wochen altes Kind in einer Margarinekiste beerdigt worden war. Die Kosten für Glockengeläute, für den Geistlichen, für Orgelspiel und Grabmusik sowie kirchliche und weltliche Gesänge werden nicht mit übernommen.

— **Königsbrück.** Dem Besitzer eines hiesigen Kürschnerwaren-Geschäfts sind in der Nacht von letztem Sonnabend auf Sonntag aus seinen Schaufenstern und seinem Verkaufsladen folgende Pelzsachen gestohlen worden: 1 Persianerkragen, 1 Persianermuff, beides mit Hermelinbesatz, 1 Iltismuff, 1 Fehkreuzfutter, 24 Kaninkragen, 1 Kaninmuff, 1 Biberettekragen, 6 Opossumfelle, 1 Fohlenmantel, 1 Fehhut, 25 Fehschweife, 8 Fuchsfelle, 2 Katzenfutter, 1 Opossumfutter und 1 Schalfutter. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 2 Millionen Mark. Bei Wiedererlangung der Sachen sichert der Geschädigte eine Belohnung bis 100 000 Mark zu. Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter führen können, wolle man der Gendarmerie oder der nächsten Polizeistelle mitteilen.

— **Kitton.** Die goldene Hochzeit begingen am Sonnabend, umgeben von ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln, Herr August Döring, Eisenbahn-Maschinenfeuermann a. D., und seine Gattin geb. Hahmann, Friedländer Straße 11. Im Kriege 1870 ist Herr Döring in vielen Schlachten wohlbewahrt geblieben. 41 Jahre Dienstzeit an der Bahn geben Zeugnis von seiner Treue. Das Landeskonsistorium ließ dem Jubelpaar durch Pfarrer Wenzel seine Segenswünsche und Ehrenurkunde überbringen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die Abbruchs-, Erd-, Beton-, Eisenbeton-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Ausbau auf die Klempnerei der Wagenwerkstatt auf Werkstättenbahnhof Dresden-Friedrichstadt sollen öffentlich vergeben werden. Die Bauunterlagen liegen im Eisenbahn-Neubauamt Dresden-Fr., Waltherstraße 31, aus, von dem auch die Preislisten gegen 50 Mk. bezogen werden können. Die Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot für den Ausbau auf die Klempnerei der Wagenwerkstatt Dresden-Friedrichstadt" bis zum 12. Dezember an das Neubauamt einzusenden.

•

Kraftfahrzeugbesitzerlisten.

Die vom Polizeipräsidium Dresden herausgegebene Liste der im Stadtgebiete Dresden angelassenen Kraftfahrzeuge und deren Besitzer ist erschienen und kann ab Mittwoch, den 29. November 1922, mit dem 1. Nachtrage von den Bestellern gegen Erlegung der Gebühren in Höhe von insgesamt 800 Mk. beim Polizeipräsidium Dresden, Schießgasse 7, Zimmer 165, in Empfang genommen werden. An derselben Stelle, und zwar jeden Mittwoch, werden die allwöchentlich erscheinenden Nachtragslisten gegen eine Gebühr von zunächst 40 Mk. für eine Liste verabfolgt. Der 2. Nachtrag erscheint Mittwoch, den 6. Dezember 1922.

•

Viehzählung.

Nach einem Runderlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 13. September, und auf Grund der Verordnung des sächsischen Wirtschaftsministeriums vom 21. Oktober ist am 1. Dezember eine Viehzählung vorzunehmen. Sie erstreckt sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere und Maulesel, Esel, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh, Kaninchen und Bienenvölker. Die Aufnahme erfolgt durch Beamte der Wohlfahrtspolizei, die durch Umfrage bei den Viehbesitzern und Anstaltsleitern oder deren Stellvertretern die Zahl sämtlicher am 1. Dezember dieses Jahres nach dem Stande der vorausgegangenen Nacht im räumlichen Verfügungsbereich einer Haushaltung vorhandenen zählungspflichtigen Tiere festzustellen und in eine Ortsliste einzutragen haben. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der obenerwähnten Verordnungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden.

Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.

Oschatz. Am 11. Januar 1923 die im Grundbuche für Merkwitz auf den Namen des Schuhmachers Gustav Lößner eingetragenen Grundstücke, 55,5 Ar groß und auf 49 900 M. geschätzt: sie bestehen aus Wohngebäude mit Anbau, Scheunengebäude mit gewölbtem Stall, Hof, Garten und Feld.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Erbsen mit Speckwürfeln und Sauerkraut.

Wetterlage in Europa am 27. November 1922, 7 Uhr früh.

Stationsname	Windrichtung und -Stärke	Wetter	Temper. C	Niederschl. mm	Stationsname	Windrichtung und -Stärke	Wetter	Temper. C	Niederschl. mm
Borkum	NNW 4	bedeckt	+ 4	4	Vlissingen	NW 1	Regen	+ 2	10
Swinemünde	NO 6	bedeckt	— 1	9	Valentia (Irland)				
Danzig	—	—	—	—	westl. Lond.	NW 4	bedeckt	+ 1	—
Aachen	WNW 3	wolkig	— 1	11	Paris	NW 5	heiter	+ 1	6
Hamburg	SW 1	wolkig	— 2	2	Zürich	NO 2	heiter	— 5	12
Berlin	NW 4	heiter	— 3	4	Wien	W 5	wolkenl.	— 1	1
Breslau	—	—	—	—	Warschau	W 3	bedeckt	— 4	4
Frankf. a. M.	SW 3	bedeckt	— 2	1	Kopenhagen	NNW 2	heiter	— 2	—
München	WNW 4	bedeckt	— 4	4	Stockholm	—	—	—	—
Dresden	WNW 4	Nebel	0	25	Helsingfors	N 2	wolkenl.	—11	—
Zugspitze	N 4	Nebel	— 2	7					

Das Tiefdruckzentrum ist von der Ostsee aus ostwärts nach dem Festlande fortgeschritten. Obwohl aus den vorhandenen Barometerveränderungen und der Luftbewegung zu schließen ist, daß die Depression abziehen wird, müssen wir doch mit neuen Störungen rechnen. Die eingetretene Besserung wird noch einmal eine Unterbrechung erleiden. Der Einfluß zurückgebliebener Reste der Depression wird zeitweise wieder Trübung und Schneefälle verursachen. Für die kommenden Nächte besteht die Gefahr stärkerer Fröste.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 27. Nov., 7 Uhr früh.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Nied.	Vom Vortage Max.	Vom Vortage Min.
Dresden	110	740,7	— 2,7	WNW 4	bedeckt	11,8	+ 3,4	— 0,3
Weißer Hirsch	230	—	— 3,8	W 3	bedeckt	11,5	+ 2,5	— 1,0
Wahnsdorf *)	245	735,4	— 7,0	W 4	wolkig	4,4	+ 1,9	— 1,0
Fichtelberg *)	1213	651,3	— 10,2	N 9	bedeckt	15,9	— 4,3	— 6,0

*) Lößnitzberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Dienstag den 28. November.

Besserung noch nicht von Bestand, zunächst kurze dauernde Trübung mit Schneefällen; Nachtfröste.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
26. Novbr.	— 12	+ 22	+ 10	+ 50	— 46	+ 72	+ 88	+ 77	— 85
27. Novbr.	— 18	+ 22	+ 5	+ 47	— 45	+ 75	+ 98	+ 71	— 84

Schutz vor Ansteckung
besonders bei Grippegefahr
durch
Formamint
Das ärztliche Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" auf Wunsch kostenfrei durch
Bauer & Cie., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 231

Edelmetall-Handlung M. Reinhardt & Co.
Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände und Bruch
Einkauf nur Moritzstraße 17, II.
Streng reell. Ohne Luxussteuer für den Verkäufer. Kein Laden. Diskret.

Natürliche volle Formen
und jugendfrisches Aussehen sind der Wunsch vieler Frauen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Avora-Kerne zu kaufen, die erprobte, völlig unschädliche Stoffe von ansatzfördernder Wirkung enthalten. Davon nehmen Sie 3mal täglich 2—4 Stück. Sicher erhältlich: Lindners Apotheke, Prager Straße, Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz, Löwen-Apotheke, Altmarkt.

Ein altbewährtes Schönheitsmittel ist Bohmann's Cosmos-Seife Dresden

Gegen Schwächezustände, Nervenstörungen, Neurasthenie zeitigt SATYRIN, das Yohimbin-Hormon-Präparat der Akt.-Ges. Hormona Düsseldorf-Grafenberg, nachweislich überraschende Erfolge! Zahlr. ärztl. Anerkennungen. Prospekte gratis! Erhältlich in Apotheken! Stets vorrätig in Dresden: Marien-Apotheke, Altmarkt 11, Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz, Reichs-Apotheke, Bismarckstraße 10, Löwen-Apotheke, Wilsdruffer Straße 1, Kronen-Apotheke, Bautzner Straße, Apotheke zum Storch, Pillnitzer Ecke Mathildenstraße.

---

kam es, daß Brahms viel zu eintönig erschien, ohne Licht und Wärme. Dankbare Aufnahme fanden die Weisen ihres musikalisch sicheren Begleiters Paul Umlauft, die in leicht gefälligem Stile erfunden sind, ohne durch bemerkenswerte Ureigenheit hervorzutreten. An herzlichem Beifall war kein Mangel. E. P.

† **Vortragsabend.** Charlotte Rostolky, eine junge Leipziger Schauspielerin, sprach in der Kaufmannschaft tiefernste Dichtungen aus ältester und neuester Zeit, von Pauli hohem Lied der Liebe (1. Korinther 13) bis zu lyrischen und epischen Offenbarungen Rainer Maria Rilkes und zu Hugo von Hofmannsthals gedankenvollem Drama „Der Tor und der Tod". Auch aus Dantes „Göttlicher Komödie" hörte man (in Stefan Georges Uebertragung) ein Bruchstück des „Inferno". Dem mit einem solchen Programm bekundeten ernsten Wollen entsprach das Vollbringen allerdings nur in bescheidenem Maße. Das von Natur aus spröde und harte Organ der Sprecherin, obwohl durch Schulung und Selbstzucht zu einer gewissen Wandlungs- und Ausdrucksfähigkeit geführt, kommt gerade Dichtungen wie den gewählten, die verborgenste Herzensfalten aufschließen und verhalten glimmende Seelenglut entfachen wollen, nur wenig entgegen. Das heiße Bemühen der Vortragenden, die inneren Gesichte des Dichters zu erschauen, ihnen nachzudenken und sie in lebendiges Leben umzusetzen, soll nicht geleugnet werden; Ausdrucksmittel und seelische Kraft waren aber zu schwach, um mehr als ein oberflächliches Gestalten ohne rechte Herzenswärme zuwege zu bringen. Das kleine Häuflein der Zuhörer schien aber von dem Gehörten befriedigt. —dt.

† **Gesellschaft für Altertumswissenschaft.** Wie man ein weniger gelesenes Werk des klassischen Altertums, die „Georgica" des Vergil, heute einem Hörerkreis nahebringen kann, zeigte Studienrat Dr. Joh. Kleinstück in der Sitzung des „Thiasos" (Philolog. Abteilung der Gef. f. Alt.). Vergil führte mit dieser Dichtung das beschreibende ländliche Lehrgedicht nach dem Vorbild des Hesiod bei den Römern ein. Er las es dem Augustus vor, als dieser siegreich aus der Schlacht von Aktium heimkehrte. Sein Werk trägt einen persönlichen, national-römischen, ja bereits einen national-italienischen Charakter; es zeigt eine bemerkenswerte Selbständigkeit in der Verwertung der griechischen Muster (Hesiod, Theophrast usw.) und weist im einzelnen große Schönheiten auf, namentlich in der Wiedergabe von Naturbildern aus Oberitalien, der Heimat des Dichters. Es diente der Politik des Augustus in einer uns gegenwärtig sehr naheliegenden Richtung: es will seinen Gedanken der Bauernsiedlung unterstützen und die Liebe zum Landleben als der Quelle nationaler Kraft wecken und fördern. Und er malt dieses Leben ohne jede bukolische Sentimentalität in so reinen und schönen Bildern, mit so echter und tiefer Stimmung, daß sich den Georgica in der gesamten antiken, auch griechischen Literatur nichts völlig vergleichen läßt. Dazu kommt der klangvolle Vers und die Feinheit des Stils, der zugleich schlicht und vornehm ist. Es könnte leicht geschehen, daß das Gedicht auch bei uns entdeckt wird; einen Dichter des Stefan-George-Kreises müßte es in hohem Maße reizen, dies klassische Kunstwerk stilgerecht ins Deutsche zu übertragen. Studienrat Kleinstück fand für seinen Vortrag herzlichen Beifall. — Die Lektüre der Georgica beginnt in der nächsten Sitzung morgen, Mittwoch, den 29. November.

† **Einweihung des Kleist-Zimmers in Frankfurt a. O.** Im Geburtshause Heinrich von Kleists wurde das dem Andenken des Dichters gewidmete Gedächtniszimmer eingeweiht. Ein musikalisch umrahmter Festakt in der Aula der alten Frankfurter Universität gab nach einleitenden Worten des Oberbürgermeisters Dr. Trautmann dem ersten Vorsitzenden der Kleist-Gesellschaft, Dr. Minde-Pouet, Leipzig, Gelegenheit, in längerer Rede Kleist als vorbildlichen Führer in unserer Zeit zu charakterisieren. Mittags wurde in der Oderstraße 26 das Kleistzimmer vor Vertretern der Stadt Frankfurt, der Kleist-Gesellschaft und der Familie von Kleist der Oeffentlichkeit übergeben. Das Zimmer ist im Barockstil durch Regierungs-Baumeister Dr. Berger-Schaefer ausgestattet worden. Im Stadttheater wurde das Guiskard-Fragment unter der Spielleitung Heinz Sailers in abgerundeter Aufführung zur Darstellung gebracht. Beethovens „Eroica" unter der Leitung Manfred Köhlers beschloß den bedeutsamen Festtag.

† **Der Berliner Schauspieler-Streik**, der am Sonnabend proklamiert worden ist, hat sich im Laufe des Sonntags wesentlich verschärft. Im Zoologischen Garten fand in der Nacht zum Montag eine Versammlung der Schauspieler statt, an der 700 bis 800 Personen beiderlei Geschlechts teilnahmen. Es wurde eine Resolution angenommen, die jede Einzelverhandlung mit den Bühnenleitern untersagt. Nach den dem „Lok.-Anz." zugegangenen Nachrichten waren für Montag Vorstellungen angesagt in der Großen Volksoper, den beiden Staatstheatern, Lessing-Theater, Künstlertheater am Nollendorf-Platz, Theater am Kurfürstendamm, dem Intimen Theater, dem Schloßpark-Theater in Steglitz und dem Neuen Theater am Zoo.

† **Die Uraufführung des neuen Werkes von Georg Kaiser „Die Flucht nach Venedig"** findet gleichzeitig am Renaissancetheater in Berlin und dem Intimen Theater in Nürnberg statt. Es handelt sich in diesem Werke um die dramatische Gestaltung des Liebesverhältnisses zwischen George Sand und Alfred Musset.

Neue Bücher und Zeitschriften.

× **Kranke Füße — Gesunde Stiefel.** Von Dr. med. A. Schanz. (F. Enke, Verlag, Stuttgart, 1922.)

Der Dresdner Orthopäde hat unter dem vorstehenden Titel eine kleine Schrift in nunmehr zweiter Auflage erscheinen lassen, die in allgemeinverständlicher Weise die Schädigungen des Fußes durch unzweckmäßiges Schuhwerk behandelt. Vor allem der sog. Ermüdungskrankheit der Füße wird eine eingehendere Erörterung gewidmet. Als geeignete Schuhform wird der spitze Schuh mit gerader Sohlenachse und hohem Absatz empfohlen; plump und schwerfällig sei der Gang des nackten Fußes, leicht und elastisch der des spitzigen Absatzschuhes. Hat sich da der Verfasser nicht zu sehr durch den Gedanken an die kranken Füße beeinflussen lassen und die Bemerkung vergessen, daß das für die gesunden Füße nicht gilt? Dr. G. M.

× **Die Weihnachtsbücher des Pestalozzi-Vereins.** Als willkommene Gabe für den Weihnachtstisch gibt der Sächs. Pestalozzi-Verein alljährlich Bücher heraus, die stets in hoher Auflage abgesetzt werden. Dieses Jahr kommen als Gegengewicht gegen die ernste Zeit „Frohsinnige Leutchen" zu Wort. Für die Unterstufe erscheint in der Reihe „Im Kinderland" (4. Jahrgang), und für die Oberstufe in der Reihe „Neue Jugendblätter" (18. Jahrgang), je ein Bändchen unter obigem Titel. Beide sind von dem Wiener Künstler Ernst Kutzer reich und kindertümlich mit Bildern geschmückt worden. Es sind Gaben voll lichter Freude entstanden, woran auch Erwachsene Wohlgefallen finden werden. Und das ist ja der beste Prüfstein für eine gute Jugendschrift. — Für die reifere Jugend bietet der Pestalozzi-Verein eine Auswahl aus Gottfried Kellers Erzählungen und Dichtungen. Um die beiden Erzählungen „Das Fähnlein der sieben Aufrechten" und „Kleider machen Leute" ranken sich einstimmende Dichtungen. Den Bezug vermittelt die Schriftenhauptstelle des Sächsischen Pestalozzi-Vereins (Dresden-N. 23, Burgsdorffstraße 14) und jede Buchhandlung.

× **Die wahren Kriegsverbrecher.** (Verlag von Georg Bath, Berlin SW. 11.) Auch eine Gegenrechnung von Ottokar Stauf v. d. March.

× **Deutsche Rassenkunde.** H. St. Chamberlain hat als Erster in seinen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts" auf die ausschlaggebende Bedeutung der Rasse hingewiesen. Was er darüber schrieb, hat er zum größten Teil nur instinktmäßig empfunden. In vielen Einzelfragen fehlten ihm die wissenschaftlichen Grundlagen, die bisher nicht bestanden haben. Nun hat Dr. Hans Günther das erste Werk über Rassenkunde des deutschen Volkes im Verlage J. F. Lehmann in München herausgegeben, und H. St. Chamberlain schreibt darüber: „Ich übertreibe nicht, wenn ich sage: Ich danke der Vorsehung, daß ich die „Rassenkunde des deutschen Volkes" von Dr. Hans Günther noch habe erleben dürfen. Sie bedeutet einen wirklichen Fortschritt in dem Werke zur Aufklärung. Ich gebe dem Verfasser auch dort Recht, wo er mich nicht ganz überzeugt, denn so muß man die Sache auffassen und so muß man Wegweiser aufpflanzen. Diese Methode trägt Ueberzeugung mit sich." Der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene in Berlin, Geheimrat Dr. Krohne, bezeichnet das Werk als eine „ganz ausgezeichnete Leistung".

Vermischtes.

** **Die mangelhafte Geographie bei preußischen Staatsbehörden.** Es ist mehrfach nachgewiesen worden, daß preußische Behörden ostpreußische Orte als in Polen liegend bezeichnet haben. Um diese peinlichen Versehen abzustellen, hat der Minister des Innern verfügt, daß die Ressorts ihre Beamten über die neuen Grenzen nochmals aufzuklären haben.

** **Große Schneestörungen in Oberschlesien.** Aus Beuthen wird gemeldet: Der starke Schneefall am Sonntag verursachte sowohl in den deutschen wie in den polnischen Teilen Oberschlesiens große Störungen des Eisenbahnverkehrs. Lokomotiven mit Schneepflügen mußten erst Bahn brechen, so daß große Verspätungen eintraten. Nur wenige Linien der Straßenbahn konnten den Betrieb aufrechterhalten.

** **Hofmarschall von Halem,** der im Zusammenhang mit den Silberdiebstählen im Schlosse Sondershausen vor Gericht geladen worden ist, wurde nach seiner Vernehmung entlassen. Ein Haftbefehl gegen ihn hat nicht vorgelegen, da keinerlei Verdachtsmomente bestanden. Auch Hofsekretär Kopf wurde wieder entlassen, dagegen der Angestellte Zißerstedt aufs neue verhaftet.

** **Verurteilung eines früheren Mitgliedes des Münchener Nationaltheaters.** Gegen das frühere Mitglied des Münchener Nationaltheaters Viktor Schwanecke, der zur Zeit der Umwälzung auch als Intendant des früheren Hoftheaters tätig gewesen ist, wurde am Montag vom Landgericht München I nach zweiwöchigen Verhandlungen das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzten Vergehens der Untreue in Tateinheit mit fortgesetztem Verbrechen gewinnsüchtiger Privaturkundenfälschung zu fünf Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe sowie zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

** **Entlarvte Medien.** Ein starkes Interesse für übersinnliche Phänomene wurde durch den Krieg und seine Folgen in allen Kulturländern ausgelöst. Zahlreiche Medien tauchten auf und fanden Gläubige in breitesten Kreisen, zumal ihre Produktionen von ernsten Gelehrten bestätigt wurden. In einem äußerst interessanten Bericht in der „Umschau, Illustr. Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt a. M.), bringt zum ersten Male in Deutschland Graf Klinckowstroem die wichtigsten Ergebnisse aus dem umfangreichen, kritischen Material, das der Pariser Paul Heuzé über die bekanntesten Medien gesammelt und in der Zeitschrift „L'Opinion" mitgeteilt hat. So ist es Heuzé gelungen, das berühmte Medium Eva C. zu bewegen, sich durch eine Kommission von Gelehrten der Sorbonne einer Prüfung zu unterziehen. Nach Angaben von Dr. v. Schrenck-Notzing, der jahrelang mit dem Medium gearbeitet hat, sollte das Medium eine merkwürdige Substanz, das „Teleplasma", produzieren, die in amorphen Gebilden aus dem Munde herabhing, oder sich zu „Materialisationen" von Köpfen, Händen usw. gestaltete. Die Sitzungen mit der Prüfungskommission ergaben jedoch ein klägliches Resultat, da acht völlig negativ verliefen und bei den übrigen fünf die Existenz der „Teleplasmasubstanz" sich als sehr fragwürdig erwies. Das Medium Kathleen Golígher wurde bei einer Sitzung mit Dr. Fournier d'Albe, einem gläubigen Metapsychiker, entlarvt. Eine Blitzlichtaufnahme bei einer „Tischlevitation" zeigt, wie das Medium mit einem Besenstiel arbeitet, der mit Chiffonfetzen umkleidet ist. Ein Pariser Berufsmedium produziert „Teleplasma" auf folgende Weise: Es trägt bei den Sitzungen unter dem Trikot auf der Brust eine flache Gummiflasche, die mit Schaum von Porterbier gefüllt ist. Es braucht nur wenig auf die Gummiflasche zu drücken, um den Schaum durch den Trikot hindurchtreten zu lassen. Auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen kommt Heuzé zu dem Schluß, daß Phänomene sich ereignen, wenn das Medium nicht kontrolliert wird. In demselben Maße, wie die Kontrolle verschärft wird, vermindern sich die Phänomene. Und wenn die Kontrolle eine vollständige ist, zeigen sich überhaupt keine Phänomene mehr!

Turnen — Sport.

Die Lage des Rennsports.

In der am Freitag von der Obersten Rennbehörde veranstalteten Besprechung, über die wir bereits berichteten, ergab sich auf Grund der vorgelegten amtlichen Feststellungen folgendes Bild der derzeitigen Lage des Rennbetriebes in Deutschland: Auf Grund der von den Rennställen und Gestütsbetrieben aufgestellten Bilanzen sind die Zubußen der Beteiligten jetzt derartig hoch, daß sie nicht länger ertragen werden können. So hat in diesem Jahre keiner der großen Rennställe weniger als zehn Millionen Mark zugelegt. Das gegen Vorkriegszeiten eingetretene Mißverhältnis zeigt folgendes Bild: Im Frieden kosteten Training und Unterhalt eines Pferdes 125 Mk. pro Monat, jetzt hingegen 125 000 Mk. Während dementsprechend der Preis eines mittleren Rennens 1500 mal 1000 gleich 1 500 000 Mk. betragen müßte, ist er nur auf etwa 50 000 Mk. gestiegen. Die Rennställe sind sich daher einig, daß sie ihre Passion nur weiter ausüben können, wenn in Zukunft wenigstens ein Viertel der Unkosten des Pferdes in Rennen zu gewinnen ist. Da nach der gegenwärtigen Rechnung ein Pferd 1½ Millionen Mark im Jahr kostet und durchschnittlich nur ein Rennen gewinnen kann, müßte der Durchschnitts-Rennpreis jetzt 350 000 Mk. für den Sieger betragen. Soll der Rennsport daher fortbestehen, so müssen die Rennvereine ihre Preise um ein Vielfaches erhöhen. Dies zu erreichen, wird auf größte Schwierigkeiten stoßen, muß jedoch als einziger Ausweg mit aller Energie versucht werden. Zunächst ist es ausgeschlossen, daß die allgemeinen Unkosten der Vereine für Löhne und Bahnunterhalt sich verringern lassen. Auch die Einnahmen aus Eintrittsgeld und Wettbetrieb werden nicht steigerungsfähig sein, zumal die Ertrāgnisse des Buchmachergesetzes für die Rennvereine noch ganz unsicher sind. Die einzige Möglichkeit zur Erhöhung der Einnahmen für die Rennvereine besteht darin, daß die Regierung auf einen Teil ihrer bisherigen Totalisator-Erträge zugunsten der Rennvereine verzichtet. Es ist ein schreiendes Mißverhältnis, daß, wie die Bilanzen der Rennvereine übereinstimmend zeigen, nur ein Viertel der Gesamtausgaben dem eigentlichen Zweck, der Dotierung der Rennen, zufällt. Um den Daseinsbedingungen der Rennställe gerecht zu werden, müssen die Vereine in Zukunft mindestens die doppelten Einnahmen aus dem Totalisator ziehen, d. h. also 12 Prozent vom Umsatz erhalten. Da von diesem Satz 3 Prozent für den Betrieb des Totalisators abzurechnen sind, würden netto 9 Prozent für Rennpreise übrig bleiben. Außerdem muß ein Weg gefunden werden, daß für Rennzüge eine Ermäßigung der erdrückenden Tarifsätze eingeführt wird. Für diesen Ausfall an Einnahmen könnte das Eisenbahnressort an den Wettertrāgnissen des Finanzministeriums beteiligt werden. Die Versammlung beschloß deshalb in einer Denkschrift, einen genauen Ueberblick über die Entwicklung der Rennen in den letzten Jahren bis zur gegenwärtigen Katastrophe zu geben. Unter Benutzung genauer Zahlenaufstellungen sind sodann die Folgerungen anzugeben, die Staats- und Kommunalbehörden aus der als unhaltbar erwiesenen Lage zu ziehen haben. In der Denkschrift ist ferner auf die Folgen hinzuweisen, die die Vernichtung des Rennbetriebes für Staat und Wirtschaft nach sich ziehen würde. Durch die Stillegung des deutschen Rennbetriebes würde das Wetten auf französische Rennen sich zu einem ungeahnten Umfang auswachsen, die Wettbeträge würden dem Ausland zufließen und noch weiter auf die deutsche Währung drücken. Hingegen würden die Besatzungstruppen die erlebnte Gelegenheit benutzen, um in den Städten des Rheinlandes im großen Stil Rennen zu veranstalten. Da das Publikum auf den Rennen der Entente wesentlich günstigere Wettbedingungen findet und auch noch die an Ausländer verkauften deutschen Pferde hier wieder treffen könnte, so würden die Rennen der Entente bald rege besucht werden. Die Denkschrift, mit deren Ausarbeitung führende Vertreter des Galopp- und Trabersports betraut sind, wird umgehend der Regierung, dem Parlament und der Presse zugestellt werden. Sämtliche Kreise des deutschen Rennsports waren sich in der Versammlung einig, daß bei Nichtgewährung der in der Denkschrift aufzustellenden Mindestforderungen es bei dem besten Willen nicht mehr möglich ist, Rennen zu veranstalten.

Radsport.

Adler-Sportfest in „Stadt Leipzig". Nächsten Sonnabend begeht der Meisterschaftsverein Adler (S. R. B.) die Feier seines 18jährigen Bestehens mit einem Sportfest im Haun-Palast „Stadt Leipzig". Das umfangreiche sportliche Programm wird lediglich von Mitgliedern des Vereins ausgeführt und beginnt mit einem Begrüßungsreigen der Jungmannschaft. Ein „Gemischter Reigen" wird von der Damen- und Herrenmannschaft ausgefahren. Außerdem zeigt sich die 2. Reigenmannschaft im Achter-Gemischten-Reigen und die 1. Mannschaft im Sechser-Kunstreigen. Das Ehepaar Primke vertritt das Kunstfahren und wird einzeln und zusammen auf Nieder-, Hoch- und Spezialrädern auftreten. Zu scharfen Kämpfen wird es auch diesmal wieder in den Zweier-Radballspielen kommen, da die beiden Meisterschaftsmannschaften Kunze—Roßbach und Nibbe—Scharf sich durchaus ebenbürtig sind. Schließlich findet noch die Weihe der neuen Saalmaschinen statt. Der Beginn des Festes ist auf 6 Uhr festgelegt worden.

Rasensport.

Verein für Bewegungsspiele, Dresden. Morgen, Mittwoch, ½7 Uhr, Hallentraining in der Turnhalle der Schule Silbermannstraße 5.

Handballspiel Guts-Muts 1. gegen Brandenburg 1. Beide Mannschaften traten sich am letzten Sonntag im Verbandsspiel in Trachau gegenüber. Es war ein hartes Ringen um die Punkte, in dem Guts-Muts als glücklicher Sieger hervorging. Der Schiedsrichter war dem Spiele nicht gewachsen, er übersah vieles. Nach unberechtigtem Herausstellen eines Guts-Muts-Spielers verging die Halbzeit torlos. Kurz darauf ein rascher Vorstoß Guts-Muts. Den haltbaren Wurf von Gierich ließ Brandenburgs Tormann passieren. Dann wurde Brandenburg überlegen, doch jeden Angriff machte die energische Verteidigung Papsdorf-Lehmann zunichte. Die wenigen aufs Tor gesandten Würfe, auch einen Elfmeter, hielt Heymann ohne große Mühe. So endete der Kampf, der manchmal die Grenzen des Erlaubten überschritt, mit 1 : 0 für Guts-Muts, somit seine führende Stelle im Gau Ostsachsen befestigend.

Flugsport.

Der Sächsische Verein für Luftfahrt hielt kürzlich seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberstleutnant a. D. von Funcke, berichtete über das abgelaufene Geschäftsjahr. Es stand unter dem Zeichen stiller, aber doch erfolgreicher Tätigkeit. Der Ballonsport unter Leitung des rührigen Fahrtenwarts Dr. Strauß (Münchritz) lebte, wenn auch in beschränkten Grenzen, wieder auf. Die Förderung des Segelfluges zeitigte gute Erfolge. Der Verein, der im Landesausschuß für Luftverkehr und im Sonderausschuß für Luftverkehr des Verkehrsvereins der Stadt Dresden vertreten ist, war bei der Mitarbeit zur Gründung der Sächsischen Flughäfen-Betriebs-Gesellschaft m. b. H. erfolgreich tätig. Es galt die Grundlagen zu schaffen für eine spätere Linienführung der Hauptverkehrslinien der Luftfahrt auch über Sachsen, denn nur dort, wo die Bodenorganisation der Flughäfen alle Erleichterungen für den Verkehr bietet, wird sich der Verkehr hinziehen. Eine weitere wichtige Mitarbeit in der Organisation des Deutschen Luftfahrt-Verbandes (jetziger Sitz Bremen) wurde durch den Nestor in der Luftfahrt, Geheimrat Professor Dr. Pöschel, geleistet, der zum Vorstandsmitglied des Verbandes ernannt worden war, und somit den Verein im Verband gebührend vertritt. Mit großer Freude wurde die Mitteilung aufgenommen, daß der Deutsche Luftfahrertag 1923 Anfang Juni in Dresden stattfinden wird, ein günstiges Zusammenfallen mit dem Ausstellungszweck der nächstjährigen Dresdner Jahresschau. So wird der Luftfahrindustrie und dem Segelflugsport beste Gelegenheit geboten, das Neueste dem deutschen Publikum zu zeigen. Das Gedächtnis des im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen früheren verdienstvollen 1. Vorsitzenden des Vereins, Geheimrat Prof. Dr. Hallwachs, ehrte die Versammlung. Die Rechnungslegung des Schatzmeisters, Bankherrn Paderstein, ergab, daß durch umsichtige Geschäftsführung Einnahme und Ausgabe im Einklang geblieben war. Die Entlastung wurde erteilt und für die aufopfernde Tätigkeit der Dank ausgesprochen. Die Verschlechterung des Geldstandes machte eine Erhöhung des Jahresbeitrages erforderlich. Im Mitgliedsbeitrag ist die nunmehr obligatorische Lieferung der Zeitschrift: „Die Luftfahrt" inbegriffen. Der Entwurf neuer Satzungen wurde vorgetragen, im Hinblick auf eine beabsichtigte Verschmelzung aller in Dresden befindlichen Vereine, die sich mit Luftfahrt beschäftigen. Durch Zuruf wurde der alte Vorstand wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Geheimrats Prof. Dr. Hallwachs Herr Kändler in den Vorstand berufen. Im kommenden Winter werden eine Reihe Vorträge stattfinden, die in Arbeitsgemeinschaft mit dem Flugtechnischen Verein und dem Bund Deutscher Flieger abgehalten werden sollen.

Witterungsbericht für den Wintersport.

(Mitgeteilt von der Sportabteilung des Modenhauses Renner.)

Oberbärenburg (Berghotel Friedrichshöhe): Bedeckt, windstill, — 7 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Schlitten gut.

Geising (Bürgermeisteramt): Schneefall, Nordwestwind, — 8 Grad, 15 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Schlitten gut.

Bärenfels (Hotel Kaiserhof): Bedeckt, schwacher Nordwestwind, — 5 Grad, bis 30 Zentim. Schneehöhe, Ski sehr gut, Schlitten gut.

Perser-Teppiche
Brücken, Verbinder, Seidenteppiche
auch schadhafte
20- bis 50 000 Mark per qm
kauft unter strengster Diskretion
13, 2. Albrechtstr. 13, 2. **M. Guller** 13, 2. Albrechtstr. 13, 2.
Kostenlose Abschätzung. Telephon 13331.

Tot liegen hohe Werte
auch bei Ihnen in Form von
alten Gebissen u. Zähnen
Gold-, Silber- u. Platin- Schmuck, Ketten, Ringen usw.
Nach sachlich-fachlicher Prüfung vor Ihren Augen bietet Ihnen die beste Verwertung reell und diskret ohne Luxussteuer
W. A. Korte, 20 Wettiner Str. 20
nahe Postplatz.
Sonnabends geöffnet, da christliches Unternehmen.

Brillanten
Perlen
Schmucksachen
Gold- u. Silber-Gegenstände
kauft diskret
Eugen Waibel
Juwelier und Goldschmiedemstr.
Joh.-Georgen-Allee 7
Fernspr. 11382
Ohne Luxussteuer für den Verkäufer
Kein Laden.

Juwelenbesitzer
Ich schätze kostenlos Ihre
Brillanten
und kaufe dieselben, besond. suche größere Steine
Max Genath
Trompeterstraße 9, I.
nur erste Etage
Diskretion selbstverständlich.
Nur 1. Etage — Kein Laden
Legitimation erforderlich

Kaufe sofort
echte Perlen,
Perlenkolliers,
Smaragde,
Gold- und Silbersachen,
sowie ganzen Familienschmuck
Telephon 19471
Geschäftszeit 9—4 Uhr.

Juwelenbesitzer
Ich schätze kostenlos Ihre
Brillanten
und kaufe dieselben, besond. suche größere Steine
Max Genath
Trompeterstraße 9, I.
nur erste Etage
Diskretion selbstverständlich.
Nur 1. Etage — Kein Laden
Legitimation erforderlich

Kaufe sofort
echte Perlen,
Perlenkolliers,
Smaragde,
Gold- und Silbersachen,
sowie ganzen Familienschmuck
Telephon 19471
Geschäftszeit 9—4 Uhr.

Juwelenbesitzer
Ich schätze kostenlos Ihre
Brillanten
und kaufe dieselben, besond. suche größere Steine
Max Genath
Trompeterstraße 9, I.
nur erste Etage
Diskretion selbstverständlich.
Nur 1. Etage — Kein Laden
Legitimation erforderlich

Weinbrand **Winkelhausen** Alte Reserve

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.*)

Roman von Gertrud v. Brockdorff.

14 (Fortsetzung.)

Mellenheim empfand einen plötzlichen Groll gegen die Gräfin Solutheff, der fast an Gehässigkeit grenzte. Was wollte diese Frau von ihm? Weshalb drängte sie sich in sein Leben? Sie hat sich nicht in mein Leben gedrängt, sagte er sich gleich darauf und begann sich seiner Ungerechtigkeit gegen eine Wehrlose zu schämen. Sie hat mir, dem Portier, einen Auftrag gegeben und mich mit einem Trinkgeld entlohnen wollen —. Vor ihm lag der zusammengeknüllte Tausendkronenschein auf den Marmorfliesen. Die Halle war jetzt ganz leer. Eine Uhr mit tiefem Gongschlag schickte drei hallende Schläge durch das Gewölbe. Es klang, wie wenn sich in verschlafenen Sommernächten schwere, dumpfe Töne vom Turme eines Dorfkirchleins lösen.

Mellenheim setzte sich wieder und stützte den Kopf in die Hand. Auf der Straße fuhren Autos vorüber. Irgendwo wurde ein Frauenlachen lebendig und ertrank in der Dunkelheit. Das Haus war sehr still. Die Lampen brannten schläfrig. Die halbwelken Blumen in den Vasen dufteten. Mellenheim griff nach der Fremdenliste und suchte den Namen der Gräfin Solutheff. Die Gräfin hatte die Zimmer Nr. 56 und 57 im ersten Stockwerk inne. Allem Anschein nach wohnte sie schon länger im Hotel. Mellenheim las: Gräfin Sophie Adrianowna Solutheff aus Bukarest. Eine Rumäni nalso? Der Name Solutheff war kein rumänischer Name.

Er schob die Liste mit einer unwilligen Bewegung wieder auf ihren Platz zurück. Was kümmert ihn die Gräfin Solutheff? Er besann sich darauf, daß sie das Deutsche mit einem ganz leichten, fremdartigen Akzent gesprochen hatte. Der Name ließ darauf schließen, daß sie Russin war. Aber für russische Aristokraten war das Wien der Gegenwart nicht eben der erstrebenswerteste Aufenthalt. Er lächelte hochmütig. Wer sagte ihm, daß die Gräfin Solutheff eine russische Aristokratin war? Er vermochte sich keine Rechenschaft darüber abzulegen, weshalb er sie ihrer Abstammung nach auf einmal tief, tief unter sich zu sehen wünschte.

Die Uhr schlug vier. Mellenheim empfand eine leise Verwunderung darüber, daß das Telegramm, von dem die Gräfin gesprochen hatte, noch immer nicht eingetroffen war. Er fühlte, daß er seit einer Stunde ungeduldiger auf das Telegramm wartete, als die Gräfin selber. Er horchte hellhörig in die Stille des Hauses hinein und glaubte irgendwo über sich einen leichten Frauenschritt zu vernehmen. Dann sah er ein, daß es eine Täuschung gewesen sein müßte. Die Stille war so vollkommen, daß das Entblättern einer Rose auf einem der spitzenverhängten Tische ein deutlich wahrnehmbares Geräusch verursachte. Die Autos fuhren nicht mehr. Es war die einzige Stunde der Nacht, in der das großstädtische Leben in einem unruhigen Halbschlummer dem neuen Tag entgegenfieberte.

Mellenheim saß mit offenen Augen in einem seltsamen Zustande, der nicht Schlaf und nicht Wachen war, in seiner Loge. Die Worte eines Briefes klangen in seinem Ohr: „Ich stehe jeden Abend auf dem Balkon, sehe auf das Meer und denke an Dich —" Wer hatte den Brief geschrieben? Julie? Wer war Julie? Er runzelte die Stirn. Er erinnerte sich eines schmerzlichen Abschieds auf einer mit welken Blättern beladenen Bank und einer Vogelstimme, die unaufhörlich helle, klagende Rufe in den herbstlichen Himmel schickte. War das alles einmal gewesen? Wann war es gewesen? — — Er begann zu rechnen und hielt plötzlich inne, von einer hoffnungslosen Müdigkeit überwältigt. Nicht daran denken, wie die Zeit verrann! Nicht daran denken, wie das Leben einem unter den Fingern zerrann! Mellenheim preßte den Hinterkopf gegen die Stuhllehne und betrachtete das Zifferblatt der großen Standuhr, das wie ein unheimliches, zur Grimasse verzerrtes Gesicht aussah.

Draußen erwachte das Leben. Klappernde Lastwagen fuhren bedächtig durch verschlafene Straßen. Schritte hallten auf dem Pflaster. Um sechs Uhr erschien der Pförtner Mayrhofer zur Ablösung. Er war ein steifer, kühlblickender Mensch, dessen militärischer Haltung man die Zucht des Deutschmeister-Regiments anmerkte. Mellenheim entledigte sich mit einigem Widerstreben des Auftrages der Gräfin. Er konnte sich nicht enthalten, eine Frage über die Gräfin daran zu knüpfen. Aber Mayrhofer wußte nichts Näheres. Er hätte die Dame im ganzen etwa vier- oder fünfmal gesehen. Sie wohnte seit drei Wochen im Hotel und gäbe reichliche Trinkgelder. Sie sollte eigentlich eine Russin sein; aber darüber wüßte man nichts Genaueres.

Mellenheim zog schweigend seinen Mantel an, einen verdächtig aussehenden, fadenscheinigen Mantel, den er vor ein paar Tagen von einem Althändler gekauft hatte. In der Halle wurden die Tische gerückt und die welken Blumen aus den Vasen entfernt. Ein Herr, der mit einem Frühzuge fortreisen wollte, fluchte darüber, daß noch kein Auto zur Stelle war. Das Zimmermädchen Mizzie schlüpfte in schwarzem Kleid und flatterndem weißen Falbelschürzchen vorbei und warf Mellenheim einen kindlich bettelnden Blick zu, dem er nicht die geringste Beachtung schenkte.

Er zündete sich eine Zigarette an und trank in durstigen Zügen die klare Luft des Wintermorgens. Die Fassaden der Straße standen grauviolett in dem fahlen Licht. Eine Uhr schlug. Mellenheim versuchte die Schläge zu zählen und vermochte es nicht. Eine ihn plötzlich unterjochende Sehnsucht nach Schlaf tötete alle seine Energien. Er wartete an der Haltestelle einer Elektrischen, sah fleißige, nüchterne Menschen aussteigen, die an ihr Tagewerk gingen, und stand mit einem Gefühl von Heimatlosigkeit zwischen ihnen. Ein blonder Mensch mit einem Stelzbein zwängte sich mühsam vom Trittbrett. Mellenheim erkannte den Oberleutnant Hamann. Er hob die Hand zur Mütze, um zu grüßen. Aber Hamanns Augen irrten mit einem scheuen Ausdrucke zur Seite. Sein Gesicht war wie das Gesicht eines ganz Fremden. Er hinkte mit hastigen Bewegungen an Mellenheim vorüber und verschwand in einer Haustür. Mellenheim dachte: „Ich sollte ihm nachgehen —" und fühlte sich von einer unerklärlichen Scham daran gehindert, der Regung nachzugeben.

Er rauchte seine Zigarette zu Ende und ließ gedankenlos zwei leere Elektrische vorüberfahren. Endlich besann er sich, stieg in eine dritte und fuhr durch morgengraue Straßen, die von geschäftigen Menschen belebt waren. Als er die Glockengasse hinunterging, hatte er den Oberleutnant Hamann vergessen. Die sonderbare, stumpfe Müdigkeit breitete sich wie ein dichter dunkler Schleier über sein Gehirn. „Schlafen!" dachte er gleichgültig. „Schlafen!" Aus einem Kellerlokale der Gasse klang Musik. Ein verstimmtes Grammophon spielte den Radetzkymarsch. Mellenheim lächelte verloren, von unklaren Erinnerungen gestreift. Frauen mit Taschen und Körben kamen ihm entgegen. Vor einem Grünwarenladen hielt ein flacher Wagen, der mit Kohlköpfen beladen war. Ein blasses Weib mit einem karierten Umschlagetuch um die mageren Schultern, ereiferte sich gegen den robusten Fuhrmann mit dünner, hüstelnder Stimme über die Teuerung. Der Fuhrmann hörte ohne ein besonders Zeichen von Anteilnahme zu und lud gleichgültig seinen Kohl ab. „Wo habe ich diese Frau schon einmal gesehen?" fragte sich Mellenheim und sah in Gedanken ein bleiches totenkopfartiges Gesicht über einem ausgemergelten Körper, der mit hochgezogenen Schultern auf einem Fasse kauerte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.

Bibliotheken ◆ Bücher ◆ kauft
Akadem. Buchhandlung Dressel,
Bismarckplatz 14 Fernsprecher 43532.

Familiennachrichten

Im tiefsten Weh geben wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben unseres innigst geliebten Sohnes, Bruders, Neffen und Onkels, des Herrn

Dr. Vinzenz Reifner.

Er verschied nach langem, schwerem Leiden am Sonntag den 26. November 1922 im Krankenhause Johannstadt in Dresden im Alter von 44 Jahren.

Die irdische Hülle unseres teuren Entschlafenen wird in seine Heimat nach Theresienstadt übergeführt.

Dresden, am 27. November 1922.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Reifner, Mutter.

Am Freitag, den 24. d. M., verschied unerwartet unser treuer Beamter und lieber Kollege

Herr Richard Zinßmann.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Dresden, den 27. Nov. 1922.

Die Direktion und die Angestellten der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden.

Sächsische Familiennachrichten.

Geboren: Kurt Lessing, Dresden, S.; Curt Scharfe, Dresden, T.; Fritz Scheip, Dresden, S.; Prof. Dr.-Ing. Oskar Reuther, Dresden, L.

Verlobt: Vögel Deutsch m. Herbert Arndt, Senica/Chemnitz; Erna Hummel m. Josef Schwarz, Pilsen (Dem.-Böhmen)/Dresden; Lena Eilenbeck m. Ing. Fritz Brenzinger, Klein-Zschachwitz/Bühl (Baden); Hedel Heinz m. Martin Henke, Bautzen/Bad Warmbrunn.

Vermählt: Reichsbankinsp. Erich Schienkrich m. Susanne Müller, Dresden; Walter Hennig m. Antonie Schleising, Dresden; Fritz Fortmüller m. Käthe Lappe, Dresden; Architekt Otto Eberhard m. Trude Wilsner, Dresden-Meißen; Alfred Preischer m. Luise Hanisler, Coswig.

Gestorben: Rich. Zinßmann, Heinrich Lehmann, Wilhelm Garbe, Charlotte Donath, Aug. verw. Schulz, Otto Anton, sämtlich in Dresden. — Marie Jos. Schimmel, Emilie Arnold, Emil Oskar Zimmermann, Emil ch in Freital; Wilhelm Julius Rühle, Herzogswalde; Wilhelm Karl Zeppenfeld, Kötzschen; Johannes Weiler, Christiane Bartho u. Erich Kraft, Bautzen; Karl Herkurth, Kleinschönau; Elsa Täsch u. Gerhard Meyer, Zittau; Luise Leiche, Wörnitz; Herbert Dubow, Klein-Bieanitz; Hildegard Weiler geb. Brauer, Leipzig-Connewitz.

Fabrikbesitzerssohn,
Kaufmann, 34 Jahre alt, evang., schlanke Figur, musikalisch (Klavier), Kleinstadt Sachsens Wohnsitz, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten hübschen Dame mit gutem Charakter aus wohlhabender Familie möglichst nicht über 25 Jahre alt. Gefl. Zuschriften mit Lichtbild (letzteres wird sofort retourniert) unt. R. 6205 an d. Exped. d. Bl. erb.

Heirat
wünscht alleinstehende Dame, Ende der 30er J. (Witwe), mit bed. Vermög. u. vornehmer Villa. Einführung frei durch Fr. Silbe, Wittenbergerstr. 11, 2. Ehevermittlung
Gegründet 1897!

Geschäftsmann (Manuf.) a. Ldg., Breslau, m. schön. Geschäftshs., wünscht Bek. mit tüchtig. Fräulein od. Geschäftstochter b. 35 J., mit Vermögen, zwecks
Heirat.
Erfahrung im Geschäft erw. Off. u. H. 9874 Exp. d. Bl.

Einkauf von Gold, Silbergegenständen, Uhren, Brillanten, Pfandscheinen bisher Goldschmied Wilke, Marschallstraße Nr. 36. Telephon 2000.

Ich kaufe
gebr. Herr.- u. Dam.-Gard., Tisch-, Lein.- u. Bettwäsche, Militär-Röcke und Hosen, Teppiche, sowie Möbel.
Bogalski Ahlandstr. 30, 1. Telephon 6334.

Stellenmarkt

Aufkäufer
für Frauenhaar und Abfall sucht Haarmanufaktur Frau Emma Schunke, 40 Wilsdruffer Straße 40.

Jüngerer
Rechnungsführer
zum baldigen oder späteren Antritt gesucht, perfekt in Buchführung, vertraut mit Schreibmaschine und Stenographie, gute Handschrift. Ihre Gesuche mit deren Zeugnissen u. Empfehlungen wollen sich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Beköstigung und Wohnung. **Hösel,** Rittergutspächter, Wendisch-Drehna, N.-L.

Suche zum 1. 1. 1923 zu 50 St. Großv., 20 St. Jungvieh und 30 St. Schweinen älteren, verheirateten, bestens empfohlenen
Oberschweizer.
Frau **Lehmann, Rittergut Halsbach** bei Freiberg i. Sa.

Suche für 1. Jan. älteren, energischen
Wirtschaftsführer,
der selbst mit Hand anlegt. Zeugnisse u. Lebenslauf erbittet Rittergut Wilmsdorf b. Possendorf.

Stenotypistin
gesucht, auch Anfängerin sicher in Stenographie, mit gut. Auffassungsgabe. Schriftliches Angebot erbeten **Max Baumgärtel,** Dresden, Albertstraße 23.

Lernende für Schneiderei gesucht Sirehlener Str. 15, 1.

Ehem. akt. Verwaltungs- und Rechnungs-Offizier, 30 J. alt, sucht für sofort Anfangsstellung als
Lagerverwalter
Gewissenh. Arbeit gewöhnt, mäßige Gehaltsanspr. Sachsen oder Bayern bevorzugt. Vorstellung ermögl. Offert. erbeten unter **A. K. K. 9** hauptpostl. Johanngeorgenstadt (Sachsen).

Jg. Buchhalt. sucht
Vertrauensposten.
R. Meschwitz, Dresden, Sebnitzerstraße 16, 2.

Geldmarkt

Hypothekengelder
auf 2. event. 3. Hypotheken auszuleihen durch
Heiser & Co.,
Pirnaische Straße 1, Ecke Pirnaischer Platz.

Grundstücke

Kleines Haus
mit Garten in Dresden oder Umgegend zu kaufen gesucht. Off. u. R. H. 69 Exp. d. Bl.

Grundstück mit Hotel, Pension, Restaurant
oder sonst. freiwerd. gewerbl. Räumen v. Selbstkäuf. gesucht. Anneb. u. N. 182 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dresden.

Baustellen
oder Bauland zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. erbet. unter **A. W. 334** an den „Dresdner Anzeiger" Dresden.

Fabrik
mit ca. 2000 qm Arbeitsraum, womöglich mit Gleisanschluß, von Maschinenfabrik
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **J. G. 13603** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Grundstück mit Läden,
möglichst im Innern der Stadt gelegen, sofort **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **J. 6226** an die Exped. d. Bl.

Brillanten!
Platin-Gold-Silber- bruch Barren Gegenstände
Zähne, Zahngebisse, Brennstifte u. s. w.
kauft zum reellen Tageskurs
Amalienstr. 24 Hotel Amalienhof **Drillich** Amalienstr. 24 Zimmer 12.
Ungenierter Aufgang. Strengste Diskretion.

Villa
(Landhaus), in guter Lage Dresdner Umgeb. od. Sächs. Schweiz, zu kaufen gesucht. Off. unt. R. O. 691 an die Exp. d. Bl. nur von Selbstkäufern ohne Agenten.

Ohne Valutaabgabe
empfehle für ernste Käufer
Zins- und Geschäftsgrundstücke
in größerer Provinzstadt außerhalb Sachsens. Auskunft durch
Bruno Schmidt, DRESDEN-A.
Zirkusstraße 26, 1.

Verkaufe flottgehende
FABRIK
in Vororte Dresdens die p. a. reichlich
1 Million Reingew.
bringt. Event. verkaufe
Fabrik-Grundstück
mit 430 qm Arbeitsfläche allein. Zu Uebernahme und Betrieb sind 7½ Millionen erforderl. Ernstgemeinte Anfragen erb. unt. R. F. 687 a. d. Exp. d. Bl.

Kontorräume,
zwei, drei, event. vier,
mögl. Zentrum der Stadt, zu mieten gesucht. Ev. wird Grundstück mit gekauft bezw. Restaurations oder anderer Gewerbebetrieb, wo Umbau möglich ist.
Ernst Riedenzu, G. m. b. H., Holzgroßhandlung, Dresden-Strehlen, Residenzstraße 12.

Wohnungs-Tausch.
Suche: 4—5-Zimmer-Wohnung in Dresden od. Vorort. **Biete:** 3-Zimmer-Wohnung, gute Lage in Dresden-Trachau, Weider-Mann-Straße. Umzugskosten würden übernommen werden. Angebote erbeten unter R. G. 688 an die Exp. d. Bl.

2 od. 3 möbl. oder leere Zimmer
in besserem Hause von jungem Ehepaar gegen gute Bezahlung gesucht. Angebote unt. R. M. 693 Exped. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht p. sof.
möbl. Zimmer,
beizbar, gegen sehr gute Bezahlung.
Voigt, Pirnaische Str. 3.

Ein kinderloses Ehepaar sucht ein
möbliertes Zimmer
in Deuben od. Döhlen. Off. u. B. 105 a. d. Exp. d. Bl.

Brautpaar
sucht für so fort
2 leere Zimmer
zu mieten. Neustadt bevorzugt. Off. u. R. N. 694 Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer, innere Joh.-Vorstadt, bald oder später gesucht m. Preisang. Seyffert, Webergasse 4.

26 gute Arbeitspferde,
darunter 1 Paar 5jähr. schwarzbraune Oldenburger, Stute-Wallach, 1 Paar 5jährige belgische Blauschimmel, Hengst-Wallach, 1 Paar 5jähr. Belgier, Fuchsstute und brauner Wallach, 1 Paar 7- u. 8jährige belgische braune Wallache, 1 Paar 6jähr. braune Oldenburger, Stute und Wallach, 1 Paar 5jähr. braune Dänen, 1 Paar 7jährige schwedische Fuchsstuten, und im Uebrigen einzelne Pferde im Alter von 4—9 Jahren; ferner mehrere gute **Rollwagen,** 5 bis 100 Ztr. Tragkraft, mehrere **Kastenwagen** und gute **Arbeits-Geschirre**
zu verkaufen.
Von obigen Pferden werden auch einige längere auf längere Zeit bei guter Pflege kostenlos verliehen.
Speditions-Geschäft,
Dresden-A., Böhmische Str. 24. Tel. 22750.

Suche 1 od. 2 junge, starke
Pferde
in gute Hände zu kaufen. Reichstädt b. Dippoldiswalde, Gut Nr. 111.

Dogghund, 5 M. alt, Umst. halber billig zu verkaufen Rosemi, Weißeritzstr. 49.

Rote Möhren
zu Speise- u. Futterzwecken empfiehlt
Jäpel, Wilsdruff.

Von Privat zu kaufen ges.
2 Perserbrücken, 2 dkl. Felle als Bettvorl.
Angeb. erbitte Helena, Lützowstraße 37, 1. r.

Ich suche zu kaufen
Piano Flügel zu jed. Preis
(auch m. Phonola), Kästner, Bismarckstr. 3, 1. T. 11190.

Ankauf von Brillanten, Juwelen,
Ernst Stolte, Juwelier,
Amalienstraße 12.
Luxussteuer fällt fort.

Brillanten, Gold und Silbersachen kauft C. Rüske, Pillnitzer Str. 12. [illegible]

Für das kg ausgekämmte
Haare
zahle ich jetzt bis
2000 Mk.
(für 100 g bis 200 Mark).
Frau Emma Schunke
40 am Postplatz 40
Wilsdruffer Str.

Gold-, Silbergegenst. kauft
Kern, Friesengasse 1.

Gold- und Silber- Gegenstände,
Brillanten Perlen
Einkaufsstelle
„Atlantik"
Frauenstraße 2a, II.
Telephon 11820.
Diskrete Behandlung. Luxussteuer hat Verkäufer bei mir nicht zu bezahlen.

Guterhaltener
Teppich,
ca. 3×3½ m, aus Privat in Privathand zu kauf. gesucht. Angebote erb. u. T. K. 105 „Invalidendank" Dresden.

Gesucht wird gebr. Offiz.-Reithose. Adr. Dresden, Laubegast 1, 1., bei Schräger.

Schreibmaschine und Nationalkasse
zu kaufen gesucht. Kotik, Tel. 32114, Gneisenaustr. 11.

Antike Möbel u. Sachen
kauft Claus, Georgplatz 5, 17534.

Eiserne Tür,
für Speicher geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis und genauer Größe erbittet
Rittergut Weißenborn, Bez. Freiberg.

Telephonapparate
alt. Syst. kauft. Angebot möglichst m. bill. Chiffre an E. Starke, Leipzig, Postfach 51.

Prospekt.

Ernemann-Werke, Aktiengesellschaft

in Dresden.

Mk. 8500000 neue Stammaktien Stück 8500 über je Mk. 1000, Nr. 14001—22500.

Die Ernemann-Werke, Aktiengesellschaft ist im Jahre 1889 unter der Firma Heinrich Ernemann, Aktiengesellschaft für Camera-Fabrikation mit **dem Sitz in Dresden** errichtet worden. Den jetzigen Namen führt sie seit dem Jahre 1917.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung photographischer Apparate sowie der Erwerb, die Errichtung und der Weiterbetrieb ähnlicher Unternehmungen und die Beteiligung an solchen.

Der **Grundbesitz** der Gesellschaft beträgt 27 840 qm, davon entfallen auf das in **Dresden** belegene, von der Schandauer, Tornaischen und Glasewaldtstraße umgrenzte, etwa zur Hälfte bebaute Fabrikgrundstück 4100 qm, auf drei benachbarte Grundstücke 13 140 qm, von denen etwa 3150 qm bebaut sind, und auf die Zweigfabrik in **Bannewitz** 10 180 qm, wovon 4370 qm überbaut sind. Ein weiterer Teil der Betriebe in Dresden ist in auf längere Zeit gemieteten Fabrikräumen untergebracht. Im laufenden Geschäftsjahre wurde mit einem rund 700 qm Fläche erfordernden Vergrößerungsbau an der Schandauer Straße begonnen, der Ende dieses Jahres im Rohbau vollendet sein dürfte. Für Betriebserweiterungszwecke hat sich die Gesellschaft kürzlich in der Nähe ihres Hauptwerkes zwei Feldgrundstücke im Ausmaße von 7300 qm bezw. 2500 qm durch Kauf bezw. durch Pacht gesichert. 2 kombinierte Flammrohrkessel zu je 75 qm Heizfläche mit 12 Atm. Betriebsdruck erzeugen für 2 Heißdampfmaschinen von 250 bezw. 150 PS den erforderlichen Dampf. Ein Teil des Werkes bezieht Kraft von der Ueberlandzentrale Hirschfelde. Die Zweigfabrik in Bannewitz bei Dresden verfügt über 2 Flammrohrkessel zu 150 qm bezw. 100 qm Heizfläche mit 10 bezw. 8 Atm. Betriebsdruck, die für 1 Dampfmaschine 40 PS erzeugen. Ein Gleichstrom-Dynamomotor von 30 PS liefert den erforderlichen Strom. — In sämtlichen Betrieben sind zurzeit ungefähr 2700 Beamte und Arbeiter beschäftigt.

Die Hauptabteilung in Dresden fertigt Hand- und Stativkameras für Amateure sowie kinematographische Vorführungs- und Aufnahmeapparate für Lichtspieltheater und Amateure an. Eine besondere Abteilung für Feinmechanik und Optik dient der Herstellung von Photo- und Kinoapparaten sowie Feinglühern und Meßinstrumenten für wissenschaftliche Zwecke. Die Bannewitzer Zweigfabrik befaßt sich mit der Erzeugung photographischer Platten.

Das Grundkapital der Gesellschaft von ursprünglich ℳ 6500000 betrug seit Oktober 1921 ℳ 15000000 (ℳ 14000000 Stammaktien und ℳ 1000000 7%ige Vorzugsaktien). Die außerordentliche Generalversammlung vom 27. Mai 1922 beschloß, zwecks Verstärkung der Betriebsmittel das Aktienkapital um ℳ 8500000 durch Ausgabe von 8500 für das Geschäftsjahr 1922 voll gewinnberechtigten neuen Stammaktien über je ℳ 1000 zu erhöhen. Die neuen Stammaktien wurden von einem unter Führung der Deutschen Bank Filiale Dresden stehenden Konsortium übernommen, das verpflichtungsgemäß einen Teilbetrag in Höhe von ℳ 7000000 den Inhabern der alten Stammaktien derart zum Bezuge angeboten hat, daß auf zwei alte Stammaktien über je ℳ 1000 eine neue Stammaktie über ℳ 1000 zum Kurse von 240% bezogen werden konnte. Die restlichen ℳ 1500000 neuen Stammaktien sind für Rechnung der Gesellschaft an die Gewinnverteilung des Konsortiums bestmöglich verwertet worden. — Nach Deckung der Kosten der Kapitalerhöhung werden rund ℳ 9500000 als Aufgeld der gesetzlichen Rücklage zugeführt werden, der auch der bei der Verwertung der ℳ 1500000 neuen Stammaktien der Gesellschaft zufließende Gewinn in Höhe von rund ℳ 1500000 überwiesen wird. — Die neuen Stammaktien tragen die im Wege der mechanischen Vervielfältigung hergestellten Unterschriften des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Vorstandes sowie das Folio des Aktienbuches und die handschriftliche Zeichnung eines Kontrollbeamten.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. Mai 1922 wurde ferner beschlossen, zwecks Verstärkung des Schutzes gegen eine etwaige Ueberfremdung das Aktienkapital um ℳ 600000 zu erhöhen durch Ausgabe von 600 neuen **7%igen Vorzugsaktien** über je ℳ 1000. Die neuen Vorzugsaktien wurden zum Nennwert einem Konsortium überlassen, in dessen Besitz sich auch die bereits bestehenden ℳ 1000000 Vorzugsaktien befinden, und dem außer der Deutschen Bank Filiale Dresden, der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Dresden und der Fried. Krupp Akt.-Ges. Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft angehören. In diesem Konsortium sind sie bis 31. Oktober 1931 gebunden. Die Vorzugsaktien sind in der gleichen Weise wie die bereits bestehenden Vorzugsaktien ausgestattet, d. h. sie haben einen auf 7% der geleisteten Einzahlungen beschränkten, jedoch vor den Stammaktien zu befriedigenden Dividendenanspruch mit dem Recht auf Nachzahlung von Dividenden, die aus früheren Jahren rückständig sind, und im Falle der Liquidation der Gesellschaft einen bevorrechtigten Anspruch auf den Liquidationserlös bis zur Höhe ihres Nennwertes zuzüglich etwa rückständiger Dividenden sowie zuzüglich 7% Zinsen vom Beginn des Geschäftsjahres, in dem die Gesellschaft in Liquidation tritt. Die Vorzugsaktien verfügen über **achtfaches Stimmrecht** bei der Beschlußfassung über folgende Punkte: **Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen; Aufnahme eines anderen Unternehmens oder die Beteiligung an einem solchen mit der Absicht, einen maßgebenden Einfluß auf dieses zu gewinnen; Eingehung einer Interessengemeinschaft in irgend einer Form mit einem anderen Unternehmen oder Einschränkung der Selbständigkeit der Gesellschaft; Aenderung des Gegenstandes des Unternehmens sowie Auflösung der Gesellschaft, namentlich Veräußerung des Vermögens im ganzen mit oder ohne Liquidation; Wahl des Aufsichtsrates, so daß in den genannten Fällen den 22500 Stimmen der ℳ 22500000 Stammaktien 12800 Stimmen der ℳ 1600000 Vorzugsaktien gegenüberstehen.** Der Gesellschaft steht vom 1. Oktober 1931 ab auf Grund eines unter Ausschluß jeglicher Sonderabstimmung mit Dreiviertelmehrheit der abgegebenen Stimmen gefaßten Beschlusses der Generalversammlung, wobei auch die Vorzugsaktien nur einfaches Stimmrecht haben, das Recht zu, die Vorzugsaktien gegen Zahlung des Nennwertes zuzüglich eines Aufgeldes von 20% sowie zuzüglich 7% Stückzinsen seit Beginn des Geschäftsjahres, für das ein von der Generalversammlung genehmigter Abschluß noch nicht vorliegt, sowie zuzüglich etwa rückständiger Dividenden zurückzukaufen. Vorzugsaktien, die der Gesellschaft bei einem derartigen Beschluß der Generalversammlung nicht zum Rückkauf zur Verfügung gestellt werden, kann die Gesellschaft zur Einziehung gegen Rückzahlung des Nennbetrages zuzüglich 7% Zinsen seit Beginn des Geschäftsjahres und zuzüglich etwa rückständiger Dividenden mit Frist von drei Monaten kündigen.

Das Aktienkapital beträgt **nunmehr ℳ 24100000**, und zwar 22500000 in Inhaber-Stammaktien, eingeteilt in 22500 Stück über je ℳ 1000 mit den Nummern 1—22500 und ℳ 1600000 7%ige mit Sonderrechten ausgestattete Inhaber-Vorzugsaktien, eingeteilt in 1600 Stück über je ℳ 1000 mit den Nummern 1—1600.

Den Vorstand der Gesellschaft, der vom Aufsichtsratsvorsitzenden ernannt wird und aus einem Mitglied oder mehreren Mitgliedern besteht, bilden gegenwärtig Herr Generaldirektor Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. **Heinrich Ernemann** und die Herren **Johannes Heyne** und **Alexander Ernemann**, sämtlich in Dresden.

Der von der Generalversammlung zu wählende **Aufsichtsrat** besteht aus mindestens vier Mitgliedern, zurzeit aus den Herren: Kommerzienrat Konsul **E. Arthur Mittasch**, Rentner, Dresden, Vorsitzender; Oberjustizrat **Dr. Georg Stöckel**, Rechtsanwalt, Dresden, stellvertretender Vorsitzender; Kommerzienrat **Paul Millington Herrmann**, Direktor der Deutschen Bank in Berlin; **Dr. phil. Gustav Stresemann**, Mitglied des Reichstags, Dresden; Kommerzienrat **Franz Rob. Ad. Minkwitz**, Generaldirektor der Hille-Werke, Aktiengesellschaft, Dresden; Geheimer Baurat **Georg Baur**, Direktor der Fried. Krupp A.-G., Essen-Ruhr; **Kurt Kästner**, Direktor der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Dresden. — Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten tantiemesteuerfrei die später erwähnte Tantieme sowie eine feste Jahresvergütung von je ℳ 5000, der Vorsitzende das Doppelte. — Auf Grund des Betriebsrätegesetzes sind in den Aufsichtsrat gewählt die Herren: **O. Reckzeh**, Werkmeister, und **E. Fischer**, Prüfer, beide in Dresden.

Die **Generalversammlungen** werden vom Vorstand oder Aufsichtsrat nach Dresden einberufen. Die ordentliche Generalversammlung findet innerhalb der ersten vier Monate des Geschäftsjahres (Kalenderjahres) statt.

Der **Reingewinn** wird wie folgt verteilt: Dem gesetzlichen Reservefonds werden 5% zugeführt, solange er nicht die Höhe von 10% des Grundkapitals erreicht hat. Sodann erhalten die Vorzugsaktionäre etwa rückständige Dividenden nachgezahlt und ferner bis zu 7% Dividende. Hierauf erhalten die Stammaktionäre bis zu 4% Dividende. Hiernach wird dem Spezialreservefonds der von der Generalversammlung hierfür bestimmte Betrag überwiesen. Von dem verbleibenden Reingewinn erhält der Aufsichtsrat eine Vergütung von 10%. Der Rest wird unter die Stammaktionäre als Mehrdividende verteilt, soweit nicht die Generalversammlung beschließt, ihn ganz oder zum Teil auf neue Rechnung vorzutragen. — Die Dividende ist spätestens am 1. Juli zahlbar.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger und im Dresdner Anzeiger. Die Gesellschaft verpflichtet sich, alle Bekanntmachungen außerdem in zwei weiteren Berliner Tageszeitungen zu veröffentlichen, ohne daß jedoch die Rechtsgültigkeit der Bekanntmachungen von der Veröffentlichung in den beiden letztgenannten Blättern abhängt.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, in Berlin und Dresden Stellen einzurichten und bekanntzugeben, bei denen kostenlos fällige Gewinnanteilscheine sowie neue Gewinnanteilscheinbogen erhoben, Bezugsrechte ausgeübt, Aktien zwecks Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen die Aktionäre betreffenden Maßnahmen bewirkt werden können. Die Auszahlung der **Gewinnanteile** erfolgt in Berlin bei der Deutschen Bank und der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, in Dresden bei den Filialen der beiden genannten Banken sowie bei den sonst bekanntgegebenen Stellen.

An Dividenden verteilte die Gesellschaft für: 1917 20% auf ℳ 1500000, 1918 und 1919 je 15% auf je ℳ 2100000, 1920 10% auf ℳ 4000000, 1921 20% zuzüglich 10% Bonus auf ℳ 8000000 alte Stammaktien, 10% zuzüglich 5% Bonus auf ℳ 6000000 neue Stammaktien und 3½% für ein halbes Jahr auf ℳ 1000000 Vorzugsaktien.

Die **Vermögensaufstellung** und die **Gewinn- und Verlust-Rechnung** am 31. Dezember 1921 lauten wie folgt:

Bilanz.

Besitzwerte.		ℳ	ℳ
Grundstücke			477 530,—
Gebäude	ℳ 2 030 000,—		
Zugang (Bannewitz)	224 823,05	2 254 823,05	
Abschreibung		54 823,05	2 200 000,—
Betriebsmaschinen		894 ...,	
Zugang		84 984,36	
		1 192 994,3	
Abschreibung		1 192 993,36	1,—
Dampfanlage			1,—
Elektrische Anlage		5 171,74	
Abschreibung		5 171,74	1,—
Einrichtungsgegenstände		298 420,85	
Abschreibung		298 419,85	1,—
Außenstände (einschl. Bankguthaben)[1]			24 939 067,15
Hypothek Görlitz			65 000,—
Wechsel			313 352,36
Kasse			141 001,09
Waren:			
Rohmaterialien		5 240 310,17	
Halbfertige Waren		6 312 516,23	
Fertige Waren und Handelsartikel		2 445 141,20	13 997 967,6
			42 134 635,0

[1] Darin ℳ 16613736 Bankguthaben und ℳ 4851737 Forderung an die Krupp-Ernemann G. m. b. H.

Schuldwerte.		ℳ	ℳ
Aktienkapital			14 000 000,—
Vorzugsaktienkapital			1 000 000,—
Gesetzliche Rücklage		1 296 427,34	
Zugang (Agio auf neue Aktien)		7 743 570,16	9 000 000,—
Außerordentliche Rücklage			7 000 000,—
Teilschuldverschreibungen[2]			3 000 000,—
Verbindlichkeiten			8 781 030,66
Sicherstellung auf auswärtige Läger			1 273 411,75
Heinrich-Ernemann-Stiftung			137 995,70
Teilschuldverschreibungszinsen			41 318,25
Nicht erhobene Dividende			2 250,—
Gewinn- und Verlust-Rechnung:			
Vortrag aus 1920		185 706,70	
Gewinn in 1921[3]		5 113 311,10	
		5 299 017,80	
Abschreibungen			
Gebäude	ℳ 54 823,05		
Betriebsmaschinen	1 192 993,36		
Elektr. Anlage	5 173,74		
Einrichtungsgegenstände	298 419,85	1 551 409,8	4 148 697,60
Reingewinnverteilung:	ℳ		
3½% Dividende für ℳ 1000000 Vorzugsaktien aus ½ Jahr	35 000,—		
20% Dividende auf ℳ 8000000 Stammaktien	1 600 000,—		
10% Bonus auf ℳ 8000000 Stammaktien	800 000,—		
10% Dividende auf ℳ 6000000 jg. Stammaktien	600 000,—		
5% Bonus auf ℳ 6000000 jg. Stammaktien	300 000,—		
	3 335 000,—		
Heinrich-Ernemann-Stiftung	500 000,—		
Vortrag auf neue Rechnung	313 697,60		
	4 148 697,60		
			42 134 685,05

[2] ℳ 1000000 im Oktober 1919 ausgegeben, hypothekarisch eingetragen, mit 4½% verzinslich, zu 103% bis spätestens 1955 rückzahlbar. ℳ 2000000 im Oktober 1920 ausgegeben mit 5% verzinslich, zu 103% bis spätestens 1950 rückzahlbar, hypothekarisch nicht eingetragen.

[3] Nach Abzug eines Betrages von ℳ 773912,36 für das Reservekonto „Sicherstellung auf auswärtige Läger".

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll.	ℳ	ℳ
Handlungsunkosten:[1]		
Gehälter, Steuern, allgemeine Ausgaben		7 482 287,22
Abschreibungen		1 511 409,81
Reingewinn		4 148 697,69
		13 142 394,71

[1] Darin ℳ 491029,76 laufende Steuern und ℳ 348394 Aufsichtsratstantieme.

Haben.	ℳ	ℳ
Gewinnvortrag aus 1920	185 706,3	
Hypothekenzinsen-Konto	2 612,54	
Fabrikationsüberschuß: ./. Betriebsabgaben, Löhne usw.	12 951 075,87	13 142 394,71
		13 142 394,71

Nach dem Stande vom 30. Juni 1922 betrugen:

Außenstände			ℳ 71 183 048
darunter Bankguthaben	ℳ 23 212 500		
Waren (geschätzt)			ℳ 14 050 000
Rohmaterialien	ℳ 5 250 000		
Halbfertige Waren	ℳ 6 300 000		
Fertige Waren und halbfertige Artikel	ℳ 2 500 000		
Stammaktienkapital			ℳ 22 500 000
Vorzugsaktienkapital			ℳ 1 600 000
Gesetzliche Rücklage		rund	ℳ 20 000 000
Verbindlichkeiten			ℳ 21 0.. 000

Die Gesellschaft hat mit der **Fried. Krupp A.-G.** in Essen eine bis Ende 1931 unkündbare Interessengemeinschaft geschlossen, die sich vorläufig auf den Verkauf der von beiden Unternehmen hergestellten Kino-Wiedergabe-Apparate erstreckt. Zu diesem Zweck ist im September 1920 die Krupp-Ernemann, Kino-Apparate G. m. b. H., Dresden, mit einem Stammkapital von ℳ 50000 errichtet worden, von dem die Ernemann-Werke, Aktiengesellschaft ℳ 25000 übernommen hat. Die Verrechnung des Gewinnes aus dem Verkauf der von den beiden Gesellschaften an die G. m. b. H. gelieferten Erzeugnisse erfolgt pro rata ihrer Lieferungen.

Die Gesellschaft besitzt eine Anzahl für die Eigenart ihrer Erzeugnisse bedeutungsvoller Patente, von denen die wichtigsten zum Teil noch sieben, zehn und zwölf Jahre laufen; teilweise sind diese Patente auch im Auslande und zwar in den Ländern geschützt, in denen Konkurrenzfabriken bestehen.

Die Gesellschaft hat sich den in der Photoindustriegruppe bestehenden festen an keine Kündigungsfrist gebundenen Preisvereinbarungen angeschlossen, die in der Hauptsache die Regelung der Verkaufspreise für das Ausland bezwecken.

Der Umsatz betrug in 1919: ℳ 15000000,—; 1920: ℳ 28000000,—; 1921: ℳ 77000000,—.

Das Ergebnis der abgelaufenen Monate des gegenwärtigen Geschäftsjahres war befriedigend. Die Gesellschaft ist zurzeit vollbeschäftigt, der Warenausgang ist zufriedenstellend, so daß, falls keine unvorhergesehenen Störungen des Wirtschaftslebens eintreten, wieder mit einem befriedigenden Ergebnis auch für das erhöhte Aktienkapital zu rechnen ist.

Die erforderlichen Beweisstücke liegen im Sekretariat der Handelskammer zu Dresden während deren Geschäftsstunden zur Einsichtnahme aus.

Dresden, im Oktober 1922.

Ernemann-Werke, Aktiengesellschaft.

J. Heyne. **A. Ernemann.**

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

M. 8500000,— neue Stammaktien

Stück 8500 über je ℳ 1000,—, Nr. 14001—22500

der

Ernemann-Werke, Aktiengesellschaft in Dresden

zum Handel und zur Notierung an der Dresdner Börse zugelassen.

Dresden, im Oktober 1922.

Deutsche Bank Filiale Dresden.

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Filiale Dresden.

Städtische Sparkasse Rabenau

3½% für Einlagen. Tägliche Verzinsung. Entgegenkommen bei Anforderung großer Rückzahlungen ohne Kündigung. Postscheck Dresden 2014. Stadtgirokonto Rabenau.

Nutzholzversteigerung

Postelwitzer u. Ottendorfer Staatsforstreviere

Mittwoch den 6. Dezbr. 1922 im Kurhaus Bad Schandau

I. Postelwitzer Revier, vorm. 8 Uhr:

1533 Stück w. Stämme, 10—47 cm Mittenst., 83 Stück h. Klötze, 7—68 cm Oberst., 72 Stück h. Klötze, 11—74 cm Mittenst., 3107 Stück w. Klötze, 7—40 cm Oberst. | Brennenhölzer, Abt. 2, 13, 18, 20, 21, 27, 59, 60 u. 62. Landholzentnahme Abt. 59 — 0 bis 15 km von d. Eisenbahnstation Bad Schandau entfernt.

II. Ottendorfer Revier (anschließend an Postelwitz): 325 fm w. Stämme 11 bis 44 cm Mittenst., in Abt. 20, 54, 55 und 57, 713 fm w. Klötze 7 bis 46 cm Oberst., in Abt. 8, 20, 37, 41, 42, 48, 51, 52, 54, 55 und 57.

Forstrevierverwaltungen Postelwitz und Ottendorf, am 24. November 1922.

Forstrentamt Schandau.

CENTRAL-THEATER

Tränen werden gelacht!

Ab Freitag, den 1. Dezember

Gastspiel

HARTSTEIN

mit seiner erstklassigen Gesellschaft in seinen besten Schlagern!

Tränen werden gelacht!

Dazu das hervorragende Varieté-Programm.

Vaterland-Lichtspiele, Freiberger-Platz 20.

Ab heute: Erstaufführung von Sachsen:

Der **Totenklaus!**

(3 Nächte des Verderbens)

Kriminal-Sensationsdrama. 6 große ergreifende Akte.

Nach Originalaufnahmen einer wahren Begebenheit aus

Der Leichenfischer von Berlin.

Hauptrolle: Totenklaus: Eugen Klöpfer!

Dazu **Cocl und Seff.** 3 Akte unerhörten Humors.

Einlaß 4, 6, 8¼ — Sonntags 3 Uhr.

KONZERTHAUS

VORNEHMSTE GROSSSTÆDTISCHE EINKEHRSTÆTTE

PRINZESS-TANZ-DIELE

Restaurant ◇ Ballsaal ◇ Bar

REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

Union Hotel Restaurant I. Rg.

Sidonienstraße 5/7, am Hauptbahnhof

Vornehm, modern, behaglich — Konferenzräume

Mittags-Gedecke :: Die bekannte gute Küche :: Theater-Soupers

Preiswerte Weine — Pilsner

Täglich KONZERT, Kapelle H. TROH.

Bes. W. Ruschin.

Jedes der 82 Zimmer fließendes Wasser und R.-Teleph.-Z.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)

Heute Dienstag, 7 Uhr, Gewerbehaus

2. Groß. Philharmonisches Konzert

Dirigent: **Edwin Lindner**,

Solisten: **Karl Erb**, Kammersänger (Tenor), München,

Alexander Kropholler (Cello).

Händel Concerto grosso G, Arie u. Aria u. Galathea, Haydn Cello-Konz., Lieder a. Klav. v. Schubert, Ouv. Euryanthe.

Karten: F. Ries, Seestr. 21, Abendkasse.

SARRASANI

Vorverkauf: Circuskasse u. Re-Ka.

Tägl. 7,30 Uhr: Klass. neues Circusprogr.

Mittwoch 2mal

3 Uhr u. 7.30 Uhr. Nachm. volles Programm

Nachmittags Kinder halbe Preise.

Für je 4 Pfund Hafer je 1 Tribünenplatz

HH

Rote-Mühle Hammers-Hotel

Dienstag **Ballabend.**

Straßenbahn: 1, 2, 3, 20, 23 und Einmannwagen.

Leitung der Hauskapelle: Musikdir. Schönberg.

Salz

aus reiner, natürlicher Salzsole gekocht, reinweiß, leicht, flockig, griffig, trocken, leicht und restlos löslich (kein Steinsalz), bestes Salz für Haushalt, Bäckerei, Schlächterei, Molkerei liefert unmittelbar vom Werk, syndikatfrei, überallhin

Braunschweigisches Salinenamt Schöningen

Prima dän. Speisetalg

in Fässern à 100 Pfund oder Kisten à 50 Einpfundpakete à dän. Kr. 116,— oder entsprechende deutsche Mark liefert laufend in größeren Mengen

J. Christian Jensen, Kiel,

Kolonialwaren-Großhandlung.

Telegr.-Adr.: Jensenic. Tel. 104 und 105.

T ½8 Uhr Probe

Butterbrotpapiere

M. & R. ZOCHER

Gr. Plauensche Str. 21

Schlafzimmer, echt Eiche, Schrank 130—180 cm, nach preiswert zu verkaufen. Tausend, Albrechtstr. 14.

Büfett, Schrank, Ausziehtisch, Sofa, m. Umbau, Stühle billig. Räde, Gutzkowstraße 26.

Neffe Paul. Brief liegt Exp. d. Bl.

Opernhaus.

½8 Violetta (La Traviata) Oper von G. Verdi.

Musikleiter: Kurt Striegler.

Violetta: Urbide de Padilla. Flora: Fiebiger-Peisker. Alfred Germont: Pattiera. G. Germont: Staegemann a. G. Gaston: Vogel. Douphol: Schmalnauer. Ende 10 Uhr.

Dr. Volksbühne: 21351—21383

Spielplan: Mi.: Götterdämmerung. Do.: Der Bajazzo, Sizilian. Bauernehre. Fr.: Mignon. Sbd.: Figaros Hochzeit. So.: Die Zauberflöte. Mo.: Tiefland.

Schauspielhaus.

½8 Am Teetisch. Komödie v. A. Slobode

Hugo: Wierth. Lea: Verden. Abel: Wennerst. Ein Mädchen: Hacker. Ein Diener: Forecht. Ende ½10 Uhr.

Spielplan: Mi.: Gyges und sein Ring. Do.: Propheten. Fr.: Und Pippa tanzt. Sbd.: Halemanns Töchter. So.: Improvisationen im Juni. Mo.: Und Pippa tanzt.

Neustädter Schauspielhaus.

½8 Rose Bernd. Schauspiel von Gerh. Hauptmann. Ende ½11 Uhr.

Bühnenvolksbd.: 43 1—4460. Mi.: Der Scharmante und Die Spieler.

Residenz-Theater.

½8 Madame Flirt. Operette v. W. Bromme. Ende nach 10 Uhr. Mi.: Madame Flirt.

Verantw. für d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwirtschen, Dresden; für die Anzeigen: W. Helmbürger, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge irgendwelcher Störung in der Herstellung des Blattes (Mangel an Materialien) oder im Vertrieb unmöglich wird, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückerstattung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für d. Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen usw. auf bestimmt. Stell. w. nicht geleistet. Das heut. Blatt enth. 10 Seiten.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 27. November.

Das erneute scharfe Anziehen der ausländischen Wechselkurse löste heute an der hiesigen Börse bei sprunghaften Steigerungen stürmische Kauflust in allen Dividendenpapieren aus. Bei zahlreichen Repartitionen waren Wertstanderhöhungen von mehreren Tausenden von Prozent gar keine Seltenheit, während sich die übrigen Aufwärtsbewegungen meist zwischen 500 und 800 % bewegten. Die größte Kursavance des Tages erzielten bei Papierfabriken Dr. Kurz mit 9800 %. Ferner wurden beträchtlich höher bewertet Vereinigte Fabriken photographischer Papiere um 700 % und dergleichen Genußscheine um 11 000 M., Ica um 3050 %, Dresdner Chromo um 1960 %. Chemnitzer Papierfabrik um 1105 %, Vereinigte Zellstoff um 905 %, Ernemann um 420 %, Dresdner Albumin-Genußscheine um 6000 M., Mimosa um 400 % und Vereinigte Bautzner um 350 %. Eine leichte Abschwächung erfuhren nur Thode mit 45 %. Von Brauereiaktien wurden Rizzi A abermals um 3000 % gesteigert, während Rizzi B 11 % einbüßten. Recht fest lagen ferner Rückforth + 585 %, Mitteldeutsche Sprit + 450 % und Jürgens + 300 %. Rückläufig war die Bewegung bei Erste Kulmbacher — 50 %, Felsenkeller — 116 %, Reichelbräu — 95 % und Aschaffenburger — 90 %. Das größte Geschäft entwickelte sich bei Maschinen- und Metallindustrieaktien, und zwar wurden hier besonders bevorzugt Dresdner Maschinen und Schiffswerft + 700 % (stark repartiert), Escher + 625 %, Gebler + 1400 % (repartiert), Schubert & Salzer + 1500 %, Gebr. Unger + 660 % (rep.), Eschebach + 674 %, Dresdner Schnellpressen + 350 %. Cartonnagenindustrie + 345 %, Zimmermann + 220 % und nachbörslich weitere + 100 %. Max Kohl + 400 % und Hille + 450 %. Ferner gewannen beträchtlich im Kurse Meurer 800 %, Großenhainer Webstuhl 860 %, Carl Hamel 800 %, Luckau & Steffen 950 %, Sächsische Gußstahl 800 %, Hartmann 440 %, Schönherr 420 %, Sächsische Waggon 300 % und Görlitzer Waggon 400 %. Bankaktien waren lebhaft begehrt in Leipziger Credit + 125 %, Braubank + 175 %, Chemnitzer Bankverein + 185 %, Commerz- und Privat-Bank + 210 %, Deutsche Bank + 180 %, Dresdner Bank + 100 % und Sächsische Bank + 115 %. Von Transportwerten stiegen Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt 890 %, Speicherei Riesa 300 % und Elbeschiffer 400 %. Aeußerst fest lagen keramische Werte. Insbesondere gilt dies von Hutschenreuther mit 1480 %, C. Teichert mit 1220 %, Glasfabrik Brockwitz mit 1475 %, Triptis mit 890 %, Sächsische Glas mit 700 %, Somag mit 500 %, Hoffmann-Glas mit 700 %, Veltener Ofen mit 850 %, Weißdorf mit 400 %. Deutsche Tonröhren mit 320 %, Sörnewitz mit 815 % und Wunderlich mit 800 % Kursgewinn. Kahla stellten sich 100 % niedriger. Von elektrischen Werten und Fahrradaktien begegneten sehr lebhafter Nachfrage Bergmann + 749 %, Seidel & Naumann + 824 %, Corona + 400 % und namentlich Wanderer + 2020 %. Bei diversen Industrieaktien bestand wieder sehr lebhaftes Interesse für chemische Werte und Textilaktien. U. a. avancierten hier v. Heyden um 810 %, Gehe um 520 %, Fritz Schulz um 1600 %, Baumwollspinnerei Zwickau um 1900 %, Chemnitzer Aktienspinnerei um 1000 %, Geraer Strickgarn um 900 %, C. Dürfeld um 400 %, Zwickauer Kammgarn um 3000 %, Bautzner Tuch um 310 % und Dittersdorfer Filztuch um 700 %. Ferner waren stark begehrt Lederfabrik Thiele + 320 %, Dresdner Gardinen + 1000 %, Friedrich August-Mühle + 400 %, Paradiesbetten + 500 %, Oberlausitzer Zucker + 900 %, Plauener Gardinen + 750 %, Polyphon + 330 %, Vereinigte Ründer + 800 % und Valenciennes + 370 %. Das Geschäft auf dem Rentenmarkte war bei wenig veränderten Kursen stiller.

Fortlaufende Notierungen. Adca 1015 bez. G. bis 1040 bis 1080 bez. G., Dresdner Bank 2550 bez. G., Darmstädter Bank 1800 bez. G., Chemnitzer Papier 2800 bis 2700 bis 2950 bez., Vereinigte Bautzner Papierfabriken 2075 bez. G., Zimmermann 1750 bis 1780 bez. G., Max Kohl 3250 bez. G., Heidenauer Papierfabrik 3000 G., Krause & Baumann 4550 bez. G., Ernemann 2405 bis 2600 bez. Br., Uebigau 2500 bis 2000 bis 2320 bez. G., Hartmann 4880 bez., Schönherr 3040 bis 3100 bez., Schubert & Salzer 6150 bez., Speicherei Riesa 4250 bis 4100 bez. G., Vereinigte Elbeschiffer 7580 bez. G., Dresdner Bauindustrie A.-G. 1065 bis 1070, Lingner-Werke 9000 bez. G., Chemnitzer Spinner 9800 bis 9800 bez., Carl Dürfeld 3585 bis 3800 bez., Kunstleder 1500 bez., Ruschewey 1550 bez., Dresdner Bank 2550 bis 2700 bis 2920 bis 2800 bis 2585 bis 2620 bis 2500 bis 2590, Deutsche Bank 5160 bis 5350 bis 5200 bez. Br., Bank für Brauindustrie 1200 bis 1350 bez. G., Kahla-Porzellan 5060 bez. G.

Bezugsrechte. Thode-Papier 30 bez. G., Zellstoff 1270 bez., Pittler —.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 27. November.

Mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstr. 5.

[illegible]	–.–	[illegible]	–.–	[illegible]	1500—1800
[illegible]	–.–	[illegible]	–.–	[illegible]	–.–
[illegible]	–.–	[illegible]	3800—3600	[illegible]	–.–
[illegible] Papier	–.–	[illegible]	2600—2870—2900	[illegible]	4600 5350
[illegible]	800—50—10	[illegible]	900. 810—60	R. Wolf, Magdeburg	–.–
[illegible]	1500—1350	[illegible]	–.–	[illegible]	–.–
[illegible]	–.–	[illegible]	–.–	[illegible]	–.–
Kraftwerk Thüringen	–.–	[illegible]	–.–	[illegible]	500—510
[illegible]	1050—1300	[illegible] Ein- u. Ausfuhr	260—550	[illegible]	1400.–
[illegible]	1300—1375	[illegible]	–.–	[illegible]	1100—1400
[illegible]	–.–	Stralit	2300 400		

Junge Aktien. Chemnitzer Bankverein 1375—1450. Cartonnagen Loschwitz 3100—3350. Jüngste dergl. 3200—3600. Zimmermann 1200—1245. Dresdner Schnellpressen 2100—2320. Dresdner Strickmaschinen 2950—3040. Elitewerke 1000—990. Luckau & Steffen 3650—3800. Seck Mühlenbau 2900. Jüngste dergl. 2000 bis 1980. Döhlen 4510—4550. Hartmann 4230—4270. Sächsische Cartonnagen 3600—3760. Sächsische Waggon Werdau 4300—4200. **Schönherr** 2800—2900. Sondermann & Stier 1200. Jüngste dergl. 960—1000. Union-Diehl 2760—1810. Görlitzer Waggon 2800—2450. Zwickauer Maschinen 1820. Sachsenwerk 2510—2900. Jüngste dergl. 2510—2600. Pöge 1200—1250. Wanderer 8600. Felsenkeller 2300—1475. Malz-König 1600—2025. Mimosa 3100—3060. Ernemann 2250—2350. Jüngste Thode 485—500. Zellstoff 3900. Deutsche Ton 2900. Sörnewitz 1900—2180. Triton 2610—1600. Heyden 5100—5180. Baumwolle Zwickau 4100—4000. Zwickauer Kammgarn 5000—5200. Chemnitzer Spinnerei 9800—9700. Jüngste dergleichen 9300—9400. Dresdner Gardinen 3100—3450. Kunstdruck Niedersedlitz 1000—1050. LederThiele 2500—2450. Valenciennes 1700—1770. Jüngste dergl. 1700—1770. Sächsische Ein- und Ausfuhr 215. Muldental 810—860. Keramag 3150.

Amtlich notierte Devisenkurse:

in Berlin		27. November Geld	27. November Brief	25. November Geld	25. November Brief
Holland	1 fl.	3157.10	3167.90	2887.80	2862.14
Brüssel-Antwerpen	1 fr.	521.19	5?3.81	491.78	492.2?
Norwegen	1 Kr.	1471.31	1178.69	1315.70	1323.30
Dänemark	1 Kr.	1620.93	16?3.07	1456.35	1463.66
Schweden	1 Kr.	2149.61	2160.19	1930.16	1939.84
Helsingfors	1 finn. Mk.	199.50	200.50	181.53	185.47
Italien	1 Lire	344.1?	345.97	316.13	347.87
London	1 Pfd. St.	36009.71	36190.25	32418.75	32581.25
Newyork	1 Dollar	8004.93	8045.07	7224.93	7243.67
Paris	1 Fr.	563.58	566.42	513.70	5?1.30
Schweiz	1 Fr.	1491.21	1498.74	1341.63	134?.37
Spanien	1 Pes.	1226.92	1233.06	1109.29	1114.71
Deutschösterr.	100 Kr.	11.49½	11.15½	10.02	10.08
Prag	1 Kr.	250.37	251.63	226.93	228.07
Budapest	1 Kr.	3.19	3.41	1.86	3.09
Buenos Aires	1 Peso	2932.65	2945.35	2631.40	2646.60
Bulgarien	1 Lewa	3.10	[illegible]	[illegible]	51.14
Tokio	1 Jen	3790.50	3809.50	3471.35	3??6.75
Rio de Janeiro	1 Milreis	1012.46	1017.34	912.21	917.29
in Dresden					
Prag	Banknoten, große	244.40	245.60	226.45	227.65
	kleine	242.40	243.60	219.45	220.55
Wien	Banknoten	9.97	10.03	9.23	9.27

Wechselkurse im Freiverkehr am 27. November bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt von Gebr. Arnhold in Dresden.)

Holland (1 Gulden) 3100. **Dänemark** (1 Krone) 1600. **England** (1 Pfund Sterling) 35 500. **Amerika** (1 Dollar) 8000. **Schweiz** (1 Frank) 1480. **Frankreich** (1 Frank) 560. **Italien** (1 Lire) 380. **Deutschösterreich** (100 Kronen) 11,00. **Tschecho-Slowakei** (1 Krone) 250. **Ungarn** (1 Krone) 3,50.

Neuyorker Markkurs vom 27. November (erste Notierung): 0,01¼ Cent, entspricht einem Dollarkurse von 8000 M.

Markkurse (für 100 Mark). Amsterdam 0,032 Gulden, Kopenhagen 0,06¼ bis 0,06½ Kronen, **Stockholm** 0,0485 bis 0,0495 Kronen. Zürich 0,0695 bis 0,0715 Franken. **Polennoten** (100 Mark polnisch): 48 Reichsmark.

Dresdner Produktenbörse vom 27. November.

(Amtliche Notierungen.)

Weizen 13 900 bis 14 200, fest. Roggen 12 200 bis 12 800, fest. Sommergerste, sächsische 12 700 bis 13 000, fest. Hafer, guter 13 000 bis 13 600, fest, geringer 11 800 bis 12 900, fest. Raps 20 500 bis 22 500, fest. Mais, mixed 15 300 bis 15 600, fest. Rotklee 110 000 bis 160 000, fest. Trockenschnitzel 6700 bis 6800, fest. Zuckerschnitzel 7700 bis 9000, fest. Kartoffelflocken 7800 bis 8000, fest. Weizenkleie 7000 bis 7100, fest. Roggenkleie 7000 bis 7100, fest. Weizenmehl 20 500 bis 22 500, fest. Roggenmehl 16 800 bis 18 000, fest. Feinste Ware über Notiz.

Berliner Börse vom 27. November.

Der erste Tag der neuen Woche stand erneut im Zeichen einer Flucht vor der Mark. Sowohl vom Inlande wie vom Auslande lagen umfangreiche Kaufaufträge vor. Hervorgerufen war die stürmische Nachfrage nach Effekten im wesentlichen durch die unglückselige Beurteilung der innen- und außenpolitischen Lage, durch die verschlechterten Aussichten für die Brüsseler Konferenz, die Situation des Kabinetts Cuno und vor allem durch das ungeheure Defizit des Staatshaushaltes. Die stürmische Haussebewegung wurde wesentlich gefördert durch die erneute Steigerung der Devisen. Am Effektenmarkte standen vor allem im Vordergrunde die schweren Montanaktien, während auch chemische Werte, Textilwerte und sonstige Spezialwerte heraufgingen. Zu diesen gehörten namentlich Papier- und Zellstoffwerte. Lebhaft und haussierend verkehrten des ferneren Valutawerte, für die das anziehende Devisenniveau eine starke Anregung gab. Recht fest lagen auch Bankwerte. Am Kalimarkte vermochten Deutsche Kali 1400, Westeregeln 1300, Aschersleben 2000 % heraufzugehen. Am Elektromarkte standen Siemens & Halske + 1500 und Schuckert mit einem gleichen Aufschlage im Vordergrunde. Am Waggonaktienmarkte schritten Linke-Hofmann und Gothaer in der Aufwärtsbewegung voran. Textilwerte gingen alle über 2000 % in die Höhe. Am umfangreichsten waren naturgemäß die Aufschläge der Valutawerte, von denen u. a. 5 %ige Mexikaner 17 000, Türkenlose 9600, Oesterreichische Goldrente 8000, Lombarden 1700, Tehuantepec 6100, Canada 2600, Staatsbahnen 2500 und Otavi 9000 % heraufgingen. Im weiteren Verlaufe setzten sich die vielseitigen Käufe unverändert fort. Auch Devisen vermochten ihren hohen Kurs beizubehalten. Das Geschäft in unnotierten Werten gestaltete sich bei lebhaften Kursgewinnen recht umfangreich.

Berliner Produktenbörse vom 27. November.

Die Getreidepreise zeigten heute wieder einen starken Aufstieg. Der Hauptgrund lag in den Devisen, die besonders durch die Undurchsichtigkeit der politischen Lage und durch die Ziffern unserer ungedeckten Reichsschuld scharf in die Höhe gingen. Demgemäß waren die ausländischen Offerten teils zurückgezogen, teils in den Forderungen bedeutend erhöht. Für Weizen waren die Mühlen Reflektanten und neben Waggonladungen wurden auch Kahnladungen loko Berlin gehandelt. Der wesentlich lebhaftere Gang des Mehlgeschäftes bot auch für Brotgetreide eine Anregung. Für Roggen zeigte sich auch ansehnlicher Begehr; vermutet wurde, daß hierbei wieder Kauflust der R. G. im Spiele sei. Doch war das nicht durchsichtig, da manche Interessenten für ihre Offerten eine Ablehnung erhielten. Gerste und nicht minder Hafer gesucht und steigend. Dabei wurde Loko-Hafer unter Bezugsparität verkauft. Mais war ebenfalls teurer und auch Oelsaaten und Hülsenfrüchte, sowie Futterstoffe sehr fest.

Berliner Produktenpreise. Preise für 50 Kilogramm (Mehl für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 13 500—14 200, steigend, mecklenburgischer 13 700, steigend. Roggen, märkischer 11 700—12 500, steigend, pommerscher 12 550, steigend. Sommergerste 11 500—12 700, steigend. Hafer, märkischer 13 000—13 600, steigend. Mais ab Hamburg 15 000, loko Berlin 14 500—15 000. Weizenmehl 36 000—41 000, fest. Roggenmehl 32 000—35 000, fest. Weizenkleie 7000—7500, fest. Roggenkleie 7000—7800, fest. Raps 22 000—23 000, fest. Viktoria-Erbsen 24 000 bis 26 000. Kleine Speiseerbsen 22 000—23 000. Peluschken 17 000 bis 18 000. Wicken 19 500—21 000. Lupinen, blaue 16 000—17 000, gelbe 17 000—18 500. Serradelle, neue 30 000—35 000. Rapskuchen 6000—6700. Trockenschnitzel 5700—6000. Zuckerschnitzel, vollwertig 8000—8200. Torfmelasse 3500—3900.

Dresdner Kurse

vom 27. November

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

	heute	vorher
3 Reichsanl. m	[illegible]	[illegible]
3½ do. m	230.–	230.–
4 do. m	1??.–	150.–
5 Kriegsanl. m	8?.–	79.25
4½ Schatzanw. m	8?.–	81.–
Spar-Präm.-Anl.	160.–	160.–
3 Sächs. Rente m	98.–	102.–
3 Sächs. Anl. v. 55 m	–.–	96.–
3½ do. 52/68 m	92.–	99.75
4 do. 1919 m	96.–	–.–
3½ Landeskult. m	10?.–	110.–
4 do. m	99.80	–.–
3 Preuß. Kons. m	2??.–	250.–
3½ do. m	120.–	110.–
4 do. m	140.–	133.–
3½ Dresd. 1875 m	98.–	–.–
3½ do. 1893 m	94.50	89.75
3½ do. 1898 m	96.25	94.–
3½ do. 1905 m	84.–	86.7?
do. 1908 m	12?.–	129.–
4½ do. 1920 m	98.–	100.–
4 do. 1913/18 m	100.–	200.–
4 Leipzig m	111.–	–.–
4½ do. m	84.–	80.–

	heute	vorher
4 Chemn. m	84.75	89.50
3½ do. m	–.–	93.–
4 Plauen m	–.–	–.–
3½ do. m	–.–	–.–
4 Dr. Grdkr.-Pfdbr.	12?.–	126.–
3½ do.	108.–	97.–
4 do. Grdrkr.	115.–	120.–
3½ K.-Bau.-Obl.	100.–	–.–
4 Sächs. Bod.-Obl.	96.–	94.–
4 do. Pfdbr.	105.–	105.–
3½ Lw. Pfdbr. m	125.–	130.–
4 do. m	–.–	–.–
3½ Lds. Kreditbr. m	98.–	98.–
4 do. m	111.–	112.–
3 Laus. Pfdbr. m	–.–	–.–
3½ do. m	116.–	120.–
4 do. Kreditbr. m	1?6.–	188.–
3½ Lpz. Hyp.-B.	–.–	98.–
4 do.	105.–	108.–
3½ S.B.-K. S I m	98.–	100.80
3½ do. S V	105.–	110.–
3½ do. S. Va u. VI	98.–	105.80
4 do. S. III m	105.–	113.80
4 do. S. IV	101.–	107.80
4 do. S. VI	10?.–	117.80
4 do. S. XI	102.–	117.–

	heute	vorher
4 Kom.-Obl.	100.	102.50
3½ Erbl. Pfdbr.	131.–	132.–
3 do.	–.–	–.–
4 do.	–.–	–.–
4 Dsg. Gold-Rtn.	10950	[illegible]
4 do. Kronen-Rtn.	1.10	1025
4 Rum. v. 89	–.–	–.–
4 do. v. 90	–.–	–.–
4 Böhm. Nordb.	500	1040
4 Südöst. Eisenb.	–.–	–.–
Bank-, Transp.- u. Baugesellschafts-Aktien		
Allg. Dt. Cred.-A.	1040	875.–
Bank f. Brauind.	1150	975.–
Chemn. Bankv.	1550	1115
Com.- u. Privatb.	1900	1790
Darmstädt. Bank	1650	1470
Deutsche Bank	5130	4950
Dresdner Bank	2550	2000
Freiberg. Bankv.	–.–	305.–
Leipz. Hyp.-Bank	240.–	250.–
Löbauer Bank	–.–	1300
Mitteld. Bodenkr.	236.–	215.–
Sächsische Bank	1065	940.–
Sächs. Bodenkr.	280.50	275.–
S.-Bö. Dampfsch.	1900	1400
Sächs. Straßenb.	3??.	300.75
Speich. u. Spedit.	4250	4000
Vg. Elbesch.-Ges.	7550	7150
Bank für Bauten	–.–	–.–
Baubk. f. Dresd.	–.–	–.–
Dresdner Baugen.	1050	1091

Maschinen- u. Metallindustrie Aktien

	heute	vorher
[illegible] & Co.	–.–	–.–
[illegible]	–.–	–.–
Harkens.-Ind.	3400	3600
Zimmermann-W.	1670	1450
Drs. Masch. Ghig.	2400	1680
Drs. Schnellpress.	2100	1960
Dresdn. Strickm.	3000	2950
Dux-Auto	860.–	800.–
Elbe-Werke	960.–	415.–
Elite-Werke	1350	1230
[illegible] Meurer	3400	3700
Herm. & A. Escher	2400	1775
Faradit	5000	–.–
Germania	–.–	3200
Großenh. Webst.	3400	3150
Carl Hamel	6100	5300
Drs. Gasmot. Hille	2400	1900
Fr.-Aug.-Hütte	3100	2700
Max Kohl	3400	2950
Kuhnert & Co.	4600	1350
Peschen	–.–	3800
Luckau & Steffen	1960	1800
Mühlb. Gebr. Seid.	7350	2200
[illegible]	–.–	–.–
Radeberger Guß	4200	3800
Rockstroh-Werke	–.–	3900
S. Aut. u. Türenb.	–.–	–.–
Sächs. Kart.-M.	–.–	2800
Sächs. Gußstahl	4900	4210
Hartmann, M.-F.	[illegible]	[illegible]
Sächs. Waggonf.	1510	1710
Sächs. Webstuhl	3000	2900
Schubert & Salzer	6400	5601
Sondermann & Stier	1150	1150
Gebr. Unger	2700	1540
vereinigte Eschebach	2675	2061
do. Vorz.-Akt.	–.–	–.–
Waggonf. Görlitz	2070	2660
Union Diehl	1900	1760
Zittauer Maschf.	1975	1475
Zwickauer Masch.	[illegible]	[illegible]
Elektr. u. Fahrrad-Akt.		
Bergmann	3449	2700
Elektra	1256	1140
[illegible]	880.–	826.–
Ladekraftw. Leipz.	–.–	–.–
do. junge	–.–	–.–
Pöge	1680	1590
do. Vorz.-A. L.A.	185.–	[illegible]
Elek.-A.-G. Riesa	[illegible]	[illegible]
Sachsenwerk	3055	2855
Thür. El. u. G.-W.	640.–	450.–
Expr., Fahrr.-Fb.	–.–	–.–
do. Vorz.-A.	–.–	–.–
[illegible]	2650	2700
[illegible]	2760	2507
Seidel & Naumann	2620	2196
Corona	4200	2301
Dresd. Gußstahl	2400	2250
[illegible]	–.–	4550
Schladitz-Werke	–.–	–.–
Wanderer	4010	[illegible]

Papier-, Papierst.-Fbr.- u. Photogr. Artikel-Akt.

	heute	vorher
Chemn. Papierf.	3014	1906
Chromo, A.-G.	6945	–.–
Dresdn. Albumin	–.–	4700
do. Genußsch.	26400	19600
Dresdn. Chromo	4500	2540
Ernemann	2420	2080
Ica	6000	2950
Dr. Kurz phot. P.	[illegible]	20600
do. Genußsch.	960.–	510.–
Heidenauer Pap.	2901	2760
Mimosa	3400	3080
Niederschl. Pap.	–.–	–.–
[illegible] Patent	–.–	4500
Thode-Aktien	630.–	675.–
do. junge	–.–	–.–
Unger & Hoffm.	1150	1075
Ver. Bautzner	2060	1790
Vg. Fabr. phot. P.	34920	22000
do. Genußsch.	31000	20000
Ver. Strohstoff	3720	3490
Weißenborner	2200	1330
Zellstoff-Verein	[illegible]	[illegible]
Brauerei-Aktien		
Aktien-Br. Fürth	1950	1450
Bautzn. Brauerei	960.–	930.–
B. A.-Br. [illegible]	850.–	770.
Bergbr. Riesa	–.–	–.–
B. Kindlbr. St.-Pr.	4400	4400
Jürgens	1890	1504
[illegible]	1600	1660
[illegible]	1350	1470
Deutsche Bierbr.	930.–	810.–
[illegible]	690.–	570.–
Felsenkeller	1280	1936
Feldschl. Gen. Sch.	1650	1850
Gambrinus-Br.	–.–	–.–
Greiz. Vereinsbr.	–.–	–.–
Hansa-Löbtau	–.–	700.–
Hofbrauh. A.-B.	–.–	–.–
Hofbrauh. Balz.	–.–	–.–
[illegible] z. Elbe	2000	2000
Rizzi A	25700	22000
do. B	16989	17000
Löbauer Bierbr.	–.–	–.–
[illegible]	2500	2500
Plauen. Lagerb.	950.–	950.–
Reichelbräu	1700	1795
Reisewitzer	–.–	–.–
do. Genußsch.	530.–	500.–
Schloß Chemnitz	–.–	–.–
Schöfferhof	1000	985.–
Soc.-Br. Waldschl.	1150	1049
Stettin. Bergschl.	935.–	900.–
Mitteld. Spritf.	2349	1890
Sächs. Malzfabrik	–.–	1600
Deutsche Weinbr.	1876	1690
Dresdner Preßh.	–.–	–.–
Rückforth	1975	1390

Keramische Werte

	heute	vorher
Pr.-F. Hutschenr.	6780	5300
do. Kahla	6125	6220
do. [illegible]	7500	2180
do. Rosenstein	3401	2850
do. Rosenthal	7720	–.–
do. Triptis	3150	2200
Volkstedter Porz.	9680	3500
Deutsche Tonröhr.	3060	2660
Triton-Werke	1600	1500
Meißn. Ofenfabr.	3560	3950
Sächs. Ofenfabr.	1900	2900
Velten, Ofenfabr.	2600	2150
Jgs. Velten Ofen	–.–	–.–
Hoffmann Glas	3000	2300
Glasfb. Brockwitz	5300	3825
Siemens	7000	7000
W. Hirsch	4306	4100
Sächs. Glasfabrik	4493	4700
Steing. Sörnewitz	2500	2185
Walther & Söhne	3700	3350
E. Wunderlich & Co.	4400	4000
Verschied. Ind.-Aktien		
Verein. Kohl.-W.	–.–	–.–
Ch. F. Helfenberg	2100	1910
Chem. F. v. Heyden	5425	4615
Gehe & Co.	3670	3150
Lingner-Werke	10040	10000
Fritz Schulz jun.	7690	4000

	heute	vorher
Baumw. Zwickau	5000	3100
Chemn. A.-Spinn.	900	8000
Dr. Nähm.-Zwirn	2600	2480
Dürfeld	3149	3000
Geraer Strickg.-Fb.	5600	4700
Schäfer & Co.	–.–	–.–
Sächs. Kammgarn	–.–	–.–
Zwick. Kammg.	6300	3100
Bautzn. Tuchfbr.	2095	1790
Dittersdorf. Filz	6700	6000
Dtsch. Kunstleder	1405	1320
Lederfabr. Thiele	2400	2080
A.-Fab. [illegible]	3300	–.–
Jasmatzi St.-Pr.	107.–	107.–
Comp. Laferme	4075	2475
Dtsch. Werkstätt.	1180	1170
Dresdn. Gardinen	3400	2600
Düngerhandel	120.	100
Erzgeb. Dynamit	–.–	–.–
Europäischer Hof	–.–	–.–
Hotel Bellevue	–.–	–.–
[illegible]	1673	960.–
[illegible]	1500	1545
[illegible]	1250	1310
Oberlaus. Zucker	4800	3500
Paradiesbetten	2700	2200
Plauensche Spitz.	–.–	3950
Plauensche Gard.	3250	2500
Polyphonwerke	3500	3170
[illegible]	1500	1460
Valenciennes	1800	1430
Vg. Frd.-Aug.-M.	–.–	1600
Ver. Zd. u. Kch.-W.	4500	3700

Berliner Kurse

vom 27. November 1922.

(Ohne Gewähr.)

Deutsche Staats- u. Stadtanl.

	heute	letzt.
5½% Anlos.-Ant.	80.75	80.75
4½ Schatz-Anl.	324.–	[illegible]
3½% do.	[illegible]	[illegible]
3% do.	[illegible]	[illegible]
4½ Schatzanw.-A	760.–	[illegible]
Spar-Pr.-Anl.	168.–	[illegible]
4% preuß. Kons.	140.–	143.–
3½% do.	111.–	[illegible]
3% do.	[illegible]	[illegible]
4% Baden 01	108.–	112.–
4% do. 19	–.–	100.–
3½% do. 07	–.–	118.–
4% Bayern	140.–	148.–
3½% do.	113.50	110.–
4½% [illegible] 19	114.–	[illegible]
4% do. 08-11	105.–	94.75
3½% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% [illegible] 19	107.–	[illegible]
4% do. 07-09	[illegible]	107.50
4% Sächs. St.-A.	110.–	[illegible]
3% Sächs. St.-A.	100.–	[illegible]
4% [illegible] 12	[illegible]	114.–
3½% do. 1892	–.–	[illegible]
4½% [illegible]	135.–	[illegible]
3½% do. 05	–.–	[illegible]
4% Frkf. 08-11	125.–	[illegible]
3½% do. [illegible]	[illegible]	[illegible]
4% München 08-14	–.–	110.–
3½% do. 86-04	75.–	–.–
4% [illegible] 09-14	105.–	[illegible]
3½% do. 91-05	–.–	71.75

Ausländische Anleihen.

	heute	letzt.
[illegible]	3.000	28500
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. [illegible]	[illegible]	[illegible]
4% Ung. Gold	107.0	10200
4% do. Kronen	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	1925	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	1980	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	127.–	[illegible]

Transportwerte.

	heute	letzt.
Allg. D. Kleinb. [illegible]	1800	[illegible]
do. Lok. u. Strb.	2000	[illegible]
Hamb.-Hochbahn	[illegible]	[illegible]
Hannov. Strb.	3500	[illegible]
Magdebg. Strb.	–.–	[illegible]
Baltimore-Ohio	49500	[illegible]
Schantungbahn	[illegible]	[illegible]
Argo Dampfschiff	–.–	[illegible]
Dt.-Austr. Dpfsch.	[illegible]	[illegible]
Hamb.-Am. Paketf.	[illegible]	[illegible]
Hb.-Südam. Dpfsch.	[illegible]	[illegible]
Hansa Dampfsch.	3100	[illegible]
Nordd. Lloyd	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ver. Elbeschiff.	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien.

	heute	letzt.
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
Bank f. Brau-in.	1400	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
Berl. Handels-G.	9000	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
Chemn. Bankver.	–.–	[illegible]
Comm.- u. Priv.-B.	1925	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
Darmst. Nat.-Bk.	1700	[illegible]
[illegible]	14700	[illegible]
Deutsche Bank	5100	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
Disconto-Ges.	–.–	[illegible]
Dresdner Bank	2925	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
Leipzig. Cr.-Anst.	1000	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	380.–	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
Mitteld. Creditb.	1600	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	1200	[illegible]
[illegible]	[illegible]	270.–
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	235.–	[illegible]
Preuß. Hyp.-Bk.	–.–	[illegible]
Reichsbank	1175	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	245.–	[illegible]

	heute	letzt.
[illegible] Bod.-Cred.	–.–	178.–
Wiener Bankver.	770.–	[illegible]
Wien. Unionbank	2250	1990

Brauerei-Aktien.

	heute	letzt.
Berl. Kindl-Br.	4000	4300
Böhm. Brauhaus	5000	[illegible]
Deutsche Bierbr.	–.–	875.–
Engelhardt	1875	1810
Schultheiß Patzenh.	[illegible]	[illegible]
Brauh. Nürnberg	[illegible]	[illegible]
Dortm. Akt.-Br.	2600	3400
[illegible]	–.–	[illegible]
Kieler Schloßbr.	–.–	1100
Leipz. Br. Riebeck	1450	1210
Reichelbräu	–.–	1700
Schöfferhof	–.–	1110
Schwabenbräu	–.–	1350
v. Tucherbräu	2000	[illegible]

Industrie-Aktien.

	heute	letzt.
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aachener Spinn.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Adler Port.-C.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Adlerhütten Glas	[illegible]	[illegible]
Adlerwerke	[illegible]	[illegible]
AG. für Anilin.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Alexanderwerk	[illegible]	[illegible]
Allg. Elektr.-Ges.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Anhalt. Kohlenw.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aschaff. Papier	[illegible]	[illegible]
Augsb.-Nürnb. M.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bad. Anil. u. Soda	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Balcke Maschinen	[illegible]	[illegible]
[illegible]	11000	[illegible]
Bautzn. Tuchfabr.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Carl Berg AG.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berl. Holzkompt.	[illegible]	[illegible]
Berl. Hotel-Ges.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berl. Maschinenb.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	heute	letzt.
Berthold Messing	3040	2400
Beton- u. Monierbau	2100	1650
Bing-Werke	1900	1880
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bochumer Gußst.	[illegible]	[illegible]
Böhler & Co., AG.	14700	14500
[illegible]	6000	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	10000	6100
Bremer Linoleum	5900	6000
Bremer Wollkäm.	–.–	–.–
Buderus Eisenw.	6150	[illegible]
Busch, Opt. Ind.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Byk-Guldenw.	[illegible]	[illegible]
Calmon Asbest	2175	2100
Cartonnag. Ind.	3900	[illegible]
Chem. Fb. Buckau	–.–	[illegible]
Chem. Fb. Grünau	4000	[illegible]
Ch. F. v. Heyden	[illegible]	[illegible]
[illegible]	4000	[illegible]
Chem. Fb. Weiler	[illegible]	[illegible]
[illegible]	29500	[illegible]
Ch. Werke Albert	[illegible]	12500
Chemnitz Spinn.	[illegible]	[illegible]
Concordia Ch. Fb.	5950	6000
Concordia Spinn.	[illegible]	[illegible]
Corona Fahrrad	3025	[illegible]
Crimmitz. Papier	[illegible]	4000
Daim.-Motor.	1810	1700
Delmenh. Lin. (A)	–.–	[illegible]
Dtsch.-Atl. Tel.	3475	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
Dtsch. Kaliwerke	9500	[illegible]
[illegible]	[illegible]	1400
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Schachtbau	13000	–.–
[illegible]	[illegible]	4200
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	11000	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	13300	14000
Dresdn. Bau-Ges.	[illegible]	[illegible]
Dresdn. Chromo	[illegible]	[illegible]
Dresdn. Gardinen	[illegible]	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
Dürener Metallw.	10950	[illegible]
Dürkopp. AG.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	4500	[illegible]

	heute	letzt.
Eckert, Masch.-F.	13000	11850
Eintracht, Bgwk.	17000	[illegible]
Eisenerz AG.	[illegible]	[illegible]
Eisenw. Velbert	8900	7100
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	2500	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	1275	[illegible]
Elitewerke	–.–	[illegible]
Elsbach & Co.	5900	[illegible]
Ermeul. Spinn.	[illegible]	[illegible]
Erl. Baumw.-Sp.	5500	[illegible]
Ernemann-Werke	–.–	[illegible]
Eschweiler Bgwk.	5825	[illegible]
Essen. Fabr.-W.	4000	[illegible]
Faber, Bleist.-F.	–.–	[illegible]
Fahlwerke	–.–	[illegible]
[illegible]	2350	[illegible]
[illegible]	9000	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Flensbg. Schiffb.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	4400	[illegible]
Fraust. Zuckerf.	9000	[illegible]
[illegible]	9000	[illegible]
Friedrichsh. Hall	7200	[illegible]
R. Frister AG.	1900	[illegible]
[illegible] Waggonfbr.	–.–	2475
Gasmotor. Deutz	3900	3350
Gebhardt & Co.	4650	3380
Geb. & König	[illegible]	[illegible]
Gelsenkirch. Bgw.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
Germ. Port.-Cem.	5000	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
C. P. Goerz	[illegible]	[illegible]
Goth. Wagg. V.-A.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	6300	5000
[illegible]	–.–	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	4500	3500
Habern. & Gu.	1800	14.5
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	14010	13000
Hann. Waggonfb.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Harb. Gum. St.-Pr.	[illegible]	[illegible]
Harpener	[illegible]	[illegible]
Hartm. Masch.-F.	4400	4000

	heute	letzt.
Hedmann, AG.	15500	12000
Hedwigshütte	4800	3800
Heilmann Imm.	4000	3500
Hein, Lehm. abs.	4200	[illegible]
Heine & Co.	–.–	[illegible]
Held & Francke	1900	1400
Hildebr., Mühlen	–.–	2800
Hilfe-Werk	[illegible]	[illegible]
Hindr.-Aufferm.	[illegible]	[illegible]
Hirsch, Kupf.-W.	[illegible]	[illegible]
Höchster Farbw.	[illegible]	[illegible]
Hösch, Eis. u. Stl.	20000	17000
Hoffm., Stärkef.	[illegible]	[illegible]
Hohenlohew.	[illegible]	[illegible]
Phil. Holzmann	[illegible]	[illegible]
Hordwerke	[illegible]	[illegible]
Howaldtswerke	[illegible]	[illegible]
Hubertus Brkt.	[illegible]	[illegible]
Humboldt Masch.	[illegible]	[illegible]
Humboldtmühle	[illegible]	[illegible]
L. Hupfeld AG.	[illegible]	[illegible]
C. H. Hutschenr., Ph.	[illegible]	[illegible]
Hüttenw. Kayser	–.–	2270
Ilse, Bergbau	9600	7990
Jeha. AG.	2000	1950
Kahla, Porzellf.	5600	5000
Kahlbaum	[illegible]	[illegible]
Kalle Aschersl.	[illegible]	[illegible]
Kammerichwerke	[illegible]	[illegible]
Kapler Masch.	[illegible]	[illegible]
Kasseler Federst.	[illegible]	[illegible]
Kattow. Bergbau	19000	[illegible]
Keula Eisenhütte	3800	[illegible]
Keyling & Thomas	–.–	[illegible]
Kirchner & Co.	6500	4700
Koch. Adlernähm.	[illegible]	[illegible]
Kollmar & Jourd.	[illegible]	4700
Köln-Rottweil	4750	[illegible]
Köln. Wollgarn	–.–	[illegible]
Königsb. Wollf.	–.–	[illegible]
Königszelt, Porz.	[illegible]	[illegible]
Körting, Gebr.	[illegible]	[illegible]
Körtings Elektr.	[illegible]	[illegible]
Krauß & Co. Lok.	[illegible]	[illegible]
Kroner, Wollw.	[illegible]	[illegible]
Kunz, Treibrm.	[illegible]	[illegible]
Küppersbusch	[illegible]	[illegible]
Kyffhäuserh.	1700	1565
Lahmeyer & Co.	2000	1460
Laurahütte	15000	14150
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leopold, Grube	[illegible]	[illegible]
Ed. Liebermann	[illegible]	[illegible]
Linden Eisenm.	[illegible]	[illegible]
C. Lindström, AG.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Lingner-Werke	[illegible]	[illegible]
Linke-Hofm.-W.	4500	3900

	heute	letzt.
C. Lorenz & Co.	6600	5200
C. Lorenz AG.	5700	3800
Luckau & Steffen	3400	3200
Luther Maschfb.	2880	2475
Magdeb. Bergw.	[illegible]	2900
Magdeb. Mühlen	3303	2700
Mannesmann-R.	9100	8400
Mariend. [illegible]	2501	2000
Masch.-F. Buckau	5200	4500
Masch.-F. Kappel	–.–	[illegible]
Mech. Web. Lind.	4000	[illegible]
Mech. Web. Sorau	–.–	[illegible]
Mech. Web. Zittau	–.–	3.00
Meguin & Co. AG.	3850	3100
Mehltheuer Tüll	[illegible]	1900
Meinecke AG.	[illegible]	3130
Mercur Wollw.	6000	6700
Dr. Paul Meyer	1610	1335
Mimosa AG.	3250	3100
Mix & Genest	8450	[illegible]
Nieder. Kohl.-W.	8000	6400
Nordd. Lederpapp.	–.–	650.–
Nordd. Steingut.	4500	4150
Nordd. Wollkäm.	22000	19400
Nürnb. Herk.-W.	4300	3900
Oberschl. Eisb.-B.	14500	8450
Ob. Eis.-I. Caro-H.	[illegible]	5600
Oberschl. Koksw.	15000	11000
Oehringer Bergb.?	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Orenstein & Kopp.	[illegible]	[illegible]
Osnabrück. Kupf.	[illegible]	[illegible]
Ostd. [illegible]	3800	[illegible]
Ottenser Eisenw.	3550	2300
Phoenix	5800	4600
Pfälz. Bergw.?	1500	1300
Pintsch AG.	–.–	[illegible]
Plauener Gardin.	3800	[illegible]
Plauen. Spitzent.	[illegible]	[illegible]
Pl. Tüll- u. G.-W.	[illegible]	[illegible]
Pöge, Elektrizität	1700	[illegible]
Polyphonwerke	3600	[illegible]
Posen. Spinnerei	–.–	[illegible]
Pongs & Wirth	[illegible]	4100
Preßwerke	3200	3400
Rathg. Waggonfbr.	5300	2750
[illegible], Walter	[illegible]	[illegible]
Ravensbg. Spinn.	17000	15600
Reichelt Metall	6950	[illegible]
[illegible] AG.	–.–	[illegible]
[illegible]	2550	[illegible]
[illegible]	3100	[illegible]
Rhein. Braunk.	[illegible]	2750
do. [illegible]	[illegible]	4500
Rheinm. [illegible]	16000	10000
do. Spiegelglas	[illegible]	[illegible]
do. Stahlwerke	14000	[illegible]
Rh. Westf. Kalk.	5000	[illegible]
David Richter AG.	–.–	2600

	heute	letzt.
Riebeck Montan.	21500	14500
Riedel AG.	4225	3700
Riehm Söhne	4600	4400
Rockstroh-Werke	4500	4800
Roddergrube	16700	15350
Rombacher Hütt.	5720	4925
Rosenth. Porz.	8500	7750
Rositzer Braunk.	[illegible]	[illegible]
do. Zuckerfab.	[illegible]	[illegible]
Ford. Rückforth	1800	1860
Ruscheweyh	1661	1450
Rütgerswerke AG.	4850	4325
Sachsenwerk	3200	2900
Sächs. B. Portl.-C.	–.–	750.–
Sächs. Carton.-M.	3900	2650
Sächs. Gußst. Döhl.	5100	4475
Sächs. Kammg.	–.–	4800
Sächs. Wag. Werd.	4800	4000
Sächs. Webstuhl	3000	2900
Sangerhäuser M.	5000	4400
Sarotti, Chocol.	3450	3000
Saxonia, Cement	2550	[illegible]
Schalker Gruben	–.–	[illegible]
Schering, Chem. F.	2400	[illegible]
Schlesische [illegible]	12500	9000
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schles. Cellulose	[illegible]	[illegible]
Schl. Lein. Kramst.	3100	[illegible]
Schles. Mühlenw.	3125	2800
Schles. Portl.-Ce.	3200	[illegible]
Schles. Textilw.	3300	[illegible]
Schneider, Hugo	3000	[illegible]
Schomburg & Söh.	[illegible]	[illegible]
Gebr. Schoeller	2500	[illegible]
Schönbusch, Metall	2300	[illegible]
Schöneweid. Porz.	[illegible]	[illegible]
Schön. Akt.-Ges.	2300	[illegible]
Schuckert & Co.	4010	[illegible]
Schulz & Sohn, M.	[illegible]	[illegible]
Schubert, Elektr.	7000	[illegible]
Schulz jun., Fritz	4750	[illegible]
Schwelmer Eisenw.	7500	[illegible]
Seck Mühlb., Dresd.	[illegible]	[illegible]
Siebeck, Schiffsw.	[illegible]	[illegible]
Sieg.-Lothr. Wrkst.?	[illegible]	[illegible]
Fr. Seiffert & Co.	[illegible]	[illegible]
Sieg.-Soling. Guß	–.–	[illegible]
Siemens Elektrot.	7500	[illegible]
Siemens & Halske	12300	[illegible]
Simon & Co.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	1425	[illegible]
[illegible]	2000	[illegible]
[illegible]	–.–	[illegible]
Stoll. Chem. Fabr.	12400	[illegible]
Steingut. Colditz	4800	[illegible]
Stettiner Vulcan	[illegible]	[illegible]
Stockhlm. Zellstoff	[illegible]	[illegible]
Stöhr Kammgarn	5000	5800
Stower Nähm.	5300	5000

	heute	letzt.
Stolberg Zinkh.	14000	13000
Stralsund. Spielk.	–.–	2900
Tecklenbg. Schiffb.	3450	3400
Telegr.-F. J. Berl.	2475	[illegible]
Thale Eisenh. St.-Pr.	–.–	[illegible]
Thüring. Ver. Gas	19.00	17800
Tietz & Kräner	9000	[illegible]
Trachenbg. Zuckfb.	4450	4000
Tropfs [illegible]	2800	[illegible]
Triton-Werke	1700	[illegible]
Tuchfabr. Aachen	2995	[illegible]
Tüllfabrik Flöha	3100	[illegible]
Gebr. Unger	1900	1625
Union Werkzeug. Ma	2025	1670
Varzin. Papierfb.	4200	3000
V. chem. Wk. Char.	–.–	[illegible]
Ver. Dt. Nickel-W.	6600	[illegible]
V. Dt. Petr. [illegible]	–.–	[illegible]
Ver. Flanschenfb.	–.–	4700
Ver. Glanzst. Elb.	23000	[illegible]
Ver. Gothania-W.	[illegible]	[illegible]
Ver. Kunst. Treib.	3000	[illegible]
Ver. Märk. Tuchf.	4000	[illegible]
Ver. Metall Hall.	6000	[illegible]
Ver. Pinselfabrik	[illegible]	[illegible]
V. Schmidt. Bornem.	[illegible]	[illegible]
Ver. Smyrna-Tepp.	2600	[illegible]
Ver. Thür. Metall	–.–	[illegible]
Victoria-Werke	[illegible]	[illegible]
Vogel, Telegr.-D.	[illegible]	[illegible]
Vogtländ. Masch.	[illegible]	[illegible]
Vogtländ. Tüllf.	[illegible]	[illegible]
Volkst. Porzellan	3000	[illegible]
Wanderer-Werk.	8200	[illegible]
Warstein. Gruben	6000	[illegible]
Wegel & Hübn. M.	3600	[illegible]
Werschen-Weißenf.	10100	[illegible]
Wersch.-Weiß. B.	–.–	[illegible]
Wess. Porz. u. St.	5000	[illegible]
Westdeut. Jutesp.	4450	[illegible]
Westereg. Alkali	6300	[illegible]
Westf. Dr.-Masch.	–.–	[illegible]
Westf. Eisen u. Dr.	4500	[illegible]
Weyersb. Kirschb.	[illegible]	[illegible]
Wickrath Leder	[illegible]	[illegible]
Wilhelmsh. Dales	2200	[illegible]
R. Wolf Metall	[illegible]	[illegible]
Wunderlich & Co.	4800	4300
Zeitz. Maschfb.	8900	8300
Zellstoff Ver. alm.	4000	3000
Zellstoff Waldhof	12000	[illegible]
Zimmerm. Werke	1755	[illegible]
Zwickauer [illegible]	–.–	1975
Kolonialwerte.		
Kamerun	400.–	[illegible]
Neu-Guinea	[illegible]	[illegible]
South West	[illegible]	[illegible]
Otavi Minen	32700	23300

Berliner Rauhfutter-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 5300—5500, Haferstroh, drahtgepreßt 5800 bis 5500, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 5000—5100, Roggenstroh, langes, gebündeltes 5100—5200, Krummstroh, loses, gebündeltes 1800—5000, Heu, handelsübliches 2900—3000, Heu, gutes 3300—4100, Häcksel 6000—6000.

Leipziger Börse vom 27. November.

Die Tendenz der heutigen Börse war sehr fest, bei teilweisen Repartierungen. Die Kurssteigerungen betrugen 500 bis 600 % und darüber. Bei Abfassung des Berichtes war erst der vierte Teil der Papiere gehandelt. Am Markte der variablen Werte stiegen Adca um 65 %, Mansfelder um 1150 %, Schönherr um 825 %, Schubert & Salzer um 1525 %, Germania um 525 %, Hartmann um 700 %, Hapag um 550 %, Norddeutscher Lloyd um 435 %, Deutsche Eisenhandel um 1000 %, Polyphon um 275 %, Rauchwaren Walther um 1300 %, Sacharin um 205 %, Sachsenwerk um 400 %. Am Einheitsmarkte waren von sächsischen Kohlenwerten Hallesche Pfännerschaft fest. Maschinenpapiere sowie Textilwerte waren noch nicht gehandelt. Am Markte der sonstigen Industriepapiere erwähnen wir als gebessert Chromopapier Najork um 100 %, Zimmermann-Steina um 650 %, Glauziger Zucker um 900 %, Roßlitzer Zucker um 75 %, Bibliographisches Institut um 200 %, Färberei Glauchau um 100 %, Karl Kästner um 80 %, Holsburger Quarz um 200 % und viele andere mehr. Bankaktien waren fest, mit Ausnahme von Mitteldeutsche Kreditbank, die 200 % hergaben. Gebessert waren Sächsische Bank, Leipziger Immobilien, Hypotheken, sowie Chemnitzer Bankverein. Der Anlagemarkt war fest, nur Leipziger Stadtanleihen schwächten sich etwas ab.

Leipziger Kurse
vom 27. November 1922.
(Ohne Gewähr.)

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
A. D. Cred.-Anst.	990.—	925.—	Leipziger Spitzen	8600	8180	Ewald & Kindling	1750	1200
Leipz. Hyp.-Bank	940.—	[illegible]	Leipz. Woll.	14500	12000	Sondershs. Erdöl	1210	1040
Sächs. Bank	1100	[illegible]	Riebeck & Co.	55000	52570	Bank. Fritzsche	750	680.—
Bank f. Grdbes.	440.—	480.—	Thür. Wollgarn	7000	5500	Leipz. Gummi	1820	1600
Mansf. Akt.	5380	5150	Tittel & Krüger	9000	5500	Piano-Zimmerm.	6500	4000
Schubert & Salzer	7760	6060	Traube & Wächter	1600	2625	Dresdner	1800	1495
Mansfeld. Bergw.	2350	2375	Thür. Nadel-Web.	[illegible]	2800	Meinhardt & Pilz	1100	875.—
Werke Adler	—.—	3600	[illegible]	1350	1100	[illegible] & Co.	1900	1790
Pen. Maschinen	1700	1650.—	Deutsche Zuckerf.	8049	5040	S. [illegible]	3000	2800
Wanderer-Werke	8500	8650	Hall. Zuckerraff.	2400	2100	Hugo Schneider	2400	1900
Stöhr Kammgarn	950	1999	Kayser	2060	1849	Fritz Schulz	7500	8500
[illegible]	5000	4600	Chem. Spinnerei	2200	1800	Steingut Colditz	4900	4875
[illegible]	5720	5050	Ludwig Hupfeld	3100	2500	Sächs. Gußst. Döhlen	28000	25000
[illegible]	1000	2600	Karl Kästner	4600	3850	Prehlitz, Fr.-A.	81000	—.—

Zeichnung auf 8prozent. Dresdner Anleihe von 1922.

Das alte Bankenkonsortium legt, laut Bekanntmachung im Anzeigenteile, am hiesigen Platze von dieser Anleihe 200 000 000 Mk. in der Zeit vom 1. bis 4. Dezember zum Kurse von 100 Prozent zur Zeichnung auf.

Ernemann-Werke Aktiengesellschaft, Dresden. In dem im Anzeigenteile veröffentlichten Börsenzulassungsprospekt werden über die Geschäftslage im laufenden Jahre folgende Mitteilungen gemacht: Das Ergebnis der abgelaufenen Monate des gegenwärtigen Geschäftsjahres war befriedigend. Die Gesellschaft ist zurzeit voll beschäftigt, der Warenausgang zufriedenstellend, so daß, falls keine unvorhergesehenen Störungen des Wirtschaftslebens eintreten, wieder mit einem befriedigenden Ergebnis auch für das erhöhte Aktienkapital zu rechnen ist.

Gehe & Co Aktiengesellschaft, Dresden. Zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse sind 15 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft zugelassen worden.

Fritz Schulz jun. A.-G. in Leipzig. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beruft nunmehr auf den 14. Dezember eine außerordentliche Hauptversammlung ein und schlägt die Erhöhung des Stammaktienkapitals um 11 Millionen Mark und des Vorzugsaktienkapitals um 3 auf insgesamt 25 Millionen Mark zur Beschlußfassung vor. Die neuen Vorzugsaktien erhalten eine Vorzugsdividende von 8 bis 12 % und beschränktes mehrfaches Stimmrecht.

Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel b. Chemnitz. In der Hauptversammlung wurde die Verteilung von 20 % Dividende (gegen je 12 % in den letzten vier Jahren) gutgeheißen und einstimmig die Kapitalerhöhung auf 18 Millionen Mark in der Weise beschlossen, daß 11,5 Millionen Mark neue Aktien geschaffen werden mit voller Dividendenberechtigung für das Jahr ihrer Ausgabe. Zunächst werden nominal 8,75 Millionen Mark zum Kurse von 250 % einem von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Chemnitz geführten Konsortium mit der Verpflichtung überlassen, daß hierauf den Aktionären ein Bezugsrecht eingeräumt wird zu 265 % im Verhältnis von 2 : 1. Alsdann wurde die Verwaltung ermächtigt, bis zu nominal 6,75 Millionen Mark neue Aktien nicht unter 600 % zu begeben an besondere Großinteressenten, wobei es der Verwaltung anheimgestellt wird, eine Sperrverpflichtung zu fordern. Geschäftliche Gründe waren dafür maßgebend, daß sich die Verwaltung nicht näher über die dabei zu verfolgenden Ziele aussprechen konnte, doch wurde verwaltungsseitig überzeugend dargelegt, daß die damit zur Durchführung kommenden Finanzpläne der Gesellschaft auch für die zu befürchtenden ungünstigen Zeitverhältnisse rechtzeitig gewisse Sicherheiten gewährleisten. Entgegen der von einigen Aktionären vertretenen Ansicht, daß die Verwaltung die Gelegenheit wahrnehmen sollte, den Aktionären noch ein etwas weiter gehendes Bezugsrecht einzuräumen, wurde von anderer Aktionärseite unter Hinweis auf den rechnerischen Wert des Bezugsrechtes (rund 1000 %) die Verwaltung in ihren Anträgen vollinhaltlich unterstützt, namentlich da die Verwaltung sich bereit erklärt hatte, gegebenenfalls auch Wünsche anderer Aktionäre auf Zuteilung solcher frei zu begebender Aktien nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Die Verwaltung konnte sich auf Anfrage über die geschäftliche Weiterentwicklung vertrauensvoll äußern, und dabei betonen, daß die Gesellschaft selbst angesichts der jetzt scheinbar nicht unwesentlich nachlassenden Nachfrage auch für die Zukunft keine Besorgnisse hinsichtlich des Absatzes ihrer feinen Spezialpapiere zu haben brauche. Die Aktionärsanfrage, ob die auswärtige Blättermeldung von einem 400 Millionen Mark betragenden Staatsauftrage bei 100 Millionen Mark geleisteter Anzahlung auf Tatsachen beruhe, wünschte die Direktion unbeantwortet zu lassen. Es erfolgte also auch kein Dementi.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 27. November. Auftrieb: 1. Rinder: 168 Ochsen, 151 Bullen, 387 Kalben und Kühe; 2. 479 Kälber; 3. 418 Schafe; 4. 865 Schweine, zusammen 2884 Tiere. Preise in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht. **Ochsen:** 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 24 000 bis 26 000, D. 445,50, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 18 000 bis 20 000, D. [illegible], 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 13 000 bis 15 000, D. 260, 4. gering genährte jeden Alters 9000 bis 11 000, D. 250, 5. Holsteiner Weiderinder 20 000 bis 30 000, D. 401,75. **Bullen:** 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 22 000 bis 24 000, D. 406,75, 2. vollfleischige jüngere 18 000 bis 20 000, D. 348,50, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 13 000 bis 15 000, D. 260,25, 4. gering genährte 9000 bis 10 000, D. 229,20. **Kalben und Kühe:** 1. vollfleisch., ausgemäst. Kalben höchst. Schlachtwertes 24 000 bis 25 000, D. 445,50, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren 18 000 bis 20 000, D. 365,50, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 14 000 bis 16 000, D. 332,50, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 10 000 bis 12 000, D. 275, 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 8000 bis 9000, D. 250. **Kälber:** 1. Doppellender —, 2. beste Mast- und Saugkälber 27 000 bis 28 000, D. 448,50, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 25 000 bis 26 000, D. 435, 4. geringe Kälber 10 000 bis 22 000, D. 372,75. **Schafe:** 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 22 500 bis 23 500, D. 400, 2. ältere Masthammel 16 500 bis 17 500, D. 378, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 9000 bis 12 000, D. 276,50. **Schweine:** 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1¼ Jahr 44 000 bis 46 000, D. 577, 2. Fettschweine 51 000 bis 52 000, D. 643,75, 3. fleischige 37 000 bis 41 000, D. 520, 4. gering entwickelte 26 000 bis 27 000, D. 414,50, 5. Sauen und Eber 28 000 bis 33 000, D. 440. D. = Durchschnittspreis pro Pfund. Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchternes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ueberstand: 50 Schafe, 34 Schweine, 54 Rinder. Tendenz des Marktes: Sämtliche Tiergattungen schlecht.

Berliner Metallmarkt, 27. November. Elektrolyt-Kupfer [illegible] 2497, Raffinade-Kupfer 2290—2300, [illegible] Hüttenweichblei 900—925 [illegible], Preise im freien Verkehr 1575—1580, Original oberschles. Zink 1215,50, [illegible] Plattenzink 1200—1300, Original Hütten-Aluminium [illegible] 1014, [illegible] Walz- oder Drahtbarren 3000, [illegible] 6400—6500, [illegible] 6350—6450, Reinnickel 4600—4700, Antimon-Regulus 830—850, Silber in Barren [illegible] 183 000—185 000.

Bremen, 27. Nov. Baumwolle (Anfang) 5008 nom.

Genossenschaftsregister. Eingetragen wurde: die Genossenschaft unter der Firma Kleingarten-Genossenschaft Rosenlaube eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitze in Dresden und als Mitglieder des Vorstandes der Eisenbahngehilfe Willy Teichmann, der Bankbeamte Albert Rudolf Finker, der Werkmeister Karl Heider, sämtlich in Dresden.

Weiche mit Henko die Wäsche ein!

„Henko" Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz. Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft.

Wir laden hiermit unsere Aktionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung am **Dienstag den 12. Dezember 1922 vormittags 11½ Uhr** im Sitzungssaale der Bank in **Hamburg, Neß Nr. 9,** ein.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Aufnahme von Banken im Wege der Fusion gemäß § 306 H. G. B.
2. Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre um
   a) 1 000 000 000,— Mark Stammaktien mit Dividenden Berechtigung ab 1. Januar 1923. Ueberlassung der Aktien an ein Konsortium mit der Verpflichtung, sie den bisherigen Aktionären unserer Gesellschaft im Verhältnis von [illegible] Mark alten Aktien zu 3000,— Mark neuen Aktien zum Bezuge anzubieten und die für die Fusionszwecke benötigten neuen Aktien den Aktionären der aufzunehmenden Banken zur Verfügung zu stellen.
   b) weitere 1000 000 000 Mark Vorzugsaktien mit begrenzter Dividende und erhöhtem Stimmrecht.
3. Aufsichtsratswahlen.

Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien **spätestens am 8. Dezember 1922** während der üblichen Geschäftsstunden bei **unseren Niederlassungen in Hamburg, Berlin und Magdeburg, unseren sämtlichen Filialen und Zweigstellen** und außerdem in Berlin für die Mitglieder des Giroeffektendepots auch bei der **Bank des Berliner Kassenvereins,**

in **Cassel** bei dem **Hessischen Bankverein Aktiengesellschaft,**
in **Chemnitz** bei **unserer Niederlassung** und bei dem **Chemnitzer Bankverein,**
in **Cöln a. Rh.** bei **unserer Niederlassung** und bei Herrn **J. H. Stein,**
in **Dresden** bei **unserer Niederlassung** und bei dem **Chemnitzer Bankverein,**
in **Falkenstein** bei der **Vogtländischen Credit-Anstalt,**
in **Frankfurt a. M.** bei **unserer Niederlassung** und bei den Herren **J. Dreifus & Co.,**
in **Gera (Reuß)** bei der Firma **Gebr. Oberländer,**
in **Göttingen** bei dem **Bankverein in Göttingen Aktiengesellschaft,**
in **Löbau** bei der **Löbauer Bank,**
in **München** bei **unserer Niederlassung** und bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
in **Weimar** bei **unserer Niederlassung** und bei der **Thüringischen Landesbank Aktiengesellschaft**

zu hinterlegen und bis zum Schluß der Generalversammlung daselbst zu belassen oder die Hinterlegung bei einem deutschen Notar oder bei der Reichsbank dadurch nachzuweisen, daß sie einer der genannten Anmeldestellen spätestens am 8. Dezember d. J. einen ordnungsmäßigen Hinterlegungsschein der Hinterlegungsstelle in Verwahrung geben. Der Hinterlegungsschein gilt nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach Nummern genau bezeichnet sind, und wenn überdies in dem Hinterlegungsschein selbst bescheinigt ist, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung bei der Hinterlegungsstelle in Verwahrung bleiben. Gegen Hinterlegung der Aktien oder Einreichung der notariellen Hinterlegungsscheine werden Eintrittskarten ausgehändigt. Die zu hinterlegenden Aktien können ohne Gewinnanteilscheine und Erneuerungsschein eingereicht werden.

Hamburg, den 18. November 1922.

Der Vorstand.

Zeichnungs-Einladung
auf
M. 200 000 000,- 8% Dresdner Stadtanleihe vom Jahre 1922
eingeteilt in Stücke über M. 20000, M. 10000, M. 5000, M. 3000

— Januar-Juli-Zinsen —

1. Zinsschein am 1. Juli 1923 fällig.

Die Gesamtsumme der Anleihe, die mit Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen zur Ausgabe gelangt, beträgt 300 000 000.—. Die Anleihe ist bis zum 2. Januar 1928 unkündbar. Von diesem Zeitpunkte ab erfolgt die **Tilgung** mit 1½ % zuzüglich ersparter Zinsen planmäßig durch Auslosung oder Kündigung. **Für Verzinsung und Rückzahlung der Anleihe haftet die Stadtgemeinde Dresden mit ihrem gesamten Vermögen.**

Die unterzeichneten Bankfirmen legen obigen Anleihebetrag zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Zeichnung findet **am 1., 2. und 4. Dezember d. J.**
bei den **Unterzeichneten und deren sämtlichen deutschen Niederlassungen,**
bei der **Girozentrale Sachsen in Dresden, Moritzstraße 21,**
bei den **Geschäftsstellen der städtischen Sparkasse in Dresden**
während der üblichen Geschäftsstunden statt.

Der Zeichnungspreis beträgt

100 %

unter Abzug von 8 % Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 31. Dezember d. J.; den Schlußnotenstempel trägt der Zeichner.

Die **Abnahme** der nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen zugeteilten Beträge hat **vom 11.—30. Dezember d. J.** zu erfolgen.

Die Lieferung der Stücke erfolgt so bald als möglich. Die Anleihe wird an den sächsischen Börsen zur Notiz gebracht.

Der frühere Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten. Im Falle des Bedarfs werden die Unterzeichneten das ihnen auf den Rest der Anleihe eingeräumte Optionsrecht ausüben.

Dresden, im November 1922.

Sächsische Bank zu Dresden. Dresdner Bank.
Deutsche Bank Filiale Dresden.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden.
Gebr. Arnhold. Commerz- u. Privat-Bank Aktiengesellschaft Dresden.
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Dresden.
Philipp Elimeyer. Chemnitzer Bankverein.
Bondi & Maron. Bassenge & Fritzsche. G. Mattersdorff.
Dresdner Handelsbank Aktiengesellschaft.

Im eigenen Interesse unserer Kundschaft: **Weihnachtskäufe jetzt** bewirken! Preise werd. voraussichtl. bedeutend höher! Unser Lager in **Geschenkartikeln** reich sortiert.
Gebr. Ehrenstein, Altmarkt 7.

Achtung! Gelegenheitskauf für kurzentschl. Käufer. Gut erhaltenes Phänomobil, 6/2 4 Zyl. 2-Sitzer, Motor so gut wie fabrikneu, Drill-Kühler, 2 Gänge vor, 1 Rückw.-Gang, Torpedo, Karosserie echt Lederpolster, abnehmb. Felgen, 4 fach auf bereift, 2 Reservereifen, Allwettersitz[illegible], sofort fahrbereit, verkauft umständehalber für [illegible] Mille
E. Kunze, Oederan Sa., Markt 138. Fernruf 302.

Christl. Firma. **Brillanten Gold- u. Silbergegenstände** kauft diskret gegen Legitimation **Ernst F. Schmidt,** Uhlandstr. 6, 1. Luxussteuer fällt weg.

Gebisse, Silber-, Gold- u. Platinsachen, Brillanten, Uhren, Ringe kauft diskret **Fuhrer, Scheffelstr. 10,** nahe Altmarkt, im Goldwarengesch.

Zur Selbstfabrikation kauft laufend **Platin, Gold-, Silber-**Gegenstände **J. Th. Heinze,** Juwelier, Waisenhausstraße 33, Ringstraße 36.

Brillanten, Platin, Gold- und Silber-gegenstände kauft unter Diskretion Juwelier **Lohse, Pillnitzer Straße 64.**

Johannesstr. **Uhren** Johannesstr. **13** Gold-, Silber-Gegenstände **13 Platin** kauft **B. Tesluk** Gelegenheitskäufe in Uhren u. Goldwaren Johannesstraße 13

Abplättmuster für helle und dunkle Stoffe u. Handarbeiten und Kleider. Verkauf der Beyer-Schnitte Schößerg. 2 a. Altm. 1, A. Jänger, Oschatz. St. 15, u. M. Neust. Schillerstr. 40.

Mietpianos u. Flügel Werderstr. 6.

Nationalkassen Fabrikenummern erbeten kauft **Bügler, Berlin,** Potsdamer Straße 38.

Felle, Kanin, Ziegen, Hasen, Rehe, Hirsch, Katzen, Marder, Füchse, Iltisse u. Maulwürfe, **Schafwolle** und **Roßhaare** kauft von Händlern, Fleischern, Förstern und Privaten. Felleinkauf **Grunaer Str. 22, 1.**

Sehr aparte **Speisezimmer** in bester Ausführung noch sehr preiswert zu verkaufen Albrechtstraße 14, Erdg.

Eine vornehme, selten schöne **Speisezimmer-Einrichtung,** ein vornehmes, reich geschn. **Herrenzimmer** vornehmes, entzückend schön. **Schlafzimmer,** gesetzl. geschützt. Muster, aus eigner Werkstatt hervorgeg., noch bed. preiswert an Priv. zu verkaufen. Möbelfabrik **Jentzsch,** Ausstellung: Hauptstr. 8—10.

Wolle **Münch** Galeriestraße 8.

250 Dutzend bunte Handschuhe 12 u. 14 Kn. lg. u. Riegel mit Schnalle, für amerik. Markt angefertigt, sofort zu verkaufen **Max Steger sen., Ginbach, Sa.**

Biedermeier-Wohn- u. Eßzimmer, Neuanfertig., Nußb. pol., gediegene Ausführung, **Alt-Mahagoni-Wohnzimmer** empfiehlt preiswert **Hermann Leinbrock, Holbeinplatz** Linie 25, Linie 28, Ecke Schulgut-, Dürerstraße.

Damenrad, gut erh. **Konzertina,** 30 L., verb. Sch. u. Neusilber-Geml., verk. Güterbahnhofstr. 36, 1. Richter.

Eine **Naumann-Nähmaschine** gehört in jeden geordneten Haushalt um selbst nähen, flicken, stopfen und sticken zu können. Die „Naumann" hilft viel Geld sparen! Rund 3 Millionen sind im Gebrauch! **Zahlungserleichterung** auf Wunsch! **Karl Winkler** G. m. b. H. Struvestraße 9, Johannstraße 19, Prager Straße 38. Fernsprecher 13283 und 12446

Trompeterstr. Nr. **21** Trompeterstraße (dicht an der Prager Straße.) 3 Min. vom Hauptbahnhof.
Einkauf von Brillanten Gold- u. Silber-Gegenständen und Bruch **Zahngebissen** und **Leihhausscheinen** Annahme von Juwelen u. Schmucksachen z. kommissionsw. Verkauf. Reelle, diskrete Bedienung **Paul Wolf jr.** Luxussteuer trage ich. Telephon 19413